General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 bezw. Völbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 7981) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403).

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 80 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern“ 90 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild“ 95 Pfg., mit beiden Beilagen 1.05 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter“ Mk. 3.00 vierteljährlich, Mk. 1.00 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild“) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.45 vierteljährlich, Mk. 1.15 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 216 — **Halle, Donnerstag den 14. September 1916** — **28. Jahrgang**

Das 4. griechische Armeekorps nach Deutschland überführt.

(W. T. B.) Berlin, 13. September. (Amtlich.)

Nachdem deutsch-bulgarische Truppen den Angriffen Sarrails gegenüber sich gezwungen gesehen hatten, in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Flusse vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen und ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki vergewaltigten Teilen der 1. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzlichen Regierung an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheit, genötigt gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Drucke der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Dem Ansuchen wird entsprochen. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen, bewaffnet und ausgerüstet, als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Während über die politischen Vorgänge in Athen noch immer tiefes Dunkel gebreitet ist, seit zwei Wochen fehlen der deutschen Gesandtschaft dort alle Nachrichten und wir sind auf die natürlich im Sinne der Entente gefärbten englischen und französischen Telegramme angewiesen, kommt urplötzlich vom Kriegsschauplatz in Mazedonien eine Botschaft, die ein blitzartiges Licht auf die Lage wirft und den von den Reuterbuben und Havaskokotten um Hellas gewobenen Lügenschleier jäh zerreißt. Das viertte griechische Armeekorps, das im östlichen Mazedonien steht, hat sich mit Waffen, Geschützen und Munition unter deutschen Schutz begeben und wird auf seinen Wunsch, so wie es geht und steht, nach Deutschland überführt werden, um dort das Gastrecht zu genießen.

Dieser Vorgang wird nicht nur bei uns in Deutschland, sondern in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregen. Es erinnert, trotz wesentlicher Verschiedenheiten, unwillkürlich an die berühmte Konvention von Tauroggen, die Graf Yorck vor hundert Jahren, unmittelbar vor dem Beginn der Freiheitskriege, als General des napoleonischen Heeres mit den Russen abschloß. Wie der preußische Heerführer damals mit seinem Korps, das er aus dem Zusammenbruch der großen französischen Armee in Rußland bis nahe an die preußische Grenze gerettet hatte, auf eigene Verantwortung den Anschluß an die Russen vollzog, so hat heute der griechische kommandierende General in ähnlicher Lage einen ähnlichen Entschluß gefaßt. Ohne Verbindung mit dem obersten Kriegsherrn und der Regierung in Athen, abgeschnitten von der übrigen Armee und von seiner Verpflegungsbasis, stand er angesichts der in Mazedonien vordringenden Feinde — wohlgemerkt der Feinde der Entente, nicht etwa der Griechen — vor der Wahl, sich entweder dem Willen Englands und Frankreichs zu beugen und das ihm anvertraute Korps in blutigem Kampfe für die Eindringlinge von Saloniki aufzuopfern oder in irgend einer Form den Anschluß an das deutsch-bulgarische Heer zu vollziehen. Am sympathischsten wäre dem General und den griechischen Soldaten vermutlich nach dem Beispiel Yorcks der offene Anschluß an die Feinde der Entente, vor allem an die Deutschen, und der Marsch an ihrer Seite gegen Saloniki gewesen. Dieser Entschluß konnte aber vermutlich deshalb für ihn nicht in Frage kommen, weil die politische Lage in der Hauptstadt noch immer nicht geklärt ist und weil bei der Spaltung im griechischen Volke damit zu rechnen war, daß unter Umständen Griechen gegen Griechen kämpften. So wählte der General von Kawalla dann den Ausweg, den ihm die Großmut und freundschaftliche Gesinnung der deutschen Heeresleitung für die Griechen bot, er stellte sich — ein Vorgang ohne Beispiel in der Geschichte — mit seinem ganzen Korps als Gast unter den Schutz des Reiches.

Der Vorgang ist von allergrößter Bedeutung, nicht nur für die Beurteilung der Lage in Griechenland selbst, sondern auch wegen des Eindrucks, den er auf das übrige neutrale Ausland machen muß. Denn dieser Uebertritt eines ganzen griechischen Korps bedeutet nichts anderes als den völligen Zusammenbruch der Gewaltpolitik der Entente gegen Griechenland. Alle in den letzten zwei Wochen seit der Post- und Telegraphensperre verbreiteten Lügen Reuters und der Agence Havas können jetzt die Welt nicht mehr darüber täuschen, daß das griechische Heer in seiner überwältigenden Mehrheit hinter seinem König steht und daß es sich niemlas zum Werkzeug der Entente hergibt. Es ist geradezu ein Schlag ins Gesicht der Machthaber der Entente, des ja inzwischen bereits in Ungnade gefallenen Generals Sarrails und seiner Hintermänner, den der entschlossene griechische General geführt hat, ein Schlag aber auch gegen den intriganten Kreter Venizelos, der das Heer an die Entente verraten möchte. Diese Hoffnung wird nun Venizelos endgültig fahren lassen müssen und mit ihm die Entente. Die Lage des englisch-französischen Heeres in Saloniki und der ihm angeschlossenen russischen, serbischen und italienischen Trabanten, die ohnehin nichts weniger als glänzend war, wird jetzt gerdazu verzweifelt. Die Rückwirkung des Ereignisses von Kavalla auf die politische Lage in Athen aber kann gleichfalls nicht ausbleiben und sie wird sicherlich nicht im Sinne der Entente sein.

Aber auch auf die übrigen Neutralen wird dieser beispiellose Vorgang seinen Eindruck nicht verfehlen und er wird es umso weniger, als er mit der raschen Erledigung der rumänischen Angelegenheit zusammenfällt. Gerade jetzt verstärkt England seinen Druck auf die am Kriege noch unbeteiligten Staaten ganz allgemein in einem Grade, der alles bisher Erlebte übersteigt. So hat es jetzt ein Verbot des Handels aus neutralen Ländern nach Skandinavien und Holland mit Waren wie Fleisch, Fett, Oel, Tee, Kaffee, Nickel usw. erlassen. Es ist dies das stärkste, was unabhängigen Staaten bisher zugemutet worden ist und unterscheidet sich kaum noch von der offenen Vergewaltigung Griechenlands. Offenbar will England auch die Staaten an der Nord- und Ostsee mit allen Mitteln zur Beteiligung am Kriege drängen und wirft jetzt als nutzlos die Maske fort, die es diesen Staaten gegenüber bisher getragen hat. Besonders gegen Holland wird auch sonst mit den schärfsten Druckmitteln gearbeitet.

Gerade deshalb aber sind die Vorgänge in Griechenland, die gewissermaßen die Paralelle zu den Ereignissen in Rumänien bilden von allergrößter Bedeutung. An Rumäniens Beispiel wird der Welt, vor allem den noch zögernden neutralen Völkern klar gemacht werden, was es für einen kleinen Staat bedeutet, sich an der Seite der Entente in den Krieg zu stürzen. Auf der andern Seite wird die Welt an dem griechischen Beispiel lernen, daß die Macht der Entente ihre Grenzen hat und daß der deutsche Gedanke, einer Welt zum Trotz, sich auch dort, wo nicht die Waffen sprechen, durchzusetzen beginnt. Ein griechischer General, der sich mit seinem Armeekorps unter den deutschen Schutz vor der Gewalt- und Aushungerungspolitik Englands und Frankreichs begibt — die Lage konnte nicht greller als durch diesen Vorgang beleuchtet werden!

Das deutsche Volk begrüßt seine griechischen Gäste auf das herzlichste als die Vorboten einer nicht mehr fernen glücklichen Wendung. Immer mehr lichtet sich der Himmel im Südosten, die Sonne, die dort aufgeht, wird nicht nur den Völkern auf dem Balkan, sondern auch der übrigen Welt neue Wege weisen. P.

Starke feindliche Angriffe beiderseits der Somme abgeschlagen. — Kavalla von den Bulgaren besetzt.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 14. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweiser sehr lebhafter Feuertätigkeit im Abschnitt Thiaumont-Chapitre-Wald Infanteriegefechte westlich der Souville-Schlucht.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen. Westlich des Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in weiterem Vordringen.

Mazedonische Front. Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseits des Ostrovo-Sees, an der Molena-Front und östlich des Wardar. Nördlich der Ceganska-Planina sowie am Kukurus und Kovil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen.

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der neue griechische Ministerpräsident.

Genf, 14. September. Eine Athener Depesche des „Temps“ bestätigt, daß König Konstantin die Demission Zaimis angenommen hat. Der König beabsichtigt, sich an die zwischen Gunaristen und Venizelisten stehende fortschrittliche Partei zu wenden und den Deputierten Dimitrakopulos, den Führer dieser Partei, mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, falls Zaimis seinen Entschluß aufrecht erhalte. (B. T.)

*

Der Abgeordnete Dimitrakopulos, der gegenwärtig 45 Jahre zählt, war wiederholt, darunter auch im Kabinett Venizelos, Justizminister. Anfangs ein Anhänger Venizelos' und Mitglied von dessen Partei, hat er sich später mit Venizelos entzweit und eine eigene Partei, die allerdings nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Mitgliedern zählt, die fortschrittliche Partei, gegründet. Dimitrakopulos steht auch heute noch Venizelos als Gegner, wenn nicht gar feindlich gegenüber. Auf keinen Fall kann er als Organ der Entente angesehen werden. Von Beruf ist Dimitrakopulos einer der bedeutendsten Anwälte Griechenlands und ein sehr geachteter Politiker. Er gilt als gewissenhafter, streng königstreuer Mann.

s. Genf, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) „Echo de Paris“ meldet, daß die Ententeflotte vor dem Piräus und Athen auf insgesamt 75 Kriegsschiffe der Entente gebracht wurde.

Ein venizelistisches Manöver.

Wien, 14. September. Der bekannte griechische Publizist Stiklaides schließt sich in der „Neuen Freien Presse“ der Annahme an, daß das Attentat auf die französische Gesandtschaft in Athen ein vom Verbande bewerkstelligtes venizelistisches Manöver gewesen sei, um dem Verband einen Vorwand zu schaffen für die vollständige Knebelung Griechenlands und die Wiedereinsetzung einer venizelistischen Regierung. (Köln. Ztg.)

Kopenhagen, 13. September. Der „Politiken“ wird aus Paris gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen betrachtet man die Demonstrationen vor dem Gebäude der französischen Gesandtschaft in Athen als außerordentlich beunruhigende Zeichen dafür, daß die Volksstimmung in Griechenland immer mehr einem Bürgerkriege entgegentreibe. Die Reservisten-Ligas, die von Offizieren des Generalstabes zurzeit, als die Demobilisierung stattfand, errichtet wurden, agitieren stark für Deutschland. „Liberté“ schreibt, daß die Geduld der Alliierten nunmehr zu Ende sei und verlangt, daß die Flotte der Alliierten, die vor dem Piräus und Salamis liegt, energische Maßregeln treffen solle.

Sperrung der englischen Häfen.

Geheimnisvolle Dinge, von denen die Welt nichts erfahren darf, gehen in Britannien vor; seit gestern ist nicht nur der neutrale Schiffs-, sondern auch der Post- und Drahtverkehr mit England völlig gesperrt. Ueber die Ursache der Maßregel hat man einstweilen nur Vermutungen. Die vorliegenden Nachrichten besagen:

(T. U.) Amsterdam, 13. September. Nach einer Mitteilung der englischen Gesandtschaft im Haag sind von heute Nacht 12 Uhr ab alle englischen Häfen für sämtliche neutralen Schiffe gesperrt. Auch dem holländischen Marinestab ist eine solche Mitteilung zugegangen, deren Zweck aber nicht bekannt ist. Man glaubt allgemein, daß diese Maßnahme nur vorübergehend sei, weil England selbst zu sehr an der Aufrechterhaltung der Schiffahrt interessiert ist. Vermutlich finden Truppentransporte oder Flottenaktionen statt. Gestern gingen noch drei Dampfer von Rotterdam nach England ab. Der Postdampfer „Königin Regentin“ ist, wie aus Vlissingen berichtet wird, heute morgen nicht mehr abgefahren. Weiter wird berichtet, daß der Postdienst Vlissingen-London infolge der Schließung der englischen Häfen eingestellt ist.

(W. T. B.) Haag, 14. September. Der Generalpostdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen für neutrale Schiffe gesperrt sind, wird amtlich bestätigt.

(W. T. B.) Amsterdam, 13. September. Die Reutersche Telegraphen-Agentur teilt mit, daß sie seit ½1 Uhr kein Telegramm mehr aus London erhalten hat. Auch die amerikanischen Kursnotierungen sind ausgeblieben. Auch sonst sind keine Telegramme aus London eingetroffen.

(W. T. B.) Rotterdam, 13. September. Alle Schiffe in Rotterdam und Maasluis, die klar waren, um nach England zu fahren, haben die Nachricht erhalten, daß ihre Ankunft in englischen Häfen nicht möglich ist.

Der Vormarsch in der Dobrudscha.

(W. T. B.) Sofia, 13. September. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 13. September. An der rumänischen Front längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert an.

Der Komamndant der 3. Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere, die gestern aus Silistria, Tutrakan und Umgebung zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schmählichen Rückzuges haarsträubende Ausschreitungen an der friedfertigen wehrlosen bulgarischen Bevölkerung verübt haben. Es wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, in zwei Teile zerrissen. Die Untat geschah wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt worden war. An diesen Scheußlichkeiten der geschlagenen rumänischen Truppen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistria befanden.

Mazedonische Front: Gestern starkes beiderseitiges Artilleriefeuer und Infanteriefeuer beim Ostrovo-See. Im Moglena-Gebiet verstärktes Artillerie- und Infanteriefeuer sowie Minentätigkeit. An einzelnen Stellen versuchte der Feind vorzudringen, wurde jedoch durch Feuer zurückgewiesen. Im Wardar-Tal und am Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkowo-See sind zwei italienische Bataillone eine Eskadron und eine Batterie vom Dorfe Butkowo gegen Butkowo—Djimaja vorgerückt. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verfolgt, zog der Gegner sich in das Dorf Butkowo zurück. Es wurden gefangen genommen: 1 Offizier, ein Offiziersaspirant und 87 Mann. Bisher wurden bestattet: 2 Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre. Dies ist die zwejte Begegnung mit den Italienern. Im Struma-Tale spärliches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste kreuzt wie gewöhnlich die feindliche Flotte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0001

Straßendemonstrationen in Bukarest.

Von der russischen Grenze, 13. September. Unweit des Königlichen Palais in Bukarest, in den Volksgärten, kam es zu Zusammenrottungen von revolutionären Elementen, die alle Anstalten machten, gegen das Königliche Palais vorzugehen, weil hier die Königin sich aufhielt. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß das Königliche Palais bereits ein Militärlazarett geworden ist. Wie allerdings aus den von der Zensur zurechtgestutzten Berichten russischer Blätter hervorgeht, wurde Militär gegen die Aufständischen, die etwa 2500 Menschen umfaßten, aufgeboten. Es wurden scharfe Salven abgefeuert, wodurch eine Anzahl Personen getötet wurden. Die Demonstranten konnten zerstreut werden. Es heißt, daß die Zusammenrottungen gegen die rücksichtslose Eintreibung von Steuern protestieren wollten. In der Stadt brach eine Panik aus. Bukarest wird rücksichtslos von allen verdächtigen Elementen ausgeräumt. Aus Moskau trafen eine ganze Anzahl schwerer Festungsgeschütze zur Reservebestückung für die Forts ein, die sofort in Stellung gebracht wurden.

Bis jetzt ein rumänisches Armeekorps verloren gegangen.

Wien, 14. September. Die „Times“ berichtet aus Lugano: Nach einer Bukarester Drahtung aus Sofia wurden die rumänischen Streitkräfte in der Dobrudscha wegen der Aufgabe von Rasewo zurückgenommen. Das „Neue Wiener Journal“ drahtet aus Sofia: Das Organ des Kriegsministers sagt in einer Besprechung über den Fall von Tutrakan: Bei Hinzuzählung von Toten und Verwundeten ist von den sieben rumänischen Armeekorps ungefähr ein ganzes verloren gegangen. (Dtsch. Tagesztg.)

40000 Flüchtlinge aus der Dobrudscha.

Von der Schweizer Grenze, 13. September. Die Schweizer Blätter berichten aus London: Bukarester Telegramme besagen, daß durch das Feuer der bulgarischen Artillerie auf die rumänischen Städte Giorgiu und Oltenitza bedeutender, auch erheblicher militärischer Schaden angerichtet wurde. Die Bevölkerung hat infolge der Beschießung zum größten Teil die Städte verlassen und sich nach dem mittleren und nördlichen Rumänien begeben. Die Regierung hat beschlossen, besondere Züge einzulegen, die die Flüchtlinge aus der Gefahrzone bringen sollen. Wie die „Nowoje Wremja“ berichtet, sind in der verflossenen Woche 40 000 Flüchtlinge in Bukarest angekommen.

10 000 Quadratkilometer der Dobrudscha besetzt.

Sofia, 13. September. Die Ergebnisse der zehntägigen Kämpfe gegen Rumänien lassen sich wie folgt charakterisieren: Die Kämpfe begannen auf einer Front von 180 Kilometer, die sich auf 100 verkürzten, nachdem die Russen und Rumänen bei Dobric nach Norden zurückgeworfen worden waren. Die Bulgaren besetzten 10 000 Quadratkilometer feindliches Gebiet, also mehr als die Rumänen ihnen 1913 weggenommen haben, und zwei starke Brückenköpfe, Tutrakan und Silistria, durch deren Einnahme die linke bulgarische Flanke gesichert und eine Armee von 50 000 Mann für andere Aktionen frei wurde. Eine gut unterrichtete Persönlichkeit erklärte: Die Befestigungen von Tutrakan und Silistria kosteten dem rumänischen Staat 100 Millionen Lei. Diese Summe war in das Budget für 1914 eingestellt worden.

Französische Stimmen.

(W. T. B.) Bern, 14. September. Der Militärkritiker des „Petit Parisien“ meint, der Vormarsch in der Dobrudscha sei nur eine Art Säbelklirren, wovor man nicht zu erschrecken brauche (!), unter der Bedingung, daß alle Alliierten nichts versäumten, um Bulgarien kalt zu stellen. General Berthaut schreibt im „Petit Journal“, der Fall von Tutrakan und Silistria lasse noch nicht mutmaßen, daß die Bulgaren die Donau überschreiten wollen. (!) Die numerische Ueberlegenheit der Bulgaren sei aber die schlimmste Seite des Problems. Die Bulgaren gingen sehr geschickt vor. Sollten sie ihr Ziel, die Säuberung der Dobrudscha, erreichen, so könnten sie um so ruhiger der Offensive Sarrails entgegensehen.

(W. T. B.) Bern, 14. September. Hervé schreibt zum Falle von Silistria: Während die gesamte französische Presse fast ausnahmslos dem französischen Publikum bestätigte, der Fall Tutrakans habe keine Bedeutung, haben die Bulgaren am rechten Donauufer ihren Vormarsch fortgesetzt und Silistria genommen. Wir würden die Rumänen täuschen, wollten wir ihnen vormachen, daß die in Saloniki befindlichen Truppen der Alliierten sie sofort aus ihrer unbequemen Lage befreien könnten.

Die letzte entscheidende Phase?

s. Zürich, 14. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Mailänder „Secolo“ bringt zensurierte Pariser Informationen, wonach mit der Wiederaufnahme der Sommeschlacht die letzte entscheidene Phase der französisch-englischen Operationen begonnen habe.

Die Stockung des rumänischen Vormarsches in Siebenbürgen.

Von unserem nach dem siebenbürgisch-rumänischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Kriegspressequartier, 12. September.

Im Raume von Orsova ist Ruhe eingetreten. Auch sonst war an der rumänischen Front die Gefechtstätigkeit gering. Die Operationen der rumänischen Einmarschkolonnen sind nach ihrer initiativen Grenzüberschreitung, die ein rasches und kühnes Vordringen der konzentrisch einmarschierenden und nach Vereinigung strebenden Krafttruppen anzukündigen schien, unweit von den Paßausgängen ins Stocken geraten und stehen nun seit geraumer Zeit fast völlig still. Jede dieser Kolonnen ist nun auf sich selbst angewiesen, und jede dürfte im Banne der Befürchtung stehen, daß gerade sie das Objekt starker Gegenaktionen sein werde. Indessen vollziehen sich die Gegenmaßnahmen der österreichisch-ungarischen Heeresleitung so geheimnisvoll, daß die rumänische Armee an jedem Punkte ihrer Nordfront auf Ueberraschungen gefaßt sein muß und der unklaren Situation gegenüber schwer zu Entschließungen gelangen kann, die ihre ursprünglichen Dispositionen entscheidend modifizieren. Es sieht fast so aus, als ob ihre Operationen augenblicklich fester Richtlinien ermangelten und als ob angesichts der an der Südfront vorgefallenen schweren Niederlagen eine gewisse Ratlosigkeit eingetreten wäre. Von Initiative ist jedenfalls bei den Rumänen jetzt nichts zu merken, und es scheint, daß ihre Führung in einen Zustand des innerlichen Schwankens geraten ist.

In den Karpathen wurden gestern schwere Angriffe nordöstlich des Capul und an der Luwoda abgewehrt.

z. Heinrich Wodnik, Kriegsberichterstatter.

Oesterreich-Ungarns Politik gegen Italien und Rumänien.

(W. T. B.) Budapest, 13. September. Im Abgeordnetenhause begründete Graf Andrassy seinen Antrag auf Einberufung der Delegationen (die sich über die auswärtige Politik äußern sollen) und sagte, er nehme Kenntnis davon, daß der Minister des Aeußern erklärte, niemand würde sich mehr freuen als er, wenn er in den Delegationen Rede und Antwort stehen könne. Der Minister des Aeußern könne sich diese Freude leicht verschaffen, wenn er nur seinen Einfluß dahin geltend mache, daß in Oesterreich Verfassungsmäßigkeit herrsche und die Delegationen zusammenträten. Graf Andrassy fuhr fort: Der Mangel an Verfassungsmäßigkeit in Oesterreich ist auch eine Gefährdung des ungarischen Verfassungswesens und erregt in Oesterreich Verstimmung und Erbitterung gegen Ungarn, da man dort auf den ungarischen Parlamentarismus mit Neid sieht und bedauert, daß Oesterreich nicht zum Wort kommen kann. Ja, vielfach wird behauptet, daß Ungarn im Interesse seines Einflusses diese Lage wohlgefällig ansieht. Der Redner befaßte sich sodann mit dem Nachweis, daß rechtliche Hindernisse für die Einberufung der Delegationen in Oesterreich, trotzdem das Abgeordnetenhaus dort nicht tage, nicht vorhanden seien. Es sei bloß die Ansicht des jetzigen österreichischen Ministerpräsidenten, daß die Einberufung der Delegationen jetzt nicht zweckmäßig wäre. Der Redner bedauerte schließlich, daß Ministerpräsident Graf Tisza seine Machtstellung nicht dazu benutze, um alles aufzubieten, daß auch in Oesterreich verfassungsmäßiges Leben herrsche.

Graf Tisza erwiderte auf die Ausführungen Andrassys, er bedauere, den Antrag auf Einberufung der Delegationen ablehnen zu müssen. Die Frage, ob man in Oesterreich die Delegationen wähle oder nicht, sei Sache der dortigen Faktoren, und es wäre ein gefährlicher Vorgang, sich in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs zu mischen. Der Ministerpräsident erörterte sodann die Kritik, die Graf Andrassy an der auswärtigen Politik geübt hatte, und widerlegte namentlich die Beschuldigung Andrassys, der Krieg mit Italien hätte vermieden werden können, wenn der Minister des Auswärtigen Burian nicht Mißtrauen in den Ernst seiner Anerbietungen erweckt hätte. Tisza verlas eine Reihe von Berichten und Noten und sagte:

Am 4. und 5. Mai 1915, nach dem Siege von Gorlice, haben wir eine Grenzberichtigung am Isonzo, ferner die Erfüllung gewisser italienischer Wünsche in bezug auf Triest angeboten und erklärt, daß wir uns bezüglich Albaniens desinteressieren. Dieses sehr bedeutende Zugeständnis wurde drei Tage nach dem Siege von Gorlice gemacht. Am 10. Mai hat unser Botschafter positiv Kenntnis davon erhalten, daß Sonnino weder dem König noch seinen Ministerkollegen unser Anerbieten getreulich mitgeteilt hat. Infolgedessen entschloß er sich zu dem Schritt, daß er vereint mit dem deutschen Botschafter die Zugeständnisse zu Papier brachte, sie noch ergänzte und erweiterte. Dieses von beiden Botschaftern unterschriebene Schriftstück wurde an die entsprechenden Stellen geschickt. Wir machten sodann noch einen weiteren Schritt, indem ein Vertragsentwurf abgefaßt und unser römischer Botschafter bevollmächtigt wurde, diesen Entwurf der italienischen Regierung zu überreichen. Der Entwurf ging in nicht unwesentlichen Einzelheiten noch etwas weiter, als die bisherigen Anerbietungen. Er wurde am 17. Mai dem Minister des Auswärtigen des neuernannten Kabinetts Salandra übergeben, der darauf nicht antwortete. Am 23. Mai, dem Tage der Kriegserklärung, wurde nur so viel gesagt, daß dieses Anerbieten verspätet sei. Tisza ging dann zur Besprechung der Kriegserklärung Rumäniens über und sagte: Unser Gesandter hat uns pünktlich vom Grade der Bereitschaft der rumänischen Armee berichtet. Wir wußten, daß die rumänische Armee noch nicht bereit war, und glaubten, daß der Angriff nicht so früh erfolgen würde. Dieser Irrtum hatte für uns schreckliche und traurige Folgen; aber ich weiß nicht, ob diese Folgen für Rumänien nicht viel schwerer sein werden. Ich bedaure, daß das Bündnis mit Rumänien sich nicht bewährt hat, glaube aber, daß die Entschädigung, welche uns das Bündnis mit Bulgarien bietet, unter allen Umständen den rumänischen Verlust vollkommen wettmacht.

Graf Apponyi begründete seinen Antrag, daß durch eine gesetzliche Verfügung angeordnet werde, daß der Minister des Auswärtigen zur Erteilung von Aufklärungen im ungarischen Reichstage erscheinen solle, falls eine Tagung der Delegationen unmöglich sei. Er forderte, daß bei dem Fehlen der österreichischen Mitglieder der Delegationen die verfassungsmäßige Kontrolle der auswärtigen Politik im ungarischen Reichstage ausgeübt werden möge. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß die Ausbeutung der Verfassungsmäßigen Kritik im feindlichen Auslande ein so ungeheurer Uebelstand wäre. Die Aufrechterhaltung der Meinung, als ob in Oesterreich-Ungarn oder irgendwo alles und jedes zum Besten bestellt sei, sei ein vergebliches Bemühen, und nach den Proben der Widerstandskraft, welche die Nation abgelegt habe, könne man ihr wohl zumuten, die Wahrheit und Aufrichtigkeit zu ertragen.

Burian über die militärische Lage.

Budapest, 13. September. „Budapesti Hirlap“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern Baron Burian. Der Minister sagte u. a.: Ich würde der Erste sein, der die Einberufung der Delegation auf das wärmste begrüßen würde, denn dann würde mein erzwungenes Stillschweigen ein Ende haben, und ich könnte meinen Anklägern Auge in Auge gegenüberstehen.

Auf die Frage, ob man vielleicht um den Preis von Opfern die feindselige Gesinnung Rumäniens hätte entwaffnen können, sagte der Minister:

Wenn Graf Andrassy schon die Anerbietungen, die wir Italien, also einer Großmacht, gemacht haben, als demütigend bezeichnet, um wieviel demütigender wäre es gewesen, wenn wir das Wohlwollen des kleinen Rumänien mit territorialen Konzessionen hätten erkaufen müssen. Auch wäre die wahrscheinliche Folge gewesen, daß der perfide kleine Nachbar mit immer größerer Begehrlichkeit an uns herangetreten wäre. Der Minister sagte dann bezüglich der Kritik, die Graf Andrassy an den Verhandlungen mit Italien geübt hat: Graf Andrassy hat eine Auswahl aus den diplomatischen Noten vorgelesen und diese so gruppiert, wie es ihm beliebte, ohne andere Stücke zu berücksichtigen. Ich versichere, daß ich andere Stücke auswählen könnte, aus denen hervorgehen würde, daß Sonnino keineswegs dieser vorwurfsvfreie wackere Mann ist, als den ihn Andrassy hinzustellen geneigt ist.

Ueber den Friedensschluß sagte der Minister: Wenn die Möglichkeit eines ehrenvollen Friedens sich ergeben hätte, so hätten wir und Deutschland die Gelegenheit mit Freuden ergriffen. Was besonders den rumänischen Einfall betrifft, so scheint das Hineindrängen des unvorbereiteten Rumänien in den Krieg nicht so sehr die Stärke als vielmehr die Schwäche der Entente zu beweisen. Wenn die Entente wirklich so stark wäre, wie sie zu verkündigen liebt, so hätte sie weder nötig, einen solchen Druck auf Rumänien auszuüben, noch so bedeutende materielle Opfer zu bringen, um die Hilfe der kleinen Armee Rumäniens zu erkaufen. Ich will nicht prophezeihen, aber ich wage zu sagen, daß ich **Rumänien gegenüber einen sicheren und schnellen Erfolg erhoffe. Nach dem Zusammenbruch Rumäniens und nach dem geringen Erfolg der jetzigen gemeinsamen Offensive dürfte die Entente denn doch einsehen, daß ein weiteres Blutvergießen ganz zwecklos ist.**

Ein Neutralitätsbericht der Schweiz.

Soeben ist der vierte Neutralitätsbericht des schweizerischen Bundesrats erschienen, der über die inneren und äußeren Schwierigkeiten der Schweiz seit dem 15. Mai d. J. berichtet. Danach wurde die schweizerische Gebietshoheit sechsmal übertreten, und zwar von zwei französischen, drei italienischen und einem deutschen Flieger; in allen Fällen wurde Genugtuung geleistet. Der Austausch von Schwerverwundeten hat einen Verpflegungsstand von 19 343 Mann erreicht; die Kosten betragen für Frankreich 2 Millionen, für Deutschland 800 000 Francs. Die von der Schweiz angebotene Verproviantierung Polens wurde durch England verhindert. Schwierig sind die Zufuhrverhältnisse. Spanische, griechische und amerikanische Dampfer bringen überseeischen Zucker und Weizen. Die Verschuldung des Staatswesens stieg auf 570 Millionen.

Der wichtigste Teil des Berichts ist die Veröffentlichung der Unterlagen zu den diplomatischen Verhandlungen. Am 4. Juni überreichte die Schweizer Regierung der Entente eine eingehende Rechtsverwahrung gegen die Unterbindung und Störung des schweizerischen Postverkehrs, allerdings bisher ohne Erfolg. Das Kompromiß mit dem Vierverband im Trustvertrage sah die Möglichkeit vor, die 3845 Wagen österreichischer und deutscher, in der Schweiz lagernder Waren, kompensationsweise auszuführen und außerdem über weitere Kompensationen sich zu verständigen. Die Bundesratsnote vom 22. September 1915 sprach die Erwartung auf Entgegenkommen aus und stellte fest, daß die nach Deutschland weiter zu liefernde Ware in der für die Schweiz bestimmten Ware nicht inbegriffen sei. Als die Kompensationsvorräte erschöpft waren, wandte sich der Bundesrat am 3. April an die Vertreter der Entente und teilte ihnen mit, daß Deutschland 4000 Ausfuhrbewilligungen erteilt hätte, im Falle die Rohstoffe dazu geliefert würden. Die Antwort der Entente traf am 19. Juni ein und erklärte, als neutrales Land, abhängig vom blockierten Deutschland, habe die Schweiz keine Erleichterungen von der Entente zu fordern.

Auf Wunsch des englischen und französischen Vertreters kam es zu den Pariser Verhandlungen. Am 8. Juni erklärte Deutschland durch eine Note, es könne die Ausfuhr in neutrale Länder nur aufrecht erhalten, wenn eine den Lebensunterhalt der betreffenden arbeitenden Bevölkerung sichernde Zufuhr ermöglicht werde. Es verlangte die 16½ Millionen Waren an Lebensmitteln und Rohstoffen heraus und stellte eine Frist von zwei Wochen, aus Rücksicht auf die Unterhandlungen mit den Neutralen. Der Bundesrat erhob Einspruch, da er nicht gegen den Trustvertrag handeln könne, während Deutschland auf die ungenügende Erfüllung der Kompensationsklauseln hinwies. In den Pariser Verhandlungen verlangte zur gleichen Zeit die Entente den Verzicht auf den Kompensationsparagraphen und lehnte jede Zustimmung zu Warenlieferung für Kompensationen ab. Seither haben einzelne Ententeregierungen Zusicherungen eines Entgegenkommens gemacht. Die Verhandlungen mit Deutschland wurden der neuen Lage gerecht und sehen die Leistungen der Schweiz unter Berücksichtigung ihrer Verpflichtungen und eigenen Bedürfnisse vor.

Englands Druck auf Skandinavien.

Die Liste der englischen Brutalitäten gegen Schweden, Norwegen und Dänemark, neuerdings auch gegen Holland, ist nunmehr so vollzählig, daß es kaum noch einen Völkerrechtsbruch zu Wasser und zu Lande gibt, den England diesen Neutralen gegenüber noch nicht begangen hätte. Der neueste Gewaltakt, den sich die britische Regierung leistete, ist so ungeheuerlich, daß er alles Dagewesene übertrifft: England verbietet nicht mehr nur die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Skandinavien und deren Weitergabe nach Deutschland, sondern überhaupt den Handel aus neutralen Ländern nach Skandinavien und Holland mit Waren wie Fleisch, Fett, Oel, Stärke, Schwefel, Tee, Kaffee, Nickel usw. Es verfügt also über den Einfuhrhandel der Skandinavier, als ob die dänischen, schwedischen und norwegischen Häfen an der englischen Küste lägen, oder als ob die skandinavischen Küsten durch die englische Flotte blockiert wären.

Der Zweck der Mache ist ganz klar. Einerseits handelt es sich um eine Uebertragung der gegenüber Griechenland geübten Praxis auf Holland und die skandinavischen Länder, um diese durch Hunger den Wünschen Englands gefügig zu machen; andererseits soll es eine Maßnahme sein, um Deutschland immer mehr von der Nahrungsmittelzufuhr aus dem Auslande abzuschneiden.

Dabei ist für einen großen Teil der in Betracht kommenden Waren England nicht einmal Selbstlieferant; vieles stammt aus dem neutralen Amerika, in dessen Rechte die britische Regierung somit wieder einmal widerrechtlich eingreift. Man darf gespannt sein, wie sich die Vereinigten Staaten zu dieser neuesten Bevormundung und Benachteiligung ihres Handels stellen werden, die für das amerikanische Wirtschaftsleben von einschneidender Bedeutung sind.

U-Boot-Beute.

(W. T. B.) Christiania, 14. September. (Norwegisches Telegraphenbureau.) Der Vizekonsul in Falmouth telegraphierte am 12. September an den Minister des Aeußern, daß der Dampfer Kong Ring, aus Christiania nach Glasgow unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot versenkt und die Besatzung in Falmouth gelandet worden ist.

Der Konsul in Bordeaux drahtete an die Reederei Okitten in Könsberg, daß der Dampfer Lodsen am Sonntag abend 72 Seemeilen südwestlich von Landsoul versenkt und die Besatzung Montag vormittag in Paull gelandet worden ist. Die Versicherungen erleiden durch die gestern und heute gemeldeten Versenkungen von sieben Dampfern einen Verlust von 9¾ Millionen Kronen.

(W. T. B.) Bern, 14. September. Petit Journal meldet aus Fécamp, daß der Dreimaster Europe am Sonntag von einem deutschen Unterseeboot versenkt und seine Besatzung gerettet wurde.

Die Feuerprobe an der Somme.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter Kurt Freiherrn von Reden erhalten wir folgenden Bericht:

Sommefront, Anfang September.

Tage und Nächte rollte wieder das furchtbare Feuer an der Somme, daß es noch in dem stillen viereckigen Arkadenhofe des ehemaligen Klosters zu unserer lieben Frau widerhallte. Im Frieden stand der schöne Bau schon lange unbenutzt bis auf die Sommermonate, wo sich eine Ferienkolonie, junge Mädchen aus Paris, nach Ham auf's Land begab. Jetzt ist er Lazarett geworden und seine Insassen haben mehr erlebt und erduldet, jeder Einzelne von ihnen, als jeder Krieger aus früherer Zeit! — Es ist nicht auszudenken, nicht zu fassen, was Menschen heute ertragen können in diesem gehäuften und nicht aufhörenden Schrecken! — Ueber zwei Monate dauert jetzt das Schlachten an der Somme, und Truppen, die an den böseften Stellen um Verdun eingesetzt waren, sagen, daß es selbst dort noch milde war! —

So lange der Feind trommelt, er arbeitet viel mit 18,5- bis 28-Zentimeter-Granaten, liegt und hockt man eben, wo man ist, manchmal dicht gepfercht, wie Bleisoldaten in ihren Schachteln, und denkt darüber nach, ob der Unterstand noch einen Schweren vertragen wird, ob die letzte schwache Explosion vielleicht wieder Gas war, ob der Zugang zum vordersten Graben noch zu finden sein wird, oder ob man das weite Trichterfeld durchlaufen muß, wenn es an der Zeit ist, die Sturmwellen zu brechen. Der Graben vorn ist eine Mulde geworden, in der man aber auch aushalten muß, tief hineingedrückt in das bißchen schützenden Raum, oft halb bedeckt von toten und verwundeten Kameraden, die einem schwer im Rücken lasten. Im Uebermaß des Entsetzlichen tritt dann wie eine Gnade der Natur die Stumpfheit gegen alle Schrecken ein, in der nunmehr ein paar ganz einfache Gedanken Platz finden. „Also doch! — und zwar hier, in diesem frischen Erdloch, über dessen Rand ein paar Disteln zu sehen sind, wird's mit mir aus sein!“ — So stellt man diese Tatsache fest, ohne Klage und Schmerz, und man wünscht nur noch, wenigstens einen Volltreffer zu bekommen, einen wie Blitz und Donnerschlag, der uns durch das dunkle Tor in die Ewigkeit schleudert; nur kein Krüppel werden! — Es ist wie ein Weltuntergang, die Erde zittert, daß sie einen fast in die Höhe wirft. Wer das Stunden und Stunden miterlebt, und tagelang, der ist in seinem Innern schon halb drüben in der anderen Welt, ohne Hoffnung, ohne Furcht! — Hat man es aber überlebt, dann staunt man darüber, noch zu leben, und hofft vielleicht nicht nur heute, sondern auch morgen noch, eine Woche, ja gar bis zur Heimkehr! — Eine erstickende Wolke der Pulvergase, in denen der Staub schwebt, liegt über der ganzen Linie, und das Bewußtsein in der Zeit geht völlig verloren; man fühlt keinen Hunger, leidet nicht Durst, das kommt alles erst später wieder! — Ein Bataillonsführer, Hauptmann B., sagte mir, daß ihn nur noch das Verantwortungsgefühl für seine Leute das Ganze überstehen ließ, so daß er seine eigene Lage schließlich vergaß. Das ist auch dort vorne der einzige Unterschied zwischen Offizier und Mann, das Maß der Verantwortung, sonst sind sie in allem gleich, im Leben und im Tode. Dort lernt man sich kennen, durch und durch, dort kommt das Höchste und tief Verborgenste im Menschen an den Tag, dort werden die Seelen geläutert, in diesem Höllenfeuer auf Erden! —

In einer Feldbatterie wird eine Protze in Brand geschossen; in dem Getöse haben es die rastlos bis zum Umsinken arbeitenden Artilleristen nicht gleich bemerkt. Jetzt stürzen ihrer drei hin — in der nächsten Sekunde schon kann der ganze Wagen hoch gehen — und löschen mit ihren Röcken, und als diese auch schon brennen, mit den Händen das Feuer! — — Diese Helden, die viel größer sind, als die des klassischen Altertums, sind dann wieder zu ihren Kanonen gelaufen und haben weiter geschossen, ohne ein Wort darüber zu verlieren; nur einer mußte zurück, denn seine Hände waren furchtbar zugerichtet.

Wir haben hie und da an der Somme Geschütze verloren; aber es war dabei vielleicht mehr Ruhm und Ehre, als wenn man sie behalten hätte. Man schoß und schoß, was aus den Rohren gehen wollte, bis zum allerletzten Augenblicke, und riß furchtbare Bahnen in den nahen Feind. Was ist da an Geschützen durch Volltreffer zerstört, durch schwere Minen verschüttet worden! — Bei Clery haben zwei Feldbatterien bis jetzt vier Monate lang ununterbrochen gekämpft, man hat alle Geschütze zurückgebracht und keines hat unter zehntausend Schuß abgegeben. Eine einzige Division hat in diesen Wochen mehr Granaten verfeuert, als das ganze deutsche Heer im Jahre 1870, etwa eine halbe Million Schuß! — Das gibt einen leichten Begriff von dem, was die Sommeschlacht ist, ein Heldenepos für alle Zeiten, die Feuerprobe des deutschen Heeres! In dieser Schlacht kämpfen auf engem Raume auch mehr Menschen als Anno 70, und daran sollten wir ermessen, um was es heute geht, in diesem ungeheuerlichsten aller Kriege, von dem dies alles nur ein kleiner Teil ist.

*

Ich kam in einen Ort, der bis auf einige noch ragende Mauertrümmer schon völlig verschwunden war; die Straßenkreuzung in ihm steht fast immer unter Feuer, und doch sollen jetzt die Handgranaten und andere nötigen Dinge wenigstens bis dahin mit Lastautos vorgebracht werden. Es ist ein Versuch, um den Trägern, die dann die Last auf dem Rücken zur vorderen Stellung schleppen müssen, Weg und Gefahr abzukürzen. Mit dem Adjutanten der Division und einem Pionieroffizier war ich vorausgegangen, und wir warteten nun nahe der scharfen Ecke, zu der es alle paar Minuten regelmäßig hinheulte, auf den ersten Wagen. Er kam heran, so schnell wie möglich, in Schlangenlinien wegen der vielen Granattrichter in der Straßenbahn; auf ihm neben der explosiven Ladung noch zwanzig Mann als Träger. Der Wagen fuhr etwa hundert Schritte weiter, als er sollte; der Fahrmann hatte die Augen starr vor sich auf den schlechten Weg gerichtet und sah nicht unser Winken, hörte nicht unser Schreien in dem Getöse ringsum. Endlich merkte er's und hielt nun gerade an der bösen Stelle, wo jeden Augenblick wieder eine Granate hinkommen konnte. Es waren furchtbare Augenblicke, die uns das Herz fast still stehen ließen, bis der Fahrer endlich die Lage erfaßte und endlich — es war kaum zu erwarten — zur Seite hinter notdürftige Deckung fuhr. Gleich darauf ging dann wirklich wieder eine Granate hin, gottlob zu spät! — Die Träger sprangen nun eilfertig herab und räumten den kostbaren und so gefährlichen Inhalt zur Erde, damit der Wagen so rasch wie möglich zur neuen Fahrt zurückkonnte. Sie taten es fast mit der Ruhe eines Fassungskommandos, das im Frieden Brotlaibe im Kasernenhof ablegt. Keiner kümmerte sich um die tausende Möglichkeiten der Gefahr; es nützt ja doch nicht, daran zu denken, man muß Glück haben! — Dann beluden sie sich und gingen einzeln mit schweren, ruhigen Schritten ihren dunkeln Weg zu ihren Kameraden, die ihre Last dort vorne so dringend brauchten. All' dies und noch vieles mehr geschieht so selbstverständlich, stumm und mit ernstem, hartem Gesicht. Diese Leute, es sind jetzt nachgerade Millionen, werden sich in ihrem ganzen späteren Leben nicht mehr vor Tod und Teufel fürchten. Sie haben das Gruseln verlernt! —

z. Kurt Freiherr v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** Am Freitag findet die erste Aufführung von Ibsens „Baumeister Solneß“ statt. Als Spielleiter zeichnet Ludwig Masson; die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Tandar, Troeger, Grawi, und der Herren Zistig, Teuscher, Friedrich und Wilcke.

* **Der Jenaer berühmte Chirurg Professor Riedel,** seit 1888 Ordinarius in Jena, ist im fast vollendeten 70. Jahre gestorben. Seit 1910 lebte er im Ruhestande. Er hat sich, zumal er selbst ein künstliches Bein hatte, eingehend mit der Frage des Beinersatzes beschäftigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0002

Neuer Luftangriff auf Venedig.

(W. T. B.) **Wien**, 13. **September. Amtlich wird verlautbart:**

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der von den Russen gegen unsere Karpathenfront zwischen dem Smotrec (südwestlich von Zabie) und der goldenen Bistritz geführte einheitliche Massenangriff scheiterte in dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Ostgalizien kein Ereignis.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Isonzofront hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Etsch- und Astach-Tal ist ziemliche Ruhe eingetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der Vojusa zeitweise lebhaftes Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 12. auf den 13. September hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhofanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei große Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer in den Bahnhofsanlagen wurden erzielt. Eines unserer Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, auf den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschießung unversehrt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Türkische Erfolge auf allen Fronten.

(W. T. B.) **Konstantinopel, 13. Sept. Bericht des Hauptquartiers: An der Front Fellahie warfen wir am 11. September mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Lager und riefen Brände hervor.**

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schlugen wir einen Angriff des Feindes im Abschnitt von Oguott und einen feindlichen Angriff am 10. September und in der Nacht vorher ab, die durch Artilleriefeuer vorbereitet und durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen wurden. Die feindlichen Truppen, welche in verschiedenen Gruppen sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut und erlitten außerordentliche Verluste. Unter der Beute, die wir dem Feinde in dem Gefechtsabschnitt von Kighi am 9. September abgenommen haben, ist eine große Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist. Die Anzahl der gefangen genommenen Offiziere und Soldaten nimmt noch zu. Auf dem linken Flügel fielen Scharmützel zu unseren Gunsten aus. Wir machten Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsgegenstände.

Auf den anderen Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Nach ergänzenden Berichten schlugen unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen ab. Die Verluste des Feindes werden auf 8000 geschätzt. Bei Zusammenstößen im Nahkampf wurden drei Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

(W. T. B.) Konstantinopel, 8. September. **(Verspätet eingetroffen.) Bericht des Hauptquartiers. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schritt nach kräftiger Artillerievorbereitung im Abschnitt von Oghnott der Feind zum Angriff und näherte sich bis auf 300 Meter unseren Stellungen; aber bei dem hartnäckigen Widerstande unserer tapferen Truppen wurde er auf allen Stellen zurückgeworfen und erlitt unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre schwere Verluste. Ebenso wurde ein anderer Angriff, den der Feind wie den vorhergehenden im Westabschnitt von Oghnott unternahm, gleichfalls mit sehr starken Verlusten nach einem Bajonettkampf zurückgeworfen. Im Zentrum nur Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen und örtliches Feuergefecht. Auf dem linken Flügel trieben unsere Erkundungsabteilungen die des Feindes zurück und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Bomben. Dort versuchte der Feind unter dem Schutze von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff, wurde jedoch mit Verlusten zurückgetrieben.**

Kein wichtiges Ereignis an den anderen Fronten.

Die feindlichen Heeresberichte.

(W. T. B.) **Französischer Heeresbericht** vom 13. September nachmittags: Nördlich der Somme dauerte die Schlacht gestern abend mit ausgesprochenem Erfolge für die französischen Truppen fort. Das Dorf Bouchavesnes wurde von den Franzosen ganz genommen. Während der Nacht richtete sich die französische Infanterie in den eroberten Stellungen ein. Die Deutschen versuchten keinen Gegenangriff. Heute morgen setzten die französischen Truppen ihr Vorrücken gegen Osten fort. Sie nahmen im Sturm das Bois Labé-Gehöft, das 600 Meter östlich von der Straße nach Béthune südöstlich von Bouchavesnes gelegen ist. Die Franzosen machten weitere Gefangene und erbeuteten zahlreiches Material. Bis jetzt ist noch keine genaue Zahl bekannt geworden. Ein auf einen deutschen Graben in der Gegend von Andéchy gerichteter Handstreich brachte den Franzosen Gefangene ein. Auf dem rechten Ufer der Maas machten wir in dem nördlichen Teil des Vaux- und Chapitre-Waldes einige Fortschritte. Der Artilleriekampf in der Gegend von Fleury- Le Chênois dauert sehr eifrig fort. Ueberall an der Front war sonst die Nacht ruhig.

Flugdienst: An der Sommefront lieferten die französischen Flugzeuge während des gestrigen Tages 17 Kämpfe; zwei deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen, das eine bei Aizecourt, das andere bei Moisnas nordöstlich von Péronne. Vier andere Apparate schienen ernstlich getroffen zu sein. In der Nacht vom 12. zum 13. September warfen die französischen Bombardierungsgeschwader zahlreiche Geschosse ab, 87 vom Kaliber 12 Zentimeter auf den Bahnhof und die Barackenbauten von Guiscard, wo Explosionen mit darauffolgenden Bränden festgestellt wurden, 24 auf den Bahnhof von Roisel und die Bahnbauten von Heudicourt, 74 auf die feindlichen Einrichtungen in der Gegend von Etain, 32 auf die in der Gegend von Damvillers und sechs auf den Bahnhof Montmédy. In derselben Nacht führte eine französische Gruppe folgende Unternehmungen aus: Sie warf 105 Granaten auf den Bahnhof von Diedenhofen, 60 auf die Hochöfen von Uckingen, sechs Granaten auf die Hochöfen von Rombach und sechs auf die Bahnlinien Pont-à-Mousson.

Orientarmee: An der Strumafront keine Veränderung der Lage. Das Geschützfeuer dauert sehr lebhaft fort. In der Gegend der Belesberge sind die italienischen Truppen gegen Bartkovo und Dzuma in Kampf getreten. Diesseits und jenseits des Vardar beschoß die Artillerie der Alliierten heftig die bulgarischen Befestigungen nördlich von Macibowo und von Majadag. Auf dem linken Flügel dauert die Offensivhandlung der serbischen Armee eifrig fort. Trotz des lebhaften feindlichen Widerstandes nordwestlich von Kowil besetzten die Serben eine wichtige Stellung nach einem Kampfe, der dem Feind schwere Verluste kostete. Gegen Heiwatschaian rückten die serbischen Vorhutabteilungen kämpfend vor. Nordwestlich und westlich des Ostrovosees sind heftige Kämpfe im Gange. Südwestlich des Sees haben die serbischen Truppen ein ernstliches Vorrücken zu verzeichnen. Die Artillerie schoß mehrere von den Bulgaren besetzte Ortschaften in Brand.

(W.T.B.) **Französischer Heeresbericht** vom 13. Sept. abends: Nördlich der Somme haben wir unsere Stellungen an demjenigen Teile unserer Front, der dem Dorfe Combles gegenüberliegt, merklich erweitert und südlich des Gehöftes Priez das gesamte vom Feinde mächtig ausgebaute Grabensystem im Sturm genommen. Erbitterte Kämpfe sind im Laufe des Tages in unserem Zentrum und auf unserem rechten Flügel geliefert worden, wo die Deutschen kräftige Anstrengungen machten, uns das verlorene Gebiet wieder zu entreißen. Einen heftigen Angriff des Feindes, der von zwei Regimentern ausgeführt und auf das Bois Labé-Gehöft geworfen wurde, gelang es zunächst, das Gehöft wieder zu nehmen, aber durch eine neue unwiderstehliche Angriffsbewegung haben unsere Truppen den Gegner aus dieser Stellung geworfen, die wir von neuem vollständig in Besitz haben. Südlich war der Bergrücken 76 gleichfalls Gegenstand eines Angriffsversuchs. Nach einer Reihe von Kämpfen, die bis zum Nahkampf gingen, und einen wechselreichen Verlauf nahmen, hat unsere Infanterie ihren Gewinn vollständig behauptet. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen, die gestern und heute gemacht wurden, überschreitet gegenwärtig 2300. Das bedeutende Material, das vom Feinde zurückgelassen wurde, umfaßt, soweit es bis jetzt gezählt ist, 10 Geschütze, darunter mehrere schwere und etwa 40 Maschinengewehre, allein im Abschnitt von Bouchavesnes. Südlich der Somme blieb der Artilleriekampf sehr lebhaft in der Gegend von Vermandovillers und Chaulnes. Am rechten Ufer der Maas haben die Deutschen nach gründlicher Artillerievorbereitung die Stellungen angegriffen, die wir kürzlich östlich von Fleury erobert hatten. Sie sind vollständig zurückgeschlagen und haben 70 Gefangene in unseren Händen gelassen. Sonst ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dixmuiden gegenseitiger Artilleriekampf. In der Gegend von Steenstraete entspann sich im Laufe des Nachmittags ein heftiger Kampf der Schützengrabenartillerie.

(W. T. B.) **Russischer Bericht** vom 12. September nachmittags.

Westfront: In der Gegend des Flusses Bely Czeremosce besetzten unsere Truppen mehrere Höhen. Versuche des Gegners, sie uns wieder zu entreißen, blieben erfolglos. In den Waldkarpathen besetzten unsere Truppen in der Gegend des Berges Kapul die ganze Bergkette nördlich dieses Berges und entrissen dem Feind auf der Verfolgung den Berg Kapul, wobei sie 13 Offiziere 900 Soldaten gefangen nahmen, sieben Maschinengewehre, 3 Bombenwerfer und einen Scheinwerfer erbeuteten.

Kaukasusfront: Unsere Truppen nahmen den sogenannten Pyramidenberg südlich von dem Dorfe Pirdjan und besetzten die Höhen, die sich längs des linken Ufers des Flusses Masla Darassie erstrecken. Auf den Bergen ist Schneefall und Nachtfrost eingetreten.

(W. T. B.) **Russischer Heeresbericht** vom 13. Sept. Westfront: In der Gegend der Stadt Riga und des Flusses Dernia Oktirte (?) ist der feindliche Flugdienst beträchtlich angewachsen. In der Gegend südlich von Jegupol wurden Versuche des Feindes, die Bistritz zu überschreiten ,durch unser Feuer angehalten. In den Waldkarpathen führte der Feind im Oberlauf der Czarnie Czeremosz einen vergeblichen Angriffsversuch auf die von uns eroberten Höhen aus.

(W. T. B.) **Italienischer Heeresbericht** vom 13. September. Im Norden von Falzarego (Costeana-Bach) bemächtigten sich unsere Alpini einer Stellung, die die Gabelung des Travenanzes beherrscht. Gestern abend warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Venedig, Pardenone, Latisan, Marano, Lagunare, Cervignano und Aquilega. Es gab einige Verwundete und leichten Sachschaden.

Salonikifront: Im Abschnitt westlich des Butkowo-Sees waren unsere Abteilungen am 11. und 12. September in kleine Kämpfe mit bulgarischen Abteilungen verwickelt, die sie von Doiran nach Demir Hissan zurückwarfen.

(W. T. B.) **Rumänischer Heeresbericht** vom 12. September.

Nord- und Nordwestfront: Der Feind setzt seinen Rückzug im Westen der oberen Täler der Maros und Oluta fort.

Südfront: Die Schiffahrt der feindlichen Handelsdampfer auf der Donau ist vollständig unterbunden

An der Dobrudschafront sind die Operationen im Gange.

Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Städte Piatra und Neametz, durch welche ein alter Mann getötet und zwei Kinder schwerverwundet wurden.

(W. T. B.) **Rumänischer Heeresbericht** vom 13. September. Nord- und Nordwest-Front: An der ganzen Front leichte Scharmützel. Wir haben 378 Gefangene gemacht.

Südfront: Gewehrschüsse längs der ganzen Donau und in der Dobrudscha. Wir haben auf der ganzen Front mit dem Feinde Fühlung gewonnen. Lebhafte Gefechte der Patrouillen und Vorposten. Eine feindliche Abteilung, die längs der Donau vorrückte, wurde von uns im Gegenangriff zurückgeschlagen und hat acht deutsche Kanonen in unseren Händen gelassen.

General von Conta.

Im gestrigen Berichte unserer Obersten Heeresleitung ist zum ersten Male General von Conta als Führer der deutschen Truppen in den Karpathen genannt. Er wurde am 24. November 1856 als Sohn des 1895 verstorbenen Generalmajors Richard von Conta in Tuchel geboren und wurde im Kadettenkorps erzogen. Am 23. April 1874 trat er als Fähnrich in das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 23 ein, in dem er am 12. Oktober 1875 Sekondeleutnant wurde. Am 16. September 1885 wurde er Premierleutnant, am 22. März 1889 Adjutant bei der 37. Infanteriebrigade und als solcher am Königsgeburtstage 1891 Hauptmann. Am 14. Februar desselben Jahres wurde er als Kompagniechef in das Thüringische Infanterieregiment 95 versetzt. Am 22. März 1897 wurde er als Adjutant zum Generalkommando des 16. Armeekorps versetzt und in dieser Stellung unter Versetzung zum Infanterieregiment 98 am Königsgeburtstag 1898 zum Major befördert. Im Mai 1900 kam v. Conta als Bataillonskommandeur in das Garde-Grenadierregiment Nr. 5 und wurde am 25. September 1904 Oberstleutnant. Im Januar 1905 zum Stabe des Infanterie-Regiments 116 versetzt, wurde er hier am 14. August 1907 Oberst und am 21. Mai desselben Jahres Kommandeur des Füsilier-Regiments 80. Am 20. März 1911 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade. Januar 1914 wurde er zum Generalleutnant befördert und erhielt das Kommando der 1. Division. Während des Krieges wurde er zum General befördert.

Der englisch-amerikanische Postkrieg.

Im Schoße der Washingtoner Regierung ist beschlossen worden, künftig die amerikanische Post nach Manila und China nicht mehr mit den englischen und japanischen Schiffen, sondern mit Transportschiffen des Heeres der Vereinigten Staaten zu befördern. Auch die deutsche Post soll nach denselben Bestimmungsorten mitbefördert werden.

Bei den Gesetzen, die Amerika als Vergeltungsmaßnahmen gegen die Vergewaltigung seines Handels durch England, insbesondere gegen die schwarzen Listen, beschlossen hat, handelt es sich ja vorläufig nur um Vollmachten, bei denen abgewartet werden muß, wieviel von ihnen Präsident Wilson zur Anwendung zu bringen entschlossen ist. Ebenso weiß man vorläufig noch nicht, ob die Absicht, die englische Postzensur durch eigene Staatsschiffe zu durchbrechen, tatsächlich zur Ausführung gelangt oder ob es sich nur um Drohungen handelt. Die drohende Aufsaugung der wirtschaftlichen und politischen Macht im fernen Osten durch Japan läßt es allerdings nicht unwahrscheinlich sein, daß Amerika seine Verbindungen dorthin zum mindesten vor jedem fremden Spionenauge schützen will.

Daß es in solchem Falle auch deutsche Post mitnimmt, würden wir nur begrüßen können, obwohl ja, von der möglichen Verbindung unseres Handelsunterseebootes abgesehen, die Hauptschwierigkeit für uns in der Beförderung unserer Post nach Amerika selbst besteht. Eine grundlegende Durchbrechung der englischen Zensuransprüche und eine volle Durchsetzung des amerikanischen Standpunktes würde aber erst erreicht sein, wenn Amerika auch nach den neutralen Ländern Europas seine Post durch Schiffe seiner militärischen Macht befördern ließe und auch hierbei fremde Post ohne Unterschied mitnähme. Den Gedanken, seinen Handelsverkehr mit anderen Neutralen durch Begleitung eigener Kriegsschiffe zu schützen, hat Amerika bisher ernstlich nicht in Erwägung gezogen. Die eigene Vermittlung des Postverkehrs wäre jedenfalls ein kleinen Anfang auf verwandtem Gebiete und würde von uns nur sympathisch behandelt werden können, auch wenn darin allein noch nicht entfernt eine Erfüllung jener Erwartungen liegen würde, die in der letzten deutschen Note an Amerika zur Voraussetzung für unsere Zugeständnisse gemacht worden sind.

Deutsch-bulgarischer Garantievertrag.

Athen, 13. September. Gegenüber den fortgesetzten Behauptungen der venizelistischen Presse, daß Griechenland keine Garantien Deutschlands und Bulgariens bezüglich der Rückgabe des besetzten Gebietes besitze, veröffentlicht die griechische Regierung in einer amtlichen Note den Wortlaut des deutsch-bulgarischen Garantievertrages. Der Vertrag enthält hiernach die Erklärung, daß anläßlich des erneuten Eindringens deutscher und bulgarischen Truppen in griechisches Gebiet die deutsche und die bulgarische Regierung durch ihre in Athen beglaubigten Gesandten der griechischen Regierung schriftlich die Versicherungen wiederholt haben, die anläßlich des ersten Einmarsches der deutsch-bulgarischen Truppen abgegeben wurden. Die Versicherungen lauten dahin, daß erstens die Gebietsintegrität und Souveränität Griechenlnds nach wie vor gewahrt werden. Zweitens wird versichert, daß die deutschen und bulgarischen Truppen den griechischen Boden wieder räumen werden, sobald die Ursachen, die den Anlaß zu der militärischen Aktion gaben, wegfallen. Drittens wird erklärt, die Mittelmächte werden die persönliche Freiheit, das Eigentum und die Religion der Bewohner achten und mit ihnen freundschaftlich verkehren; viertens erklären sich Deutschland und Bulgarien bereit, für alle Schäden vollen Ersatz zu leisten.

Ein neues französisches Paketboot.

Bern, 14. September. In Saint Nazatre ist das größte bisher in Frankreich gebaute Paketboot „Paris“ vom Stapel gelaufen. Die „Paris“, die zwischen Le Havre und Newyork verkehren soll, hat eine Wasserverdrängung von 37 000 Tonnen und faßt 3000 Passagiere. (Frankf. Ztg.)

Futtermittelkrise in Frankreich.

(W. T. B.) **Bern**, 14. September. Wie der Matin meldet, herrscht in ganz Südfrankreich wegen der Beschlagnahme der Futtermittel sehr lebhafte Besorgnis. Viele Gemeinderäte erklären, sollten die Bauern wegen Futtermangels auf ihren Viehbestand, der bereits auf das notwendigste eingeschränkt wurde, verzichten müssen, so würde die landwirtschaftliche Produktion eine für ganz Frankreich mißliche Verringerung erfahren. Wegen der Futtermittelkrise, die sich immer schroffer zeigt, haben bereits 15 Gemeinderäte ihr Amt niedergelegt.

Kriegstagung deutscher Berufsvormünder.

st. **Leipzig**, 13. September.

In Leipzig findet heute und morgen die 10. Tagung des Archivs Deutscher Berufsvormünder und zugleich ihre erste Kriegstagung statt. Die Hauptversammlung wurde um 9 Uhr in der Alten Handelsbörse durch den Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses, Prof. Dr. Klumker-Frankfurt a. M., eröffnet. Aus seinem Bericht geht hervor, daß der Krieg nicht allein eine starke Zunahme der Vormundschaften im Gefolge gehabt, sondern auch das Tätigkeitsfeld der Berufsvormünder wesentlich erweitert hat. Von größter Bedeutung in volkswirtschaftlicher und sittlicher Beziehung ist das Eintreten der Berufsvormundschaften für die unehelichen Kinder. Die Vormünder haben es erreicht, daß auch den unehelichen Kindern im Felde stehender Väter die Kriegsunterstützung zugebilligt wurde. Weiter erstreben die Berufsvormünder auch die Zubilligung der Waisenrente an die unehelichen Kinder gefallener Krieger.

Das Hauptthema der Tagung war die „Bedeutung der Berufsvormundschaft für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“. Beide Berichterstatter wünschten an Stelle der ehrenamtlichen Gemeindewaisenräte hauptamtlich tätige Berufswaisenräte, denen die Vormundschaft über die in ihrem Bezirk geborenen unehelichen Kinder zufallen solle. Ihnen zur Seite hätten hauptamtliche und ehrenamtliche Pflegerinnen zu stehen. In jedem Waisenratsbezirk soll ein Beobachtungsheim für Säuglinge und Kleinkinder unter Leitung eines Arztes, für erkrankte Kinder besondere Abteilungen der Krankenhäuser eingerichtet werden. Der Kommunalverband soll die Pflegekosten für alle unehelichen Kinder im Bezirk von der Geburt an sicherstellen.

Die lebhafte Aussprache, die sich hieran schloß, hatte kein bestimmtes Ergebnis; die Ansichten über die geäußerten Vorschläge gingen stark auseinander.

Hierauf wurden Einzelfragen aus der Praxis besprochen. Assessor Kloke-Frankfurt a. M. berichtete über die Versorgung unehelicher Kinder gefallener Kriegsteilnehmer, denen dieselben Rechte zu gewähren seien wie den ehelichen Kriegswaisen. Ueber den **Sparzwang der Jugendlichen sprach Magistratsrat Schoenberner-Berlin. Der Sparzwang habe sich in Berlin vollkommen bewährt. Bis Anfang dieses Monats wurden auf 22 000 Sparkonten 1 546 000 Mark eingezahlt. Der wirtschaftliche Erfolg des Sparzwanges sei sehr groß.**

Ueber die Kriegspatenschaft berichtete Amtsgerichtsrat Becker-Dresden. Die Kriegspatenschaft sei in Dresden durch den Verband für Jugendhilfe in die Wege geleitet worden. Ihr Wert könne natürlich erst nach Ablauf von 14 Jahren voll zur Erscheinung kommen.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

Schlesische Landschaft 50 Millionen.
Sparkasse des Kreises Teltow 20 **Millionen.**
Ostpreußische Landschaft 15 Millionen.
Phönix, Aktien-Gesellschaft für **Bergbau (Hörde i. W.)** 6 Millionen.
Landesbank der Provinz Rheinhessen 80 Millionen.
Provinzialverwaltung Hannover 7 Millionen.
Adlerwerke Frankfurt a. M. 2 400 000 Mark.
Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Lahmeyer, **Frankfurt a. M.** 1 250 000 Mark.

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht vom 13. September.

Teure Gänse.

Die Handelsfrauen R. und G. hatten einen Strafbefehl über je 75 Mark erhalten, weil sie Gänse, die sechs bis sieben Wochen alt waren, zu wucherischen Preisen verkauft haben sollten. Sie hatten vier Gänse zu je 12,50 Mark an einen Tischlermeister verkauft. Da sie für die Gänse selbst 10 Mark bei dem Großhändler zahlen mußten, und die Tiere außerdem noch über eine Woche gefüttert haben, glaubten sie keine übermäßigen Preise gefordert zu haben, und legten Berufung ein. Der als Zeuge geladene Großhändler erklärte, daß er die Gänse selbst für 9,50 Mark in Thüringen gekauft habe. Der Preis, den die Angeklagten gefordert hätten, sei ein marktgängiger gewesen. Der als Hauptbelastungszeuge geladene Tischlermeister erklärt zum allgemeinen Erstaunen, daß er einen wohlfeilen Kauf abgeschlossen habe und sehr gut bedient worden sei. Er habe erst geglaubt, zu teuer gekauft zu haben, doch hätte er sich nachher überzeugt, daß andere viel mehr angelegt hätten. Der Staatsanwalt hält die Schuld der Angeklagten R. für erwiesen, da sie mehr als 25 Prozent Gewinn genommen hätte. — Der Verteidiger beantragt Freisprechung der Angeklagten, da sie nur einen Bruttogewinn von 25 Prozent gehabt hätten. Dabei sei noch gar nicht das Verenden von Tieren und die Weiterfütterung in Betracht gezogen. Das Gericht spricht die Angeklagten frei, da kein wucherischer Gewinn vorliegt.

Den Dienst verlassen.

Die Dienstmagd H. hatte ohne Kündigung ihre Stellung verlassen und war deshalb mit einem Strafbefehl von 50 Mark bedacht worden. Sie erhob mit der Begründung Einspruch, einen Grund zum sofortigen Weggang gehabt zu haben, da sie öfters beleidigt worden sei. Die als Zeugin geladene Gutsbesitzerin erklärte, daß sie den Strafantrag zurücknehmen möchte. Ihr inzwischen verstorbener Ehemann habe in der ersten Aufregung die Geschichte angezeigt, hätte jedoch geglaubt, daß nichts daraus würde. Sie möchte gern dem Mädchen das Geld erhalten, da es sonst immer tüchtig und fleißig gewesen sei. Sie wolle gern die entstandenen Kosten tragen. Unter diesen Umständen stellte das Gericht das Verfahren ein.

Hallische Strafkammer vom 13. September.

Der Versuchung erlegen.

Der Kernmacher Körner aus Chemnitz hatte in Leuna bei Merseburg Arbeit bekommen. Weil er keine Brotmarken bekam, mußte er seine Stelle aufgeben. Als er bei einem Monteur um Arbeit nachfragte, sah er, daß dieser in der Baubude seinen Arbeitsanzug mit dem Straßenanzug vertauschte. Da G.s Anzug recht schäbig geworden war, brach er in der Nacht in der Arbeitsbude ein und wechselte diesen mit dem des Monteurs. Als er dabei auch eine Uhr mit Kette bemerkte, nahm er auch diese an sich. Wegen Einbruchsdiebstahls mußte er sich jetzt vor der Strafkammer verantworten. Das Gericht verurteilte den reuigen Angeklagten zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Das Gericht nahm an, daß es dem Angeklagten in erster Linie darauf angekommen sei einen besseren Anzug zu erhalten.

Kirchliche Nachrichten.

Domkirche (ref. Gemeinde). Freitag 15. Sept. abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Domprediger Lic. Baumann.
Paulusgemeinde. Freitag abend ½9 Uhr Gemeinschaftsstunde Herr Pfarrer Bach.
Bartholomäusgemeinde Halle-Giebichenstein. Freitag 15. Sept. abends ½9 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer Pestalozzistr. 4. Herr Superint. Hellwig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die bekannte Hutfabrik von Franz Zenk, Kleiner Berlin Nr. 2, hat ihren Betrieb durch Anschaffung neuer Maschinen ganz bedeutend vergrößert und ist daher imstande, alle Aufträge in kürzester Zeit gut und zu angemessenen Preisen auszuführen. Näheres s. Anzeige.

Witterungsbericht vom Brocken.

Mittwoch, 13. September. Nach den beiden prachtvollen Sommertagen trat am 11. bei abnehmendem Luftdruck wieder trübes, wolkiges und kühles Wetter ein; vorwiegend herrschte am Montag leichter Nebel, dabei schwache Winde aus nördlichen Richtungen, die Temperatur schwankte zwischen 5 und 8 Grad Wärme. Gegen 5 Uhr abends trat Landregen ein, der bis nachts anhielt. Trotz sehr unbeständigen Luftdrucks hatten wir gestern noch einen schönen, klaren aber kalten Sommertag mit selten günstiger Fernsicht. Heute, in den ersten Morgenstunden, ist der erwartete Witterungsumschlag zum Ungünstigen eingetreten; 11 Uhr vormittags dichter Nebel, 6 Grad Wärme, schwerer Sturm und zuweilen mäßige Regenschauer. Auf dem Brocken ist es schon sehr herbstlich geworden und es scheint, als sollten dieses Jahr des Sommers frische Farben früher dahinwelken als sonst; herbstliches Gelb mischt sich schon stark in das grüne Blättermeer. Wir haben trübes, wolkiges, im Gebirge vorwiegend nebliges, kaltes Wetter, auch weitere Regenfälle zu erwarten.

Witterungsbericht vom 13. Sept.

In ganz Deutschland herrschte gestern ziemlich heiteres und trockenes Wetter. Nachts haben sich im Westen von neuem Regenfälle eingestellt, die heute früh etwa die Elbe erreichten; allgemein fielen jedoch nur geringe Mengen. Die Temperatur ist wieder gestiegen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 15. Sept.

Veränderlich, kühl, vereinzelte Regenschauer.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 14. September 1916.

Saale		Elbe	
Weißenfels	+0,04	Aussig	—
Trotha	+1,44	Barby	+1,08
Bernburg	+0,52	Magdeburg	+1,00
Kalbe	—0,08	Wittenberge	+1,26

Druck und Verlag General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Ernst Eltester (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten und Sport), Walter Pfennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen“ umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0003

Haupt-Verkauf

unserer 68 Pfennig-Angebote.

68 Pfennig

1 grosse Aschkuchenform . 68
1 gr. Königskuchenform . 68
1 Reibeisen mit Holzwand . 68
1 Stielkasserolle 16 cm . . 68
2 Blech-Fettdosen 68
1 Feldflasche 68
1 Durchschlag 16 cm . . . 68
1 grosser Eiertiegel . . . 68
1 Kaffeetrichter 68
1 Suppensieb . . . } zus. 68
1 Teesieb . . . . }
1 lackierte Giesskanne . . 68
1 Wichskasten . . }
1 Glanzbürste . . } zus. 68
1 Auftragbürste . . }
3 Schinkenbretter Ahorn . 68
6 Kleiderbügel mit Stab . . 68
3 Kleiderbügel weiss lackiert 68
1 Wandspiegel 68
1 Aermelplättbrett bezogen 68
1 Schlüsselleiste 8 Haken . 68
1 Kleiderleiste 3 Haken . . 68
4 Bogen Schmirgelleinen 68
1 Salz- od. Holzmehlmeste 68
1 Toilettenpapierhalter . . 68
1 Nudelholz . . . . }
1 Fleischklopfer . . } zus. 68
1 Eckbrett lackiert 68
1 Hackemesser 68
1 gutes Marktnetz 68
1 Spirituskocher 68
1 Gebäckkasten 68
1 grosser Briefkasten . . 68
1 Borsten-Handfeger . . . 68
1 Haar- od. Kleiderbürste 68
1 Scheuerbürste . }
1 Waschbürste . . } zus. 68
1 Handbürste . . }
1 Spirituskocher . }
1 Dose Hartspiritus } zus. 68
1 Deckelhalter 68
1 Plättuntersetzer 68
1 Semmel- oder Zwiebelbehälter 68
4 Emaille-Kaffeebecher . 68
1 Henkel-Kasserolle 12 cm . 68
1 Emaille-Kehrschaufel . 68
1 Emaille-Mehlmeste . . 68
1 Emaille-Eimer . . }
1 Emaille-Kochtopf } zus. 68
1 Schaumlöffel . . }
1 Fischlöffel . . . } zus. 68
1 Büchsenöffner 68

1 Staubtuch- oder Topflappenhalter 68

68 Pfennig

Papierwaren

1 gr. Postkarten-Album für 100 Karten 68
1 Kassette 25 Bogen, 25 Umschläge mit Seidenfutter . . . 68
1 Postkartenrahmen vergoldet mit Ansicht . . . 68
1 Album zum Einschreiben, mit Goldrand 68
2 Pakete Butterbrotpapier 68
2 Roll. Toilettepapier Jodler 68
3 Rollen Toilettepapier }
2 Fliegenfänger zus. } 68
6 Notizbücher 68
35 Bogen Quartpapier . 68
70 Bogen Oktavpapier . 68
70 Bg. feinst. Billettpapier 68
35 Bg. fst Billettpapier }
35 Umschläge dazu zus. } 68
1 Märchenbuch 68
1 Bilderbuch 68
1 Roman in elegant. Einband 68
20 Bleistifte 68
20 m Küchenspitze . . . 68
1 Schreibblock 50 Blatt . 68
7 Block Feldpostkarten in und aus dem Feld . . . 68
1 Mappe Geschäfts-Papier und 1 Notizbuch zusammen 68
1 Gros Schul-Federn }
6 Bleistifte . . . . zus. } 68
40 Stück schwarze Ansichts-Karten 68
15 Stück Spruch-Karten 68
20 Stück patriot. Karten 68
4 Serien = 24 Stück Soldaten Karten 68
75 St. weisse Mundtücher 68
60 St. bunte Mundtücher 68
4 Rollen Kreppapier . 68
1 Wachstuch-Diarium . 68
1 Karton Siegellack . . 68
1 Schüler-Etui gefüllt . . . 68
9 Schnellhefter 68

Freitag Sonnabend

1 Kinder-Lackgürtel 68

1 moderne Rocknadel 68

1 moderne Brosche 68

1 Kinderring echt Silber 68

1 Wachsperl.-Kollier 68

1 schwarze Holzperlen-Kette 68

3 Paar Goldrand-Tassen 68

4 Porzellan-Kaffeebecher 68

6 Porzellan-Abendbrotteller 68

6 Eierbecher Goldrand 68

3 Paar Teetassen Goldrand 68

1 elegante Zuckerdose 68

Lebensmittel

„Kalobion", Nährsalz-Kaffee, Ersatz für Bohnenkaffee Pfund 60 Pf.
Kriegs-Kornfranck, gemahlen . . . . ½ Pfund 29 „
Kornkaffee, lose . . Pfund 38 „
Kathreiners Malzkaffee ¼ Pfund 16 „
Dörrgemüse . . ¼ „ 60 „
Getr. Pflaumen ½ Pfd. 1.00 70 65 „
Mischobst . . . ½ Pfund 75 „
Korinthen . . . ½ „ 75 „
Rosinen . . . . ½ „ 80 „
Datteln . . . . ½ „ 70 „
Salz . . . . . . Pfund 11 „
Puddingpulver, fix u. fertig m. Milch- u. Fruchtgeschmack Pak. 40 „
Backpulver . Paket 15 13 10 „
Eierkuchenpulver . Paket 10 „
Eiersatz . . . . . . „ 10 „
Kunst-Honigpulver . „ 10 „
Franck-Griess, bester Kaffeezusatz . . . . ½ Pfund 25 „
Zichorie . . . . . Paket 10 „

Musäpfel Pfund 30	20	Zitronen Stück	10
Tomaten Pfund	55	Tafelbirnen Pfund	40
Musäpfel Pfund 18	15	Gravensteiner Aepfel Pfund	40
Weintrauben Pfund	60	Kochbirnen Pfund	18

Rote Grütze . . . . „ 20 Pf.
Vanille-Saucenpulver Pak. 15 „
Speise-Eispulver . . „ 15 „
Kartoffel-, Bohnen-, Erbs-Suppen . . . . . Paket 15 „
Gulasch-Kartoffeln Stück 10 „
Brühwürfel „Ochsena" 10 Stück 40 „
Kraft-Brühwürfel-Ersatz 10 Stück 50 „
Sardinen in Oel Dose 1.95 1.35 1.25 1.10
Sardinen i. Tomatensauce Dose 1.35
Geräucherte Fettheringe in Bouillon . . . . Dose 1.35
Fischwurst . . ¼ Pfund 75 Pf.
Fisch-Brühwürstchen Paar 48 „
Himbeersaft in Flaschen 1.70 95 „
Himbeersaft, ausgewog. Pfd. 1.50
Zitronen-Limonad.-Sirup Flasche 1.50 85 Pf.
Mus-Gewürz . . . Paket 20 „

Emaille-Kochgeschirr mit kleinen Schönheitsfehlern, z. Aussuchen Pfd. 1⁰⁰

Montag Dienstag

1 Paar Metall-Damenschuh-Leisten 68

1 3teilige Haar-Garnitur 68

1 guter Frisier-Kamm 68

1 Staubkamm 68

1 Nackenspange glatt oder durchbrochen 68

1 Paar Seitenkämme 68

1 Wellenschere u. 1 Flasche Parfüm 68

1 Kinder-Frühstückstasche 68

1 Kinder-Handtäschchen 68

1 Taschen-Toilette 68

1 Geld-Börse 68

1 Papier-Geldtasche 68

68 Pfennig

Abteil. Seifen

Markenfrei

2 Pak. Sauerst.-Waschpulv. und 1 Paket Putzsoda zus. 68
4 Pakete Scheuerpulver 68
2 gr Dosen Schuhcreme 68
4 Dosen Schuhcreme . . 68
4 Dosen Lederfett . . . 68
5 oder 3 Pakete Hintzes „Blitzblank" 68
7 Pakete Bleichsoda . . 68
2 Pakete Waschpulver „Wie noch nie" u. 1 Paket Veilchen-Waschpulver . 68
2 Pak. Schmierseif.-Ersatz 68
4 Block Waschpilz hervorragender Seifenersatz . . . 68
9 St. Waschstein-Toiletten-Seifenersatz 68
3 Pak. Kochstärke-Ersatz 68
9 Fliegenfänger 68
7 Beutel „Praktikol" . . 68
12 Pakete Mottentafeln od. Tabletten 68
1 Kronenkerze }
1 Paket Streichhölzer } zus. 68
7 gr. Beutel Waschblau . 68
1 Fl. Franzbranntwein . 68
1 Flasche Bayrum . . . 68
1 Flasche Mundwasser }
1 gr. Beutel Zahnpulver } zus. 68
1 Flasche Kölnisch. Wasser 68
1 Flasche Parfüm . . . 68
1 Flasche Bartwasser . . 68
1 Flasche Brillantine . . 68
1 Seifendose }
1 St. Toilette-Seifenersatz } zus. 68

Gegen Lebensmittelschein:

1 gr. Beutel K.-A.-Pulver u. }
1 Paket „Blitzblank" } zus. 68
2 Pak. Reform-Waschpulv. 68
2 Stück Blumen-Fettseife 68
1 Stück Lilienmilchseife u. }
½ Pfd.-Paket K.-A.-Pulver } zus. 68

68 Pfennig

2 Paar Tassen dekoriert . 68
2 Paar Porzellan-Tassen 68
1 Eierservice Kleedekor . 68
1 Porzellan-Butterdose 68
1 3teil. Menage 68
2 Speiseteller Feston . . 68
3 Abendbrotteller Feston . 68
1 Bratenplatte 68
1 durchbrochene Schale 68
6 dekorierte Kuchenteller 68
2 Paar chines. Tassen 68
1 Kaffeekanne Kleedekor . 68
1 Zuckerdose }
1 Sahnengiesser } zus. 68
1 Bratenplatte Klee-od. Goldd. 68
1 Kuchenteller }
1 Zuckerdose } zusamm. 68
1 Nachtgeschirr 68
3 Fettkumpen bunt . . . 68
1 Salz- oder Mehlmeste 68
6 Dessertteller weiss . . 68
5 od. 4 Speiseteller . . 68
2 Vorratstonnen 68
1 runde weisse Schüssel 68
1 grosser Obstteller . . 68
1 runde gr. Bratenplatte 68
1 Nudelrolle Zwiebelmuster 68
2 Dosen Hartspiritus . . 68
2 hohe Glasleuchter . . 68
3 Portweingläser 68
6 Likörgläser 68
1 gross. Glaskuchenteller 68
6 kleine Glaskuchenteller 68
1 Glas-Butterglocke . . 68
1 Glas-Käseglocke . . . 68
6 Kompottschüsseln . . 68
2 grosse Olivenschüsseln 68
5 Milchsatten 68
5 starke Bierbecher . . 68
1 grosse Wasserflasche 68
1 Glas-Bierkrug 68
6 grosse Wassergläser 68
1 Sahnen-Service . . . 68
3 Paar Messer u. Gabeln 68
4 Esslöffel 68
6 Kaffeelöffel 68
6 Gabeln 68
1 Brotmesser }
1 Gemüsemesser } zus. 68
1 Kinderbesteck 68
8 Hyazinthengläser . . 68
15 Blumentulpen 68

8 Hyazinthen-Zwiebeln 68

Warenhaus Hamburg. Engroslager

LEOPOLD NUSSBAUM

G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 60|61.

Grosse Seifenersparnis!

Seit Jahren zur Wäsche bestens bewährt hat sich das Paket 50 Pfg. **„Borix"** das Paket 50 Pfg. modernes Sauerstoffbleichmittel.

Kein Schwindel- oder Ersatzprodukt.

„Borix" wird mit grossem Erfolg dem Kochprozess der Wäsche zugesetzt, denn es löst und bleicht die Schmutzstoffe, gibt der Wäsche eine blendende Weisse und den frischen Geruch der Rasenbleiche. Muster gegen Einsendung von 60 Pfg. zu Diensten. Bei Mehrbezug an Private das Paket 50 Pfg. — franko — Nachnahme. Sehr reeller Artikel für Drogerien und Seifengeschäfte zum Wiederverkauf. a02451

Telephon 231. **Borix-Werk Sorau N.-L. Richard Klein.** Postscheckkonto 17798 Berlin.

Neumarkt-Fischhalle,

Inh.: Karl Pfeiffer.

Geiststraße 33. Telephon 6658.

Eingetroffen:

blutfrischer Angelschellfisch, 1–3 Pfd. schwer. Cabliau o. K. — Makrelen, Seehecht,

Räucherwaren täglich frisch, **Fischkonserven** größte Auswahl.

Lyzeum von E. Seydlitz

Karlstr. 6. Anmeldungen neuer Schülerinnen für alle 10 Klassen nimmt wochentags 11—12 Uhr entgegen z335

die Direktorin: Emma Seydlitz.

Hüte

werden **gewaschen, gefärbt** und nach neuesten Formen umgearbeitet.

Lager von Velour-, Felbel-, Filz- und Sammethüten zu Fabrikpreisen.

Stroh- und Filzhut-Fabrik Franz Zenk b03685

Kl. Berlin 2 — Ecke Sternstr. Tel. 3428.

Kinderpflegerinnenschule

(in Verbindung mit dem städtischen Jugendamt und dem Diakonissenhause).

Ausbildung schulentlassener Mädchen mit Volks- und Mittelschulbildung zu **Kinderpflegerinnen** (Kinderfräulein. Kindergärtnerinnen II. Klasse).

Beginn des nächsten (einjährigen) Kursus Mitte Oktober. Anfragen und Prospekte bei

b4132 Diakonisse **Lina Möller, Burgstr. 37** (Jugend-Hof).

Blumenfreunde!

Die diesjährige Sendung

Blumenzwiebeln

ist eingetroffen und empfehle ich **Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Narzissen** usw. in bekannter guter Ware zu mässigen Preisen.

Max Krug,

h4118 **Samenhandlung u. Gärtnerei-Bedarfsartikel. Talamtstr. 2. Telephon 5562.**

Prima Läuferschweine u. Ferkel

in jedem Alter aus eigener Zucht hat abzugeben

W. Severin,

Schweinemästerei u. Züchterei,

a02440 **Spergau, b. Corbetha.**

Tapeten

und Borten kauft jeder am billigsten nur im Ausverkauf wegen Aufgabe h4199

Hall. Tapeten-Haus. Geiststr. 45.

Gutschein!

Inhaber dieser Anzeige erhält trotz der billigen Preise 5% Rabatt in bar!

Kayser's Blusen-Geschäft.

15 Geiststraße 15, neb. d. Adler-Apotheke. (b

---

ff. Fettheringe,

etwas klein aber fein 4 Stück 0.55 Mark.

Otto Zschäpe, (a18

Landsbergerstraße 26.

Als ärztlich geprüfte **Masseuse** empfiehlt sich **Klara Meissner,** Merseburgerstr. 44, II. (bei3

Näh-Ahle „Juwel"

D. R. G. M. + Patent.

Österr. u. ungar. Pat. angem.

Jeder sein eig. Reparateur! **Sie näht Steppstiche wie eine Nähmasch.** Größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr., Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis p. St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden

Mk. 3.50

unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Ständig viele Anerkennungen. **Juwel ist unübertreffl. Originalfabrikat aus Metall. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.** General-Vertrieb

O. Schmid, München 209. Schwanthalerstr. 75. (ma27

Gußeis. Kessel,

innen weiß emailliert, alle Größen vorrätig.

Stahlkessel innen u. auß. emailliert.

Mussiebe mit durchlochtem Zink.

Neu! Praktisch! **Musquirle.**

Wilh. Grappendorf,

Gerbstedt. (a3130

Lederwaren

grösste Auswahl!

1 Posten

schöne Damentaschen von 2 Mk. an, sowie **Geldtäschchen,** gutes Leder. h4185

Heinrich Krasemann,

Nur Schmeerstr. 19.

Dampf-

Bettfedern-Reinig.-Anstalt

Fr. Hahn, Kl. Sandberg 10.

Helft unseren Verwundeten!

Ziehung 27.—30. September 1916

Rote Geld + Lotterie

15997 Geldgew. bar ohne Abzug M

Hauptgewinne:

560000
100000
50000

Empfehle u. vers. auch u. Nachn. **Lose à M. 3.50** für Porto und Liste 35 Pfg. mitzusenden

Emil Stiller, Bankhaus Hamburg, Holzdamm 39.

Bitte rechtzeitige Bestellung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0004
DFG

Kriegserinnerungstafel

14. September 1915:

Die Russen machen auf der ganzen Front Versuche, die deutsche Verfolgung zum Stehen zu bringen, und schreiten teilweise zu Gegenangriffen; sie werden allenthalben geworfen. Gesamte Gefangenenzahl in den drei Befehlsbereichen 1600.

Alle Versuche der Russen, in Galizien und Wolhynien die österreichische Front zu erschüttern, bleiben erfolglos. Nordöstlich von Dubno geben sie, abgesehen von starken blutigen Verlusten, 800 Gefangene und 3 Maschinengewehre ab.

Lokales.

Halle, den 14. September 1916.

Regelung des Verkehrs mit Petroleum.

Vom 18. September ab wird wieder Petroleum für die Haushaltungen und zu gewerblichen Zwecken nach folgenden Vorschriften im Kleinhandel abgegeben: Haushaltungen, die im Besitze des grünen Lebensmittelscheins sind, erhalten gegen Vorlage desselben Petroleummarken in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen. Es werden nach vorheriger Festsetzung zwei bis vier Petroleummarken im Monat für den zur Entnahme berechtigten Haushalt ausgegeben. Eine Petroleummarke gilt für den Einkauf von ½ Liter Petroleum. Der Händler darf Petroleum nur gegen Abgabe der Petroleummarken verkaufen. In beiden Fällen sind die Beteiligten zur Abgabe bzw. Annahme der Petroleummarken verpflichtet. Die Abgabe von Petroleum darf nicht an die Bedingung des gleichzeitigen Einkaufs anderer Waren geknüpft werden. Die Händler haben die Petroleummarken zu sammeln und zweimal im Monat in der Petroleumsammelstelle, Wilhelmstraße 43, gegen Empfangsbescheinigung abzugeben. Die genauen Zeitpunkte werden monatlich besonders festgesetzt. Der Bedarf an Petroleum zu rein gewerblichen (technischen) Zwecken ist bei der Königlichen Gewerbeinspektion, Bernburgerstraße 17, anzumelden. Heimarbeiter und Landwirte erhalten unter Vorlage einer Arbeitsbescheinigung oder eines Berufsausweises in der Petroleummarkenstelle, Wilhelmstraße 43, Zusatzmarken zur Entnahme von ½ oder 1 Liter Petroleum pro Woche in den beiden städtischen Ausgabestellen für Petroleum, Große Märkerstraße 8 oder Lessingstraße 39. Der Bedarf an Petroleum von Gewerbetreibenden, Anstalten, Gastwirtschaften oder in sonstiger Hinsicht zu Beleuchtungszwecken ist unter Begründung schriftlich im Bureau der städtischen Petroleumkommission, Stadthaus, III. Stock (Statistisches Amt) anzumelden. Die Petroleummarkenstelle und die beiden städtischen Ausgabestellen für Petroleum sind geöffnet Wochentags von 8—1 Uhr vormittags Große Märkerstraße 8 und 3—6 Uhr Lessingstraße 39. Bei dem Mangel an Petroleum auch in diesem Jahre wird eine verstärkte Ausnutzung von Gas und elektrischem Licht empfohlen. Es sollte daher überall da, wo die Einrichtung von Gas oder elektrischem Licht möglich ist, diese im Interesse der Ersparung an Petroleum für die ärmere Bevölkerung erfolgen. Auch ist es erwünscht, daß bezugsberechtigte Haushaltungen, die Gas oder elektrisches Licht brennen, zugunsten der Allgemeinheit auf ihren Petroleummarkenanspruch verzichten. Wer den Anordnungen dieser Bekanntmachung für die Regelung des Verkehrs mit Petroleum im Stadtkreise Halle, die am 18. September in Kraft tritt, zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Die Händler haben die Petroleummarken, die sich bei ihnen im September 1916 angesammelt haben, in der Zeit vom 28.—30. September, in Rollen zu 100 Stück verpackt, gegen Empfangsbescheinigung in der Petroleummarkenstelle, Wilhelmstraße 43, abzuliefern.

Die zur Entnahme von Petroleummarken berechtigten Haushaltungen erhalten für den halben Monat September 1916 eine Petroleummarke, die zum Einkauf von ½ Liter Petroleum zum Preise von 32 Pf. pro Liter berechtigt. Das Zusatzpetroleum wird zum gleichen Preise abgegeben.

Die noch aus dem Vorjahre oder den Monaten Januar bis März 1916 im Besitz der Haushaltungen und Händler befindlichen Petroleummarken sind unverzüglich spätestens bis 16. September, mittags 12 Uhr, im Bureau der städtischen Petroleumkommission, Stadthaus, III. Stock, Zimmer 33 (Statistisches Amt), in Rollen zu 100 Stück verpackt, sofern es sich um größere Mengen handelt, gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht eine Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu drei Monaten nach sich.

Versorgung mit Speisekartoffeln.

Laut einer soeben erlassenen Magistratsverordnung darf der gewerbsmäßige Kauf und Verkauf von Kartoffeln nur auf Grund von Kartoffelkarten und der vom Magistrat ausgegebenen Kartoffelbezugsscheine erfolgen. Die neuen Kartoffelkarten gelten, vom 25. September angefangen, für 29 Wochen und enthalten demgemäß 29 Abschnitte. Die Abschnitte gelten nur für die Woche, auf die sie lauten, und verlieren nach Ablauf der Woche, sowie durch Abtrennung von der Karte ihre Gültigkeit. In der Woche vom 18. bis 24. September erfolgt der Kartoffelverkauf auf Grund des Lebensmittelscheines, und zwar werden auf den Kopf des Haushaltes der Inhaber der weißen Lebensmittelscheine 6 Pfund, der Inhaber der gelben und grünen Lebensmittelscheine 8 Pfund abgegeben. Die Kartoffelkarten sind nicht übertragbar; sie sind sorgfältig aufzubewahren; bei Verlust besteht kein Anspruch auf Ersatz.

Jeder zum Bezug von Brotmarken berechtigte Haushalt erhält von morgen, Freitag, an in der zuständigen Brotmarkenausgabestelle an den Tagen, an denen er zum Bezug der Brotmarken befugt ist, zugleich mit den Brotmarken für jede zum Haushalt gehörige Person eine Kartoffelkarte, jedoch mit der Beschränkung, daß für Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre keine Kartoffelkarten ausgegeben werden. Zum Ausweise darüber ist beim Abholen der Kartoffelkarten der Lebensmittelschein vorzulegen. Anspruch auf Aushändigung der Kartoffelkarten hat der Inhaber des für die Haushaltungen ausgestellten Lebensmittelscheines.

Ein Abschnitt der Kartoffelkarte berechtigt zum Bezug von 7 Pfund Kartoffeln. Ueber Ausgabe von Zusatzkartoffelkarten an schwerarbeitende und andere Gruppen bleibt besonderer Anordnung vorbehalten.

Bei Entnahme von Kartoffeln hat der Inhaber der Karte diese vorzulegen und der Veräußerer den für die betr. Woche geltenden Abschnitt abzutrennen. Die gesammelten Abschnitte haben die Verkäufer an jedem Montag gebündelt dem Magistrat (Bureau V, Rathausstraße 19, Zimmer 50) in verschlossenem Umschlag vorzulegen. Für zentnerweisen Bezug gilt die dafür ergangene besondere Bekanntmachung.

Die auf Grund der Karten gekauften Kartoffeln dürfen nur zur menschlichen Ernährung verwendet werden. Der Magistrat kann Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen gestatten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder an Geld bis 1500 Mark bestraft.

Unkündbar bis 1924.

Eine Aufklärung für Kriegsanleihezeichner!

Es ist eigentümlich, wie schwer es manchmal hält, einen Irrglauben, der sich einmal in der Volksmeinung festgesetzt hat, zu beseitigen. Immer wieder hört man die Worte „Unkündbar bis 1924“, die der fünfprozentigen Kriegsanleihe beigefügt sind, dahin auslegen, daß der Eigentümer der Anleihe diese bis zu dem erwähnten Zeitpunkte nicht zu Gelde machen könne. Als eine Beschränkung der Rechte des Anleiheinhabers werden also die Worte „Unkündbar bis 1924“ aufgefaßt. In Wirklichkeit wird damit eine Beschränkung der Rechte des Schuldners d. h. des Reiches zum Ausdruck gebracht, — eine Beschränkung, die nicht etwa zuungunsten des Anleiheerwerbers, sondern gerade im Gegenteil zu seinen Gunsten wirkt. Das Reich darf nämlich den Nennwert der Anleihe nicht vor dem Jahre 1924 zurückzahlen, so daß der Anleiheinhaber bis zu diesem Zeitpunkte unbedingt in dem ungestörten Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 Prozent bleibt. (Bei einem Zeichnungspreise von 98 Prozent sind es sogar 5,10 Prozent.) Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückempfang und niedrigerem Zinsfuß, d. h.: Wer jetzt 98 Mark für 100 Mark Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent Zinsen gewähren will, die vollen 100 Mark ausgezahlt erhalten. Er würde also jährlich von seinen angelegten 98 Mark 5 Mark Zinsen erhalten haben und schließlich noch einen Kapitalgewinn von 2 Mark davontragen, der, wenn man ihn auf die 8 Jahre (1916—1924) verteilt, den Zinsgenuß von 5,10 Prozent auf 5,35 Prozent steigert.

Braucht der Anleiheinhaber Geld, so hat er zwar nach dem Gesagten keinesfalls vor dem Jahre 1924 die Rückzahlung des Kapitals durch das Reich zu erwarten, aber er kann entweder auf seine Anleihescheine einen Vorschuß aufnehmen (zu den günstigsten Bedingungen bei öffentlichen Darlehnskassen) oder er kann einen entsprechenden Teil seiner Anleihescheine durch jede Bank oder jedes Bankgeschäft gegen eine geringe Vermittlungsgebühr veräußern. Daß ein solcher Verkauf jederzeit möglich sein wird, dafür bürgt neben der Hochwertigkeit der Deutschen Reichsanleihe die Vorsorge unserer maßgebenden Stellen, die für die Zeit nach dem Friedensschlusse getroffen werden wird.

Wer seinen Entschluß über die Beteiligung an der Kriegsanleihe von der Bedeutung der Worte „Unkündbar bis 1924“ abhängig macht, der muß zu einem bejahenden Entschluß kommen; denn würden diese Worte in der Aufforderung zur Zeichnung fehlen, so wäre es ein Nachteil und nicht etwa ein Vorteil des Anleiheerwerbers.

Neue Höchstpreise für Marmelade, Konserven, Sauerkraut, Dörrgemüse.

Aus dem Kriegsernährungsamt wird geschrieben: Gelegentlich der vielfach in der Oeffentlichkeit und sonst hervortretenden Kritik an den derzeitigen hohen Preisen von Obst und Gemüse wird auch der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß diese allerdings meist unberechtigt hohen Preise einen hohen Preis auch von Marmelade und Mus, Dörrobst, Konserven, Sauerkraut, Dörrgemüse usw. zur Folge haben werden. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß für alle Fabrikate aus Gemüse und Obst, auch die in kleinen und kleinsten Betrieben hergestellten, Höchstpreise werden vorgeschrieben werden. Es soll eine lückenlose Feststellung der Preise erfolgen, sobald die schwierigen Berechnungen beendet sind, und es wird zugleich bestimmt werden, daß Obst- und Gemüsekonserven, für die Höchstpreise nicht festgesetzt sind, nicht hergestellt werden dürfen. Die Höchstpreisfestsetzung wird auf Grund der erlassenen Verordnungen erfolgen, in denen für Obstkonserven, Dörrobst, Mus und Marmeladen, Obstwein, Gemüsekonserven, Faßbohnen, Sauerkraut, Dörrgemüse und Rübenkraut vorgeschrieben ist, daß ihr Absatz mit Genehmigung der zuständigen Kriegsgesellschaft erfolgen darf. Auf Grund dieser Vorschriften sind bereits die Absatzpreise für Dörrgemüse veröffentlicht, die Festsetzung und Bekanntgabe der übrigen Preise wird baldmöglichst nachfolgen. Absatzpreise für Kunsthonig und andere aus Zucker hergestellte Streichmittel werden ebenfalls vorgeschrieben. Ob für Naturhonig ein Höchstpreis angezeigt ist, unterliegt zurzeit der Prüfung. Bei Festsetzung aller dieser Absatzpreise spielt natürlich der Preis der Rohstoffe eine Rolle. Es wird aber darauf gehalten werden, daß die Absatzpreise für die als Nahrungsmittel wichtigen Fabrikate sich in mäßigen Grenzen bewegen, und verhindert werden, daß für Nahrungs- und Genußmittel aus Gemüse und Obst, die nicht so sehr für die Gesamtheit der Bevölkerung in Frage kommen, Bestimmungen getroffen werden, durch die der Anreiz, dafür die wertvollen Rohstoffe zu verwenden, beseitigt wird.

Der Lebensmittelwucher,

der trotz aller behördlichen Versuche, ihn zu unterdrücken, in immer neuen Formen und in immer drückenderer Weise sich bemerkbar macht, hat vor einigen Tagen 71 Herren aus Magdeburg veranlaßt, sich in einer schnellen Eingabe an den Reichskanzler selbst zu wenden mit der Bitte, diesem Wucher in rücksichtsloser Weise entgegen zu treten. Die Eingabe befürwortet dringend die Schaffung eines Gesetzes, durch das es möglich würde, Wucherer in abgekürztem Verfahren zu verurteilen und sie dem Gefängnis oder dem Zuchthaus zu überliefern. Ein derartig starkes Vorgehen würde nach Ansicht der Unterzeichner der Eingabe nicht nur die Folge haben, daß die Wucherer in Zukunft sich doch mehr vorsehen würden, sondern es würde vor allen Dingen in weiten Kreisen der Bevölkerung mit einem Gefühl der Erleichterung und der Erlösung begrüßt werden. Die Veranlassung zu dieser Eingabe waren die letzten Vorkommnisse auf dem Kartoffelmarkt, und die geradezu ins Ungemessene gestiegenen Obst- und Gemüsepreise, gegen die selbst die Kommunen machtlos sind. Wenn z. B. berichtet wird, daß der Pächter einer Obstplantage, der vor dem Kriege 5000 Mark Pacht zu zahlen hatte, jetzt 40 000 Mark zu zahlen hat, so ist das eine Ungeheuerlichkeit und es wäre im Interesse der Allgemeinheit richtig, auch derartige Pachtverträge einfach für null und nichtig zu erklären.

Wir haben uns zwar erst dieser Tage wieder einmal näher mit den Machenschaften auf dem Gebiete des Obsthandels bzw. Pflaumenhandels beschäftigt, trotz der vielfältigen Klagen und der neuerlichen Verordnung des Oberpräsidenten, die die Höchstpreise weiter herabsetzte, ist aber noch nichts von einer durchgehenden Aenderung zu verspüren. Wahrscheinlich kommt sie erst dann, wenn es wieder einmal zu spät ist. Statt die Wucherer nach wie vor mit Samthandschuhen anzufassen, sollte man endlich mit wirksamen Enteignungsmaßnahmen gegen sie vorgehen. Unter den vielen Klagen, die uns inzwischen wieder über den Obstwucher zugegangen sind, heute nur die folgende, die die nachgerade zum Skandal gewordene Sache wirksam beleuchtet. Ein Leser schreibt uns:

Was nützen alle Festsetzungen von Höchstpreisen, wenn sie nur dazu da sind, umgangen zu werden. So muß man sich auch jetzt wieder fragen, wenn man seinen Bedarf an Pflaumen decken will. Ich habe in diesen Tagen in der Umgebung der Stadt einer Reihe von Oebstern einen Besuch abgestattet, um die Sorgen der Hausfrau zu lindern und für meinen Haushalt einen bis zwei Zentner Pflaumen zum Einkochen zu Mus zu erstehen. Zwangvolle Plage, Müh' ohne Zweck! An jeder Stelle, wo ich anfragte, dieselbe Antwort, daß Pflaumen in größerer Menge nicht abgegeben werden könnten, daß ich aber pfundweise für 20 Pf. die Früchte haben solle. Auch mein Anerbieten, die Pflaumen mir selbst zu pflücken und auf meine Kosten abholen lassen zu wollen, wies man bedeutungsvoll lächelnd zurück. Die Festsetzung der verschiedenen Höchstpreise hat für das Publikum keinen anderen Wert, als daß es jetzt von Geschäft zu Geschäft wandern muß, um sich pfundweise den Bedarf für den Einheitspreis von 20 Pf. und zwar für Ware jeder Güte, ob reif oder unreif, mühsam einzuholen. Und das bei einer solchen überreichen Pflaumenernte, daß man in Friedenszeit den größten Teil der Früchte dem Vieh gefüttert hätte. Nichts könnte in solcher schweren Zeit geeigneter erscheinen, den Brotaufstrich des kleinen Mannes zu bilden, als das Pflaumenmus. Gestern konnte man in der Zeitung lesen, wie eine Firma B. hier frisches Pflaumenmus zum Preise von 1,20 Mark für das Pfund anbietet! Man sage: 1,20 Mark!! An dem Aushängeschild eines Geschäftslokals kann man heute lesen: Pflaumenmus, Pfund 1,34 Mark. Und von welchem Preise wird man morgen hören? Sind solche Preise nicht unerhört? Und geschieht wirklich nichts, um solchem Treiben ein Ziel zu setzen?

* **Der Bauausschuß** stimmte gestern einer Vorlage wegen Vermehrung der Einfallschächte zur Abführung der Regenwässer zu, die sich infolge der bei dem letzten großen Unwetter eingetretenen Kellerüberschwemmungen als notwendig herausgestellt hat. Damals haben sich bekanntlich die Einfallschächte zum Teil als unzulänglich erwiesen. Es sollen nun, und zwar zunächst in der Zieten-, Ludw. Wucherer-, Blumen- und Wittekindstraße eine Anzahl größerer und kleinerer solcher Schächte angelegt werden, nämlich 45 größere, von denen jeder 700 Mark kosten wird, und 17 einfachere zu je 100 Mark. Die auf insgesamt 40 000 Mark veranschlagten Kosten wurden vom Bauausschuß bewilligt. Ferner wurden für das neue Säuglingsheim an der Giebichensteinerstraße, dessen Bau- und Einrichtungskosten den Anschlag von 84 000 Mark erheblich übersteigen, 30 000 Mark nachbewilligt, und zwar sollen 10 000 Mark aus Ersparnissen der Bethcke-Lehmann-Stiftung und 20 000 Mark aus Sparkassenüberschüssen entnommen werden.

* **Der Charakter als Geheimer Sanitätsrat** wurde verliehen den Sanitätsräten Dr. Gustav Ulrichs und Dr. Hermann Urtel hier; der Charakter als Sanitätsrat den Aerzten Dr. Ernst Baege, Dr. Karl Beleites hier, Dr. Karl Beßler in Eisleben, Dr. Hermann Böttger und Dr. Paul Clemens hier; Dr. Karl Dreßler in Löbejün; Dr. Ernst Günther in Zahna; Dr. Arthur Gutsche, Dr. Reinhold Henze und Dr. Oskar Kloetzsch hier; Dr. Gustav Knoblauch in Teicha; Dr. Ernst Köhn, Dr. Wilhelm Küstner, Dr. Gustav Kulisch und Dr. Theodor Lange hier; Dr. Karl Latowsky in Naumburg a. S.; Dr. Ludwig Leidholdt hier; Dr. Werner Pabst in Naumburg a. S.; Dr. Gerhard Richter in Zeitz; Dr. Eugen Steinkopf in Könnern; Dr. Paul Ulrich, Dr. Richard Wagner und Dr. Ernst Weber hier; Dr. Max Ziegler in Drohßig.

* **Das Eiserne Kreuz II. Klasse** erhielten der Tischlermeister E. Abelmann jr., Geschützführer im Res.-Fußart.-Regt. Nr. 4; Unteroffizier Willi Kummer im 4. Garde-Regt. z. F., Sohn von Karl Kummer, Bernhardystr. 59; Gefreiter Hans Bayer, Sohn des Arbeiters Andreas Bayer; der Pionier Franz Appenrodt beim 2. Pionier-Bataillon Nr. 15, Sohn des Bahnwärters Gottlieb Appenrodt in Strenz Nauendorf.

* **Militärische Personalveränderungen.** Befördert zu Leutnants d. Res. Vizewachtmeister Hirschfeld (Sondershausen) im Kav.-Rgt. Nr. 84; Erich Fischer (Torgau) im Feldart.-Regt. Nr. 223; Vizefeldwebel Eifrig (Bitterfeld) im Inf.-Regt. Nr. 66; Awe (Aschersleben) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 36; Sprongerts (Sangerhausen) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 235; Vizefeldwebel Richard Müller (Magdeburg) im Inf.-Regt. Nr. 185; Lt. d. Res. Weber (Halle) des Ulanen-Regts. Nr. 14, jetzt in der Feldflieger-Abt. 2, zum Oberleutnant; Oberleutnant d. Res. a. D. Klinke (Braunschweig), zuletzt in der Res. des Pion.-Batls. Nr. 6 (Torgau), jetzt im Pion.-Ers.-Batl. Nr. 6, zum Hauptmann.

* **Auszeichnung.** Dem Major Freiherr von Wittenhorst-Sonsfeld, Kommandeur der Feld-Gendarmerie (IV. A.-K.) wurde vom Herzog von Altenburg das Komtur-Kreuz des Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens verliehen.

* **Der Preis für Kartoffeln** wird hier für die Zeit vom 16. bis 30. September mit 6 Pfg. für das Pfund festgesetzt. Der Winterpreis von 55 Pfg. für 10 Pfund tritt erst am 1. Oktober in Kraft. Der Zentnerpreis von 4,75 Mark gilt ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Lieferung, also gegebenfalls auch schon vor dem 1. Oktober. Die Ausgabe der Kartoffelkarte erfolgt an den Tagen vom 15. bis 21. täglich nur an die Personen, die an den betr. Tagen zur Entnahme der Brotmarken befugt sind. Besonders wird hervorgehoben, daß Personen, die aus eigenem Anbau von Kartoffeln einen Ertrag haben, der der für die Versorgungsperiode festgesetzten Menge entspricht, nicht befugt sind, städtische Kartoffeln zu kaufen; sie sind daher auch nicht befugt Kartoffelkarte zu entnehmen und würden sich durch Zuwiderhandlung strafbar machen. Zugleich wird auf die heutige Bekanntmachung über Kartoffelversorgung hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmung, worauf der Einkauf von Kartoffeln in der Woche vom 18. bis 24. auf Grund des Mittelstückes (Stamms) der Kartoffelkarte erfolgen kann, abgeändert wird, weil bekannt wurde, daß zahlreiche Personen diesen Teil der Karte bereits weggeworfen haben. Es werden daher in der Woche vom 18. bis 24. die Kartoffeln in der angegebenen Menge nur gegen Vorzeigung des Lebensmittelscheines verkauft.

* **Städtischer Eierverkauf.** Der Verkauf der der Stadt überwiesenen Eier wird am Freitag in der Talamtschule fortgesetzt. Als Käufer werden nur solche Personen zugelassen, die bei den früheren Verkäufen einmal oder wiederholt nicht berücksichtigten Inhaber der durch ihre Lebensmittelscheine nachweisen können; und zwar werden diesmal Eier abgegeben an die bisher einmal oder wiederholt nicht berücksichtigten Inhaber der folgenden Lebensmittelscheine: von 8—12 Uhr vormittags an die Haushalte mit den Nummern 51 001—61 500, von 2—5 Uhr nachmittags an die Haushalte mit den Nummern 61 501—69 003. Jeder Haushalt erhält ein Ei mehr als der Zahl der ihm angehörenden Personen entspricht, also Haushalte mit einer Person 2 Eier, mit zwei Personen 3 Eier, mit drei Personen 4 Eier und so fort. Die übrigen Haushaltungen folgen demnächst. Der Verkaufspreis beträgt 29 Pfg. für das Stück. Beim Verkauf ist der neue Lebensmittelschein vorzulegen. Das Publikum wird ersucht, abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereit zu halten.

* **Verbrauch von Brot und Mehl.** Ein unterm 12. d. M. erlassener Nachtrag des Magistrats zu seiner Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl vom 25. Januar 1916 enthält einige wichtige Aenderungen in bezug auf die Brot- und Mehlversorgung, auf die wir besonders hinweisen. Das Verbot der Herstellung von Kuchen aus Hefenteig ist aufgehoben worden; ebenso die Bestimmung, nach welcher Zusatzbrotmarken nur Schwerarbeitern mit einem jährlichen Arbeitseinkommen von unter 2500 M. gewährt werden konnten. „Schwerarbeiter“ erhalten mithin in Zukunft Zusatzmarken ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens. Ferner ist durch die Aufhebung der Verordnung vom 21. März 1916 die unterschiedliche Behandlung der Kinder unter fünf Jahren in Haushalten, deren Vorstand ein jährliches Einkommen von über 2700 M. hat, in der Brotmarkenzuweisung in Wegfall gekommen. Es erhalten nunmehr auch alle Kinder wöchentlich vier Brotmarken.

* **Städtischer Weißkohlverkauf.** Wie man uns mitteilt, ist wieder Weißkohl in größeren Mengen eingetroffen und kommt weiter zum Verkauf.

* **Der Verkauf von Grieß** beginnt heute. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Der Verkauf findet in den Verkaufsstellen (Kolonial-, und Lebensmittelhandlungen) gegen Vorzeigung des Lebensmittelscheines statt. Die Verkäufer haben die entnommenen Mengen und das Datum in den Lebensmittelschein mit Tinte oder Tintenstift einzutragen.

* **Walhalla-Theater.** Die Direktion hat die berühmte Tänzerin May Yong, die zurzeit mit dem größten Erfolge im Chemnitzer Stadt-Zentral-Theater gastiert, für ein kurzes sechstägiges Gastspiel verpflichtet, das ab Sonnabend anschließennd an das Schauspiel beginnt. May Yong ist eine echte Priesterin des Tanzes, den sie seiner höchsten Entwicklung zuführt.

* **Der Verein ehemaliger 36er** besichtigt am nächsten Sonntag um 2½ Uhr nachmittags die Moritzburg. (S. Anz.)

* **Zum diesjährigen Herbstviehmarkte** waren aufgetrieben: 489 Ferkel, 257 Läuferschweine und 89 Pferde. Der Preis für ein Ferkel betrug 15—30 M. und der für ein Läuferschwein 75—180 M. Das Angebot deckte bei weitem nicht die Nachfrage. Die aufgetriebenen Ferkel waren bereits gegen 7¼ Uhr ausverkauft. Auch die Läuferschweine waren gegen 10½ Uhr vormittags restlos abgesetzt. Der Handel mit Pferden erfolgte der Verordnung des stellv. Generalkommandos vom 7. 9. 1916 entsprechend. Gegen 4.40 nachmittags geriet auf dem Porzellanmarkte, vermutlich durch unachtsames Wegwerfen eines brennenden Streichholzes oder einer Zigarre, eine geringe Menge Stroh in Brand. Das Feuer wurde, ohne Schaden verursacht zu haben, im Entstehen gelöscht. Ein jugendlicher Arbeiter wurde bei der Entwendung eines geringwertigen Gegenstandes abgefaßt und der Wache zugeführt. Er wurde nach Feststellung seiner Personalien entlassen. Ferner wurden drei verlaufene Kinder eingebracht, die später ihren Angehörigen wieder zugestellt werden konnten.

* **Ueberschreitung der Zuckerhöchstpreise.** Die Geschäftsführerin Auguste Birkholz geb. Bohmann von hier, Bernburgerstraße 20, ist durch rechtskräftiges Urteil des Kgl. Schöffengerichts hier vom 22. August 1916 wegen Vergehens gegen §§ 1, 2, 3 der Magistratsverordnung betr. Zuckerhöchstpreise im Kleinhandel vom 29. April 1916 in Verbindung mit § 6 der Verordnung des Bundesrats vom 10. April 1916 zu einer Geldstrafe von 5 M. oder zu einer Gefängnisstrafe von 1 Tag verurteilt worden.

* **Butterhöchstpreisüberschreitung.** Die Lebensmittelhändlerin Anna Sennewald geb. Stahl, Merseburgerstr. 35, ist durch rechtskräftiges Urteil des Kgl. Schöffengerichts hier, vom 21. August 1916, wegen Butter-Höchstpreisüberschreitung zu 20 Mark oder zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

* **Von einem Flugzeug,** das am Dienstag abend die Stadt überflog, wurde an der Ecke der Meckel- und Krausenstraße ein mit einer Blechschachtel beschwerter Brief, an eine in der Krausenstraße wohnhafte Dame bestimmt, abgeworfen. Der Brief wurde der Empfängerin von Bewohnern der Meckelstraße zugestellt.

* **Ein Handwagen gestohlen.** In der Gr. Klausstraße wurde ein ohne Aufsicht dastehender, mit Herrenwäsche und Uniformstücken beladener Handwagen, einem hiesigen Ausstattungsgeschäft gehörig, fortgeführt. Der Wagen wurde später in der Ankerstraße und zwei Wäschepakete unter einem Lastwagen in der Nähe gefunden. Ermittelungen nach den übrigen Paketen und nach dem Diebe sind im Gange.

* **Ein siebenjähriges Schulmädchen,** das sich gestern nacht auf dem Riebeckplatze umhertrieb, wurde aufgegriffen und der Revierwache zugeführt. Die in der Mittelwache wohnenden Eltern wurden benachrichtigt.

* **Junge Straßendiebin.** In der Sophienstraße entriß ein aus dem Kinderheim entwichenes Mädchen, das sich schon seit einigen Tagen umhertreibt, einem 10 jähr. Schulmädchen mit Gewalt ein Brot. Eine sofort unternommene Verfolgung war ergebnislos.

7 Hühner totgebissen! In der vergangenen Nacht wurden einem Fuhrwerksbesitzer in der Dölauer Straße durch einen fremden Hund, der unter der Toreinfahrt hindurchkroch, 7 Hühner im Werte von 42 Mark totgebissen und zum Teil fortgeschleppt. Der Besitzer des Hundes ließ sich bisher nicht ermitteln.

* **Unfall.** Ein Handlungsgehilfe, der eine Schreibmaschine trug, glitt auf dem Marktplatze aus und fiel zur Erde. Die Schreibmaschine fiel ihm dabei auf den Rücken, wodurch er sich anscheinend innere Verletzungen zuzog. Der Verletzte wurde der Roten Turmwache, und da sich sein Zustand nicht besserte, der Königlichen Klinik zugeführt. Sein Befinden hat sich inzwischen gebessert.

* **Diebstähle.** Am Dienstag abend wurde in der Kl. Klausstr. ein Handwagen mit mehreren Kartons Herrenwäsche und ähnlichen Sachen, wie Socken, Hosenträgern, Handschuhe usw. im Gesamtwert von mehreren Tausend Mark gestohlen. Der Wagen und einige Kartons mit Inhalt wurden noch an demselben Abend in der Ankerstraße gefunden, es fehlen aber noch 4 Kartons mit ihrem Inhalt im Werte von etwa 1000 Mark. Wer Angaben über den Täter, sowie über den Verbleib der noch fehlenden 4 Kartons mit Inhalt machen kann, wird gebeten, sich alsbald bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 37 oder 20 zu melden. — Am Montag wurde eine große Kiste gestohlen, die Militärhemden aus Köperstoff enthielt. Die Hemden sind mit dem Militärstempel K. G. und K. B. A. IV. versehen. Wer Angaben über den Verbleib der Kiste und Hemden, sowie über den Täter machen kann, wird ebenfalls gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 37 oder 20 zu melden. — Gestohlen wurden ferner vom 8. zum 9. d. Mts. ein neuer rehbrauner Herrenulster, ein neuer Herrenulster aus kleinkariertem kupferbraunem Stoff; am 9. ein dunkler Sommerüberzieher, ein brauner weicher Filzhut mit braunem Band; ein Ebenholzstock mit silberner ziselierter Krücke, 2 Elfenbein-Billardbälle von gelblich weißer Farbe; am 10. eine eiserne braunlackierte, weißabgesetzte Geldkasette, ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse, Nr. 13851; ein goldener Klemmer ohne Einfassung; eine goldene Brille; vom 11. zum 12. zwei Treibriemen, genäht und geleimt, je 8 Meter lang und 12 Zentimeter breit; am 12. ein Herrenfahrrad, Marke „Adler“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0005
DFG

Die russische Sommer-Offensive 1916.

II. Aus den Kämpfen um Baranowitschi.

Zweiter Abschnitt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und gruppierte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei starke Stoßgruppen sollen über Skrobowa unsere Verbündeten und über Linie Darowo—Labusy die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitschi. General Lesch, der Oberkommandierende der 3. Armee, erwartet bestimmt, daß besonders die ausgeruhten Trupen des IX. und XXV. A.-K.'s die blutige Scharte des Grenadierkorps auswetzen und die Oesterreicher über den Haufen rennen werden. Außer dem aufgefüllten Grenadierkorps verfügt die russische Führung noch über das XXXV., X., III. kaukasische, III. sibirische Korps, die 81. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützendivision. Mit heftigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Koldytschewo-Sees und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wird am 2. Juli um 4 Uhr vormittags der zweite große Angriff auf Baranowitschi eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags liegen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Saoßje—Kartschewo hageln sogar Geschosse von 28 Zentimeter Kaliber. Zahlreiche Brückenstege hat der Feind während der Nacht über Schtschara und Serwetsch geschlagen; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen ist ein überfallartiger Angriff über den dortigen Flußabschnitt vorbereitet.

In der Morgendämmerung des 3. Juli beginnt der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Koldytschewo-Sees. Die Tage vom 3. bis 9. Juli bilden eine Kampfwoche von unerhörter Heftigkeit in heißem und blutigem Ringen der zweiten Schlacht von Baranowitschi.

Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brechen im ruhigen Feuer der auf ihren zerschossenen Gräben stehenden schlesischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe werfen den hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingedrungenen Gegner hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Darowo nehmen die schlesischen Landwehrleute 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage werden drei in starker Tiefengliederung angesetzte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen.

Weiter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Skrobowa und Kartschewo in die durch das Trommelfeuer schwerster Kaliber eingeebneten Stellungen unserer Verbündeten zu stoßen. Deutsche Reserven entrissen in kühnem Gegenstoß dem Angreifer die Stellungen bei Kartschewo und machten hierbei 1600 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Skrobowa blieb ohne Erfolg.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dichte Massenangriffe auf der Front zwischen Labusy und Zirin. Wieder schlägt die Landwehr, schlagen tapfere Posener und Brandenburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowo bricht der Gegner erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reserven haben inzwischen die österreichischen Verbände verstärkt und weisen im gemeinsamen Kampf die gegen Mittag mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigen ein dauerndes An- und Abschwellen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitschi. Vorübergehende örtliche Erfolge werden dem Gegner durch frischen Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf sogleich entrissen. Nur in den zerschossenen Gräben bei Skrobowa vermag sich der Russe zu halten.

Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigt der 8. Juli. Um 3 Uhr vormittags greift eine sibirische Schützen-Division bei Darowo überfallartig an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brechen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielt drei Verwundete.

Gleichzeitig stürmt die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholt nördlich Darowo. Von 2 Uhr vormittags ab zersplittern zahlreiche tiefgegliederte Angriffe zwischen Wygoda und Zirin gegen unsere seit zwei Tagen unter heftigstem Artilleriefeuer in zerschossenen Gräben, hinter zerstörten Hindernissen stehenden Truppen. In die zurückflutenden Massen des Angreifers feuert unsere Artillerie. Grauenhaft räumt das Feuer einer 21 Zentimeter-Mörserbatterie auf unter den fliehenden Angriffswellen. Die 11. sibirische Schützendivision läßt etwa 70 Prozent ihres Bestandes im Angriffsfelde liegen.

Am 9. Juli flauen die Kämpfe ab. Die zweite Schlacht von Baranowitschi neigt sich dem Ende zu. Geringen Geländegewinn bei Skrobowa als einzigen Erfolg bezahlte der mit mehr als doppelter Uebermacht angreifende Feind mit unermeßlichen Verlusten. Die schlesische Landwehr, Posener und Brandenburger halten mit den Verbündeten die Schtschara- und Serwetsch-Stellungen und Baranowitschi.

Am 14. Juli wird ein Gegenangriff auf die von den Russen gehaltenen Gräben bei Skrobowa angesetzt. Von 5 Uhr nachmittags ab arbeiten sich brandenburgische Reserve-Regimenter in schwerem Kampf heran. Dem linken Flügel gelingt es, in die früher österreichischen Stellungen einzubrechen und sich dort festzusetzen. Dabei werden 11 Offiziere, 1500 Russen gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Die starken Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitschi zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen zur Ruhe, zur Auffüllung seiner zusammengeschossenen Divisionen und zur Neugruppierung seiner Kräfte. Die Armeeabteilung Woyrsch benutzte diese Ruhepause zum Ausbau der Stellungen und zur Anlage starker Riegelstellungen in Erwartung des erneuten Angriffs.

Am 25. Juli entbrennt der Kampf aufs neue. Wieder versucht der Russe den Durchbruch an jener schmalen Stelle, die ihm den bescheidenen Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit hämmert gegen die in den früheren Kämpfen stark mitgenommenen Stellungen. Das russische XXXV. Korps mit 55. und 67. Division, sowie die 52. Division des III. kaukasischen Korps stoßen auf einer Front von nur 3 Kilometer Breite vor. Anscheinend sicher ihres Erfolges, stürmen sie in dichten, tiefgegliederten Wellen heran. Alle Verschwendung aber an Eisen und Menschenmassen bleibt wirkungslos gegenüber der Zähigkeit der Brandenburger: — sie halten — und sei es in dem Erdloch, das die feindliche Granate riß. Artillerie, Handgranate und Bajonett verrichten fürchterliche Arbeit und in den späteren Abendstunden bedecken Tausende von russischen Leichen das Angriffsfeld, von dem der Feind auch nicht einen Fuß breit gewann.

Der schweren Anstrengung folgte beim Feinde am 26. Juli die Ruhe der Erschlaffung. Nur südlich Baranowitschi griff er in den Abendstunden nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung eine Landwehrdivision an. Das Feuer von 17 russischen Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß angesetzten sibirischen Truppen wurden nach kurzem aber hartem Kampf unter schwersten Verlusten abgewiesen.

Der amtliche russische Bericht am 26. 7. behauptet zwar: „In Gegend des Flusses Schtschara wurde der Feind unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 63 Offiziere und 4000 Mann zu Gefangenen und erbeuten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Kasten Munition und anderes Kriegsmaterial." Dieser amtliche Bericht ist Wort für Wort unwahr!

Mit einer auch beim Feinde anzuerkennenden Tapferkeit und Hartnäckigkeit wurde am 27. Juli am Skrobowabach nochmals ein gut vorbereiteter und kraftvoll angesetzter Stoß geführt. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelfeuer steigernde Artilleriefeuer sollte der 8 Uhr 30 Minuten abends zum ersten Mal vorbrechenden russischen Infanterie den Weg durch die Mauer der Brandenburger bahnen. Der Feind fand sie in unveränderter Festigkeit und Ruhe. Auch die starken bis 6 Uhr 30 Minuten vormittags dreimal wiederholten Angriffe wurden restlos abgeschlagen. Die Morgensonne des 28. sah die brandenburgischen Truppen als Sieger in ihren zerschossenen Stellungen, vor welchen die fürchterlichen Opfer vergeblicher Sturmversuche lagen.

Am 29. Juli erlosch mit abnehmender Angriffskraft die dritte Schlacht von Baranowitschi. In treuer Waffenbrüderschaft kämpften Brandenburger und Schlesier mit den verbündeten Truppen in drei außerordentlich blutigen Schlachten.

Kein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchspunkt Baranowitschi. Einige hundert Meter Schützengraben bei Skrobowa: — diesen strategischen und taktischen Mißerfolg erkaufte und bezahlte der Feind mit etwa 40 000 Toten, 60 000 Verwundeten, mit fast 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchsschlacht von Baranowitschi.

Kleine Chronik.

Das Münchener Generalkommando gegen den Wucher.

Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps gibt bekannt, daß es, um eine einheitliche Anwendung der Bekanntmachung des Bundesrats zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel mit Gegenständen des täglichen Lebens- und des Kriegsbedarfes herbeizuführen und so den immer mehr über Hand nehmenden Kriegswucher wirksam zu bekämpfen, den Vollzug der Bestimmungen selbst in die Hand genommen hat. Den Anlaß dazu boten vor allem die jüngsten Erfahrungen, die das Generalkommando durch die Anwendung der Bekanntmachung auf dem Gebiete des Butter- und Käsehandels gemacht hat. Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen, über jeden Fall von Kriegswucher oder sonstigen unlauteren Machenschaften an das Generalkommando zu berichten. Dieses wird von den Bestimmungen rücksichtlosen Gebrauch machen. Die Bekanntmachung des Bundesrats sieht zwar die Möglichkeit vor, nach Ablauf von drei Monaten nach der Untersagung die Wiederaufnahme des Betriebes zu gestatten, doch wird in der Regel keiner darauf zu rechnen haben, daß ihm nach dieser Frist der Handel wieder gestattet wird. Die Untersagung wird öffentlich in der Presse bekannt gemacht. Die zur Zeit der Untersagung vorhandenen Vorräte können nach dem Kriegszustandsgesetz dem Kommunalverband überwiesen werden.

Die Offiziers-Heilanstalt Homburg v. d. Höhe.

Bekanntlich bringt der Kaiser der Errichtung einer Offiziers-Heilanstalt in Bad Homburg v. d. Höhe seine besondere Fürsorge entgegen. Die Errichtung dieser Anstalt, für deren Bau Generaldirektor Reinhold Becker-Crefeld dem Kaiser den Betrag von 1 Million Mark zur Verfügung gestellt hat, verzeichnet einen erfreulichen Fortschritt, indem die Stadtverordnetenversammlung des Bades Homburg ein Grundstück im Werte von 500 000 Mark kostenlos bereitgestellt hat, welches der Kaiser für diesen Zweck als besonders geeignet ausgewählt hatte. Der Kaiser hat Herrn Generaldirektor Becker, Crefeld, durch dessen Initiative die Errichtung dieser für unsere kriegsverletzten Offiziere bedeutsamen Anstalt wesentlich gefördert worden ist, sein mit eigenhändiger Unterschrift und mit huldvoller Widmung versehenes Bild verliehen.

30 000-Mark-Stiftung.

Der verstorbene Stadtverordnete und Kaufmann Sternau vermachte der Stadt Dortmund 30 000 Mark mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich zur Unterbringung armer Kinder in Erholungsheimen auf vier bis sechs Wochen verwendet werden sollen.

Eine Stiftung von Dentsch-Amerikanern.

Die in der kleinen Stadt Hammond bei Chicago lebenden Deutsch-Amerikaner stellten, wie uns ein Privattelegramm meldet, der Kaiserin 2000 Doll. als Ertrag eines Wohltätigkeitsfestes zum Bau eines Schulhauses oder eines Arbeiterheims in Ostpreußen zur Verfügung.

Eine Surrogatausstellung in Berlin.

In der Zeit vom 5. bis 15. Dezember soll eine Surrogatausstellung in Form einer Weihnachtsmesse in Berlin abgehalten werden. Die größten Fabrikanten der einschlägigen Branchen haben bereits ihre Beteiligung an der Ausstellung zugesichert, nachdem die Messe in Leipzig einen ungewöhnlich großen Umsatz in Surrogaten brachte.

Eine Ehrung für Immelmann.

Nach dem unvergeßlichen Flieger-Oberleutnant Max Immelmann hat der Stadtrat in Dresden eine bisher unbenannte Straße an der Luftschifferkaserne in der Vorstadt Kaditz benannt. Immelmann war bekanntlich geborener Dresdener.

Seltene Brautpaare.

Ein Brautpaar, das zusammen 140 Jahre zählte, ist jüngst als eine Seltenheit verzeichnet worden. Diese Seltenheit hat in Braunschweig jetzt ein Seitenstück erhalten. Unter den Aufgebotenen der letzten Zeit befindet sich ein Brautpaar, von dem „er" 72, „sie" 77 Jahre zählte. Der glückliche Bräutigam, ein im Ruhestand lebender Postbeamter, wird der vierte Mann der nicht minder glücklichen Braut.

100 Personen an Wurstvergiftung erkrankt.

In Gumbinnen ist eine große Zahl von Personen an Wurstvergiftung erkrankt. Bisher beträgt die Zahl der Erkrankten über 100. Das Ergebnis der Untersuchung der an das Nahrungsmitteluntersuchungsamt eingesandten Wurst steht noch aus.

Bei einem Familienstreit den Vater erstochen.

Der Pächter Gustav Reimann in Natelfitz bei Broitz bedrohte bei einem Familienzwist seine Frau mit einer Schußwaffe. Der Sohn eilte seiner Mutter mit einem alten Säbel zur Hilfe und verletzte den Vater durch einen Stich in den Rücken so schwer, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Von den sieben Kindern stehen mehrere im Felde.

Ein Opfer der Berge?

Wie der „Voss. Ztg." aus Würzburg gedrahtet wird, wird seit zehn Tagen der in Alpinistenkreisen als Hochtourist bekannte Professor am Neuen Gymnasium in Würzburg, Gabriel Haupt, vermißt, der vor zwei Jahren schon einmal abgestürzt war, aber am Leben blieb, während sein Neffe, der Sohn des Direktors der bayerischen Landesturnanstalt in München, Prof. Dr. Hinrich, den Tod erlitt.

Ueberfahrt eines halben Dampfers.

Ein sonderbahrer Schlepptransport kam vor wenigen Tagen von der See in dem Stettiner Hafen an. Es war die eine Hälfte des im vorigen Herbst bei Memel gestrandeten großen Hamburger Dampfers „John Sauber", der von zwei Schleppern nach Stettin gebracht wurde. Das etwa 4000 Tonnen große Schiff wurde bei der Strandung bis zur Komandobrücke glatt abgetrennt; da die Schotten bis zur Maschine vollkommen dicht hielten, so vermochte das Wasser nicht in die Schiffshälfte einzudringen, so daß man die Ueberfahrt gut unternehmen konnte. Auch das Steuer hatte das Schiff verloren. Das Wrak ist mit Ladung seinerzeit von der Memeler Firma Swiderski erstanden worden, die den Rest des Schiffes nunmehr nach Stettin überführen ließ, um es auf einer dortigen Werft wieder zu einem ganzen Dampfer herstellen zu lassen. „John Sauber" war seinerzeit auf einen Felsen gelaufen.

Das Erdbeben in Java.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Soerabaja, daß das Erdbeben in ganz Java beobachtet wurde. In Maon und Banjumas wurde großer Schaden verursacht; viele Zuckerfabriken mußten den Betrieb vorläufig einstellen. Es ist das heftigste Erdbeben seit fünfzig Jahren in Java.

Aus der Umgebung.

§ **Rietleben**, 13. September. (Verschiedenes.) Gefreiter Hermann Siebecke hier erhielt die sächsische Friedrich-August-Medaille mit Band. — Mit dem Roden der Kartoffeln ist jetzt überall begonnen, da bis zum 1. Oktober die Felder wegen Neubestellung abgeerntet sein müssen. Der Ertrag ist allgemein befriedigend.

* **Döllnitz**, 11. September. (Vertretungen und Versetzungen.) An Stelle des erkrankten Gendameriewachtmeisters Schultz IV hier sind die Gendameriewachtmeister Niemann-Ammendorf und Richter-Gröbers mit der Vertretung des Bezirks Döllnitz betraut worden; gleichzeitig ist sowohl in Döllnitz als auch in Gröbers je ein Hilfsgendarm bestellt und zur Unterstützung beigegeben. Mit dem 1. September war auch eine Versetzung des Wachtmeisters Schultz IV vorgesehen, der nach seiner wiedererlangten Gesundung nach Ermsleben übersiedeln wird; für die hiesige Stelle ist Wachtmeister Müller-Wettin ausersehen.

g. **Wesenitz**, 13. September. (Gemeindevorsteherwahl.) Gutsbesitzer Knittel, der dies Amt bereits 3 Wahlperioden zum Besten der Gemeinde verwaltet hat, wurde zum Gemeindevorsteher wiedergewählt. Er ist aber zur Weiterführung des Amtes nicht geneigt, so daß über die Nachfolgeschaft noch keine bestimmte Entscheidung getroffen ist.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 13. September. (Keine Eichelernte.) Unsere herrlichen Eichenwaldungen lieferten vor zwei Jahren eine außerordentlich ergiebige Eichelernte, so daß mehrfach die Eicheln gesammelt wurden und teils zu Saatzwecken, teils zum Futter für Borstenvieh verwendet werden konnten. Geringer war die Ernte im Vorjahre und heuer gibt sie einen gänzlichen Ausfall. Die Ursache liegt an dem überaus zahlreichen Auftreten des Eichenspinners, dessen Gefräßigkeit im Frühjahre alle jungen Eichentriebe, sowie die Blüte der Bäume zum Opfer gefallen sind.

* **Merseburg**, 13. September. (Auszeichnung.) Dem Regierungspräsidenten und Königl. Kammerherrn von Gersdorff wurde die Rote Kreuzmedaille 2 Klasse verliehen.

* **Schraplau**, 13. September. (Unser neugewählter Bürgermeister.) der bisherige Stadtsparkassenrendant Max Borchert, der an die Stelle des nach Seehausen (Altmark) gewählten bisherigen Bürgermeisters Becher tritt, stammt aus Naumburg und war früher Sparkassenassistent bei der dortigen Stadtverwaltung.

* **Bitterfeld**, 13. September. (Richtpreise für Stiefelsohlen.) Die Preisprüfungsstelle stellte für das Besohlen von Stiefeln und Schuhen mit Kernleder folgende Richtpreise auf: Für Männerstiefel 5 Mark, für Frauenstiefel 3,50 Mark, für Kinderstiefel entsprechend weniger.

* **Torgau**, 13. September. (Noch ein Ausreißer ergriffen.) Der Gendarmeriewachtmeister Hannig begegnete in der Nähe von Klein-Gräditz einem großen Mann in schäbiger Kleidung. Der Beamte forschte, wohin der Fremde wolle, und erhielt in gebrochenem Deutsch zur Antwort: „Nach Ratwitsch." Als der Beamte die Legitimationspapiere verlangte, stellte er sich als russischer Oberst vor, der aus der Festung Torgau geflohen war. Er ließ sich hierauf ruhig nach der Glogauer Kommandantur abführen. Unterwegs erzählte er, daß er die ganze Nacht hindurch in scharfem Trabe gelaufen sei und von Sprottau komme.

* **Bad Kösen**, 13. September. (Der „Mutige Ritter".) Die Alten Herren des Kösener S. C. beschlossen, 220 000 Mark als Beitrag zur Kaufsumme des abgebrannten „Mutigen Ritters" beizusteuern, den zur Wiederherstellung Professor Schulze-Naumburg für 1½ Millionen Mark erwarb.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 12. September. (Selbstmord. — Prozeß.) Der 55jährige städtische Straßenkehrer L. Otto endete in voriger Nacht durch Selbstmord, jedenfalls von einem körperlichen Leiden geplagt. — Im Gasanstaltsprozeß ist der Kaufpreis vom Gericht auf 178 905 M. festgesetzt worden. Die Kosten des Verfahrens muß zum vierten Teile mit etwa 4000 M. die Stadt übernehmen.

* **Seega b. Göllingen** (Kyffh.), 12. September. (Unfall.) Der 17jährige Schachtarbeiter Karl Pätz schoß nach Tauben und erhielt hierbei einen Teschingschuß ins Gesicht. Das rechte Auge ist etwas verletzt, so daß der junge Mann in eine Heilanstalt zu Halle gebracht werden mußte.

* **Kemberg**, 13. September. (Abgelehntes Vermächtnis.) Der kürzlich verstorbene Arbeiter Hentschel hatte sein Vermögen von etwa 8500 Mark sowie ein Wald- und Ackerstück der Stadtgemeinde vermacht. Die Zinsen des Kapitals sowie die Nutzung des Ackers sollten seiner in dürftigen Verhältnissen lebenden Ehefrau bis zu deren Tode zustehen, während seine ebenfalls bedürftigen Büder leer ausgehen sollten. Der Magistrat hat in Berücksichtigung dieser Verhältnisse den Stadtverordneten empfohlen, die Erbschaft auszuschlagen, und diese stimmten dem Magistratsvorschlag zu.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

* **Bei den siegreichen Flachrennreitern** stehen jetzt Kasper und Archibald mit je 40 Siegen im toten Rennen an der Spitze. Außer den beiden besitzen aber auch Schläfke, Rastenberger und der Weinbergsche Lehrling O. Schmidt, dem noch die Zweikilo-Reiterlaubnis zugute kommt, die besten Aussichten auf die Meisterschaft im Sattel. Schläfke hat jetzt 38, Rastenberger 37 und O. Schmidt 36 Erfolge aufzuweisen. In weitem Abstand folgen dann Jentzsch 20, Olejnik 17, W. Plüschke 16, der jetzt zu den 2. Garde-Dragonern versetzte H. Blume 15, O. Müller 13, Bleuler 11, Korb und Wodke je 10 Siege. Bei den Hindernisreitern führt Lewicki mit 29 Siegen vor Reith 24, Wurst 19, G. Winkler und Rinkleib je 15, Fritsche 14, E. Franke 13, E. Weber, Listl und Kühl je 11, Lürig und Krattiger je 10 Siegen.

Radsport.

* **Kramer wiederum Meisterfahrer von Amerika.** Einer Meldung englischer Blätter zufolge ging Frank Kramer auch aus der diesjährigen Meisterschaft von Amerika wieder als Sieger hervor. Kramer trug somit den Titel, den er als Berufsfahrer im Jahre 1901 zuerst gegen Major Taylor errang, zum 16. Male davon.

* **Im Sportpark Treptow** starten im Großen Handikap der Steher nunmehr in den zwei Zwischenläufen am Sonntag Pawke, Lewanow, Kuschkow, Stellbrink und Schipke. Der sechste Fahrer wird noch bestimmt. Das Programm wird wiederum ein längeres Prämienfahren für die Flieger bringen.

Fußballsport.

Weitere Fußballspielergebnisse Hallischer Fußballklubs: Borussia II gegen Ammendorf I 1:7 (nicht 7:1, wie erst irrtümlich gemeldet). Borussia IV gegen Ammendorf III 2:3 (nicht 3:2, wie erst irrtümlich gemeldet).

* **Die Fußballverbandsspiele um die Kriegsmeisterschaft** nehmen am Sonntag im Bereich des Mittelelbgaues (Magdeburg) des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine und des Gaues Schwaben des Verbandes Süddeutscher Ballspielvereine ihren Anfang.

* **Der Sportklub Jena,** der durch den Krieg so erheblich betroffen wurde, daß das Fortbestehen des Vereins stark in Frage gestellt war, kann jetzt den Spielbetrieb wieder beginnen. Seine erste Mannschaft ist ganz eingezogen. Davon ist der größere Teil ein Opfer des Krieges geworden. Auch der Vorsitzende ist auf dem Felde der Ehre geblieben. Die wenigen Spieler, die in Jena geblieben waren, hatten sich seinerzeit dem F. C. Karl Zeiß angeschlossen.

* **Das Städtespiel Wien—Berlin abgesagt.** Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine hat an den Niederösterreichischen Fußballverband die Mitteilung ergehen lassen, daß er wegen Paßschwierigkeiten nicht in der Lage ist, eine Mannschaft für das am 1. Oktober geplante Städtespiel nach Wien zu senden. Der Wettkampf unterbleibt somit.

Leichtathletik.

* **Turn- und Sportfest in Merseburg.** Zu dem am 24. d. M. im Rahmen der Jugendpflege stattfindenden Turn- und Sportfest wird eine große Teilnahme erwartet. Sämtliche Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. In zwei Stufen finden Vierkämpfe statt. Stufe A, 16—19 Jahre: Hindernislaufen, Stabhochsprung, Granatenweitwerfen, Weitsprung; Stufe B, 14—16 Jahre: Schnellaufen, Hochsprung, Granatenweitwerfen und Weitsprung. Als Gruppenwettkämpfe sind Schlagball, Fußball, Barlauf und Eilbotenlauf mit im Programm aufgenommen.

* **Aufhebung von Disqualifikationen in der Leichtathletik.** Der Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Athletik hat in seiner letzten Sitzung die Disqualifikation der seinerzeit als Berufsläufer gestarteten Gräble und Hempel-Berlin sowie Rotermundt-Hamburg mit Rücksicht auf ihre als Soldaten erfüllte Pflicht ihrem Antrage gemäß aufgehoben. Dagegen ist die nachgesuchte Aufhebung der Disqualifikation des Weltrekordgehers Hermann Müller-Berlin abgelehnt worden.

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Kriegsrundschau.

Immer wieder stößt der Blick des wirtschaftlichen Chronisten auf die Gegensätze zwischen uns und unseren Gegnern, immer wieder fordern die Vorgänge im feindlichen Lager zu Vergleichen heraus. Während Deutschlands Kraft durch den Ausbau seiner Kriegsmaschine und seiner Wirtschaftsorganisation immer stählerner wird, während es sich, im treuen Zusammenarbeiten mit seinen Bundesgenossen, immer sicherer auf seine Kraft verlassen kann, zumal die Einheit des Wollens in strategischer Hinsicht wie in bezug auf die Kriegsziele bei den Zentralmächten sich immer deutlicher ausprägt, suchen die Gegner nach immer neuen fremden Hilfstruppen, weil sie ihrer eigenen Kraft nicht vertrauen, weil sie daran verzweifeln, durch ihre eigene Kraft uns niederzuringen. Rein äußerlich nimmt dadurch ihre Kraft zu. Aber der Verlauf des Krieges hat schon oft genug überzeugend dargetan, daß die Mehrheit der Zahl nicht den Sieg verbürgt. Außerdem ist mit der Buntscheckigkeit der Heere und der Kriegsziele bei unseren Gegnern ein Hin- und Hertasten in militärischer wie in politischer Hinsicht verknüpft. Nirgends sehen wir bei ihnen eine Einheitlichkeit des Willens und militärisch wie wirtschaftlich arbeiten sehr häufig die so verschieden gearteten Interessen der einzelnen Mitglieder der Entente gegeneinander. So hat sich auch schon wenige Tage nach dem Ueberschwenken der Rumänen ins feindliche Lager erwiesen, daß dieser neue Bundesgenosse unseren Gegnern zwar ein neues Heer zugeführt, aber gleichzeitig die Vielgestaltigkeit ihrer Interessen nur noch vermehrt hat.

Untersucht man die Finanzierung des Krieges bei uns und bei unseren Gegnern, so ergeben sich auch hier scharfe Gegensätze, die zu unseren Gunsten ausfallen. Zögernd gehen Frankreich und England daran, die Vorbereitungen für eine feste Anleihe zu treffen, nachdem sie seit vielen Monaten ihre ungeheuren Kriegskosten durch eine Aufeinanderhäufung kurzfristiger Schatzscheine in einem Umfange aufgebracht haben, der allmählich sogar im eigenen Lande schwere Bedenken hervorgerufen hat. England spielt mit dem Gedanken an eine Prämien- oder Losanleihe, das heißt an die Verknüpfung der Kriegsanleihe mit der Lotterie. Ein Ausweg, der bisher als das letzte Mittel verzweifelter Anleihepolitik galt, und der außerdem dem Staate schwere Opfer auferlegt. In Rußland mußte die letzte innere Anleihe wieder zum größten Teile von den Banken übernommen werden, da das Volk eine ausgesprochene Abneigung gegen die Anleihen an den Tag legte. Im übrigen arbeitet die Notenpresse in Rußland eifriger als je, nachdem die Notengrenze von neuem um 2 Milliarden Rubel erweitert worden ist. Während unsere Gegner immer neue Experimente aussinnen, um ihre täglich wachsenden Kriegskosten aufzubringen, steht die Zeichnung auf die neue deutsche Kriegsanleihe unter einem günstigen Stern. Schon jetzt kann gesagt werden, daß von allen Seiten große Beträge, zum Teil größere Beträge, als bei der vorhergehenden Anleihe gezeichnet worden sind. Die Industrie und der Handel, die Städte und die Kreise, die Bankwelt im Bunde mit den Sparkassen und Versicherungsgesellschaften beeilen sich, dem Vaterlande die nötigen Mittel für die Fortführung und zur Beendigung des Krieges zur Verfügung zu stellen, aber auch die privaten Zeichner zeigen eine Opferfreudigkeit, die ebenso für ihren Patriotismus wie für ihre wirtschaftliche Klugheit spricht. Der zu erwartende glänzende Erfolg der fünften Kriegsanleihe wird unseren Feinden von neuem zeigen, daß Deutschland nicht niederzuringen ist. Sie werden, wie sie dies immer getan haben, zunächst den Anleiheerfolg bekritteln und bespötteln. Aber schließlich wird unser Finanzsieg genau so wie die Siege auf blutiger Wahlstatt, den Eindruck auf unsere Gegner nicht verfehlen.

* **Rositzer Braunkohlenwerke — Deutsche Erdöl-Gesellschaft.** Die Verhandlungen der Deutschen Erdöl-Gesellschaft wegen Ueberlassung der Aktienmajorität der Rositzer Braunkohlenwerke mit den Großaktionären des letztgenannten Unternehmens bewegen sich dem Vernehmen nach zur Stunde dahin, daß den jetzigen Großaktionären ein Kaufpreis von 175 bis 180 Prozent bezahlt werden soll. Es ist allerdings noch nicht klar, wie die restlichen Aktionäre fahren werden, wenn die Aktienmehrheit in den Besitz der Deutschen Erdöl-Gesellschaft übergegangen ist.

* **Schultheiß' Brauerei, Akt.-Ges. in Berlin.** Das Unternehmen erbietet sich, die noch umlaufenden Schuldverschreibungen von 1886 und 1897 zum Nennwerte einzulösen, wenn die Besitzer Kriegsanleihe dafür zeichnen.

* **Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei, Akt.-Ges. in Penig i. Sa.** Der Abschluß zeigt für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr dem Vernehmen nach ein günstiges Bild; er dürfte die Ausschüttung einer höheren Dividende als im Vorjahre (5 Prozent) rechtfertigen.

* **Die Schwarzburger Papierzellstoffabrik Richard Wolff, Akt.-Ges. in Schwarza** hat das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Bruttovortrag von 300 300 (i. V. Verlust 173 100) Mark abgeschlossen. Es konnte der Verlustvortrag getilgt und außerdem eine Dividende von 4 Prozent verteilt werden. Die Bilanz enthält 312 300 (19 00) Mark Wertpapiere und 764 200 (312 400) Mark Außenstände. Kreditoren sind auf 30 000 (469 100) Mark zurückgegangen. Warenvorräte haben sich auf 73 400 (446 800) Mark vermindert.

* **Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Akt.-Ges. in Braunschweig.** Das Unternehmen, das für 1915/16, wie bereits mitgeteilt, 8 (i. V. 5) Prozent Dividende verteilt, hatte in früheren Jahren große Interessen in Rumänien. Im Geschäftsjahr 1911/12 nötigte die Insolvenz der Firma Breuer in Braila die Verwaltung der Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther sogar, derartige Rückstellungen für ausländische Verluste zu machen, daß die Dividende ausfallen mußte. Es tauchte bei der rumänischen Kriegserklärung daher die Vermutung auf, daß die Gesellschaft auch jetzt noch in Rumänien in großem Umfange interessiert ist. Dem ist jedoch nicht so, denn aus einer Mitteilung der Verwaltung geht hervor, daß die Gesellschaft zwar große Aufträge aus Rumänien hätte erhalten können, sie jedoch nicht angenommen hat. Auch seien die rumänischen Außenstände bis auf einen kleinen, ganz geringfügigen Betrag eingegangen, so daß das Unternehmen in Rumänien keinen nennenswerten Verlust erleiden kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0006
DFG

Lichtbilder-Vortrag „Das Kanu"

von Herrn Curt Donat, Leipzig,

am Sonntag, den 24. September, abends 1/8 Uhr, in Völlberg im neuen Boothause des

Halleschen Ruder-Vereins „Völlberg", e. V.

Der Vortrag enthält: Allgemeines über den Rudersport. Das Kanu, seine Entstehung, Entwicklung und vielseitige Verwendbarkeit. Der Kanusport als Jugenderziehungsmittel. Ernstes und Heiteres vom Kanusport. b4200

1000 Kilometer im Kanu Kanureisen auf Saale, Unstrut, Elster und Luppe, Elbe, Rhein, Main, Mosel, Weser, Spree, Aller, Werra usw.

Ueber 100 teils farbenprächtige Lichtbilder.

Eintrittskarten im Vorverkauf Mk. 1.— (an der Kasse Mk. 1.25), sind zu haben in Halle bei: **Endepols & Dunker,** Gr. Ulrichstr. 19, **Steinbrecher & Jasper,** Markt 1, **Karl Klappenbach,** Große Ulrichstraße 41, **Friedrich Koch,** Leipzigerstraße 74 und **Fr. Baumgartel,** Große Steinstraße 17, sowie in **Völlberg,** im Boothause des Vereins.

Walhalla-Theater

Anfang 8 1/4 Uhr. e30

Heute Donnerstag zum dritten Mal:

„Wenn die Siegesglocken läuten."

Schauspiel in 4 Akten aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft von **Oskar Pitschel.** In Berlin und über 100 anderen Städten mit jubelndem Beifall aufgeführt.

---

3 Könige Varietee Kleine Klausstr. 7.

Nur noch 2 Tage

der mit grossem Beifall aufgenommene Spielplan

Lachstürme erteilt die tolle Posse **„Er oder Er".** immer wieder

Militär Eintritt frei. b03698 Militär Eintritt frei.

Konzerthaus Oberpollinger!

Jägergasse 1. b03544 Ecke Gr. Ulrichstr.

Täglich grosse Konzerte des brillanten Damen-Orchesters **„Siegel".**

Ergebenst ladet ein **Richard Betz,** z. Zt. auf Heimatsurlaub.

Ab Freitag **Edison-Theater,** Goethestr. 26

„Oliver Twist", amerikanisches Schauspiel in 5 Akten. Weiß0

„Die Liebe der Zigeunerin", Liebesdrama in 2 Akten.

„Der Dichter", Lustsp. in 2 Akt. u. neueste Kriegsberichte

Kaiser-Saal und Kaiser-Kaffee

Gr. Steinstr. 24 Gr. Steinstr. 24.

Täglich patriotische Konzerte

vom Dameutrompeterkorps „Monopol".

b03684 **Frl. Hansi Urbach** am Klavier.

Es ladet freundlichst ein **G. Sievogt.**

Städt-Theater

Freitag, den 15. Septbr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 U.

Baumeister Solness

Schauspiel von Henrik Ibsen. e488

Sonnabend: **Die Journalisten.**

Thalia-Theater.

Geiststr. 42a. a363

Vorletzter Tag!

Der glänzende Varietee-Spielplan.

Eintritt frei

gegen Lösung eines Programms.

Freitag 15. September Abschieds-Fest-Vorstellung.

Bad Wittekind.

Freitag, den 15. Sept. 1916 abends 7 1/2 Uhr

Kur-Konzert

(Letztes Abend-Konzert) ausgeführt vom **Görlach-Orchester.**

Leitung: Musikdirekt. H. Görlach.

Eintrittspreis: 35 Pfg. pro Person.

Grüne u. Dauerkarten haben Gültigkeit. e436

Verein ehem. 36er.

Sonntag den 17. d. Mts., 2 1/2 Uhr nachmittags:

Besichtigung der Moritzburg

(Museumsräume, Kapelle u. Fechtsäle) durch die Kameraden u. deren Angehörige.

b03686 **Der Vorstand.**

Stadt Dresden

immer Skatgelegenheit. +

Vom 15. bis 21. September.

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a

Fernsprecher 5738

Passage-Theater

Leipzigerstrasse 88

Fernsprecher 1224

Der Meineidbauer.

Volksstück in einem Vorspiel und 4 Akten von **Ludwig Anzengruber.**

Für die Filmbühne bearbeitet von **Louise Kolm** und **Jacob Fleck**

unter Mitwirkung hervorragender Wiener Künstler.

Bedeutend verstärktes Orchester.

Vorführung: 4.30, 6.40, 9.20.

Lilli's erste Liebe.

Schwank in 1 Akt von **Adolf Gärtner** und **Ludwig Czerny.**

Regie: **L. Czerny.**

In den Hauptrollen: **Clare Schwarz** und **Emil Sondermann.**

Maria Carmi

in:

„Das Wunder der Madonna"

Ein Kunstfilm in 4 Akten von **Graf Alfred Hessenstein.**

Maria ein Modell / Die Madonna } **Maria Carmi**

Der Film ist in getreuer Anlehnung an eine alte spanische Marienlegende entstanden.

Vorführung: 4.20, 6.30, 9.40.

Sonnabend u. Sonntag von 3—5 Uhr

Jugend-Vorstellungen

mit **Waldemar Psilander** in **„Die drei Schreine"** und dem übrigen sorgfältig auserwähltem Programm.

Wie die Alten sungen ...

Lustspiel in 3 Akten.

Inszeniert von Direktor **Alfred Halm.**

Hauptrollen:

Egede Nissen, in der Doppelrolle der Frau Theophila Hansen und ihrer Tochter.

Paul Heidemann als Privatgelehrter Hansen.

Vorführung: 5.30 und 8.30.

Neueste Kriegsberichte usw. usw.

Beginn wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Apollo-Theater.

Ab heute täglich 8.20: Gastspiel des allbekannten und beliebten Burlesk-Komikers **Hartenstein** in der Neuheit für Halle

Verheiratete Junggesellen.

Musikal. Schwank in 3 Akt. v. **Lippschitz u. Steinberg,** Musik von **Rudolph Nelson.** e17

Im Berliner Trianon-Theater über 200 Aufführungen. Riesen-Lach-Erfolg! Eine Fülle v. Gesangsschlagern.

Apollo-Bons besorgen!

Eröffnung: Freitag, den 15. Sept. abends 7 Uhr.

Orpheum

Lichtspieltheater, **Steinweg 12.**

Eröffnungs-Spielplan

vom 15. bis 18. September:

Die Rache der Thora West

Ein Vieraktes-Drama mit einem Vorspiel. Verfasst und inszeniert von **Siegfried Philippi.**

Teddy und sein Diener

Filmlustspiel in 3 Abteilungen.

Ausserdem **Kriegsberichte aus Ost und West** und andere sehenswerte Vorführungen.

Die Vorführungen beginnen:

Wochentags abends 7 Uhr

Sonntags von nachm. 3 Uhr ab.

Nur 2 Preise — Nur 2 Preise

II. Platz 35 Pfg., I. Platz 50 Pfg.

Sonntags 10 Pfg. Aufschlag. b03702

Damenhüte

zum **Umpressen u. Färben** werden angenommen.

Umpressen 2.25

Färben 3.00 e68

Lieferzeit vierzehn Tage bis drei Wochen.

Fritz Mösenthin,

Burgstr. 1 Halle a. S., Ecke Seebenerstr.

Ich halte von Montag den 18. Sept. an wieder Sprechstunde. a356

San.-Rat Dr. Graefe, Frauenarzt.

Waschgerätse u. Repar. empf. **R. Katsch,** Albrechtstr. 23.

Mispflaumen Oleariusstr. 10.

Der Tierschutzverein f. Halle u. Umgegend empfiehlt zu reger Benutzung sein Heim **Tier-Asyl.**

Billigste Verpflegungssätze, peinliche Sauberkeit, gute Wartung. Telephonanschluß unter Nr. 3613. j167

Die Tiere werden auf Wunsch in der Wohnung abgeholt.

Die Mode im Herbst 1916

Neue Jackenkleider – Neue Mäntel – Neue Blusen – Neue Röcke – Neue Morgenröcke

Neue Kinderkleidung – Neue Matinees – Neue Seiden – Neue Pelze – Neue Kleiderstoffe

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22|23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Im Feldlazarett starb den Heldentod für sein Vaterland an einem schweren Brustschuss unser lieber, aktiver Bursch, der **stud. jur.**

Werner Vogel

Offizierstellvertreter im 1. Garde-Reg. (Leibkomp.)

Ehre seinem Andenken!

In tiefer Trauer:

Die Landsmannschaft Palaeomarchia

I. A.: cand. med. Rothe. (h4196

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Weiß

im blühenden Alter von 25 Jahren am 3. September den Heldentod im Feindeslande erlitten hat.

Müllerdorf.

In unsagbarem Schmerz

Minna Weiß und Sohn

nebst allen Angehörigen.

Er ging dahin, den meine Seele liebte,
Der treue Gatte, meines Lebens Glück,
Er ging dahin, der nie mein Herz betrübte,
Und ließ mich einsam, schwer geprüft, zurück.
Ich hab ein schönes, kurzes Glück besessen,
Nun schlummert es, auf ewig unvergessen,
Doch schmerzt es mich so tief, es kümmert mich so sehr:
Mein Kind hat keinen Vater mehr,
Wir haben beide dich so heiß geliebt,
Dein Tod hat uns so sehr betrübt;
Du schriebst so oft: „Auf Wiedersehn!"
Doch dieses sollte nicht geschehn. *

Gestern abend verstarb plötzlich an einem, sich im Dienste des Vaterlandes zugezogenen Leiden mein Hausmann, der Landsturmmann †427

Fritz Biering.

17 Jahre lang ist er treu für uns tätig gewesen, wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Halle a. d. S., Martinsberg 13, den 13. Sept. 1916.

Frau Luise Werther.

Nach längerem, schweren Leiden, das er sich im Heeresdienste zugezogen, verstarb sanft und ruhig Dienstag abend mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Landsturmmann *

Fritz Biering

im 44. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Marie Biering nebst Kindern.

Halle (Saale), Martinsberg 13.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Mit kummervollem Herzen haben wir heute unseren lieben väterlichen Freund, den

Herrn Geh. Regierungsrat

Prof. Dr. Uphues

zu Grabe getragen. Möge ihm Gott in der Ewigkeit den Frieden gewähren, den er auf Erden so sehnsüchtig gesucht hat. b4201

Halle a. S., den 13. September 1916.

Theob. Amann u. Frau.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes Ratschluß verschied gestern abend nach schwerem Leiden unser geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der

Kaufmann **Willi Saling.**

In tiefem Schmerz (Hiob 1, 21)

Familie F. Saling
u. Else Höser als Braut.

Halle a. S., den 13. September 1916.

Beerdigung: Sonnabend, den 16. ds., nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. (o97

Am 5. September starb den Heldentod für das Vaterland unser lieber, früherer Zögling und Mitarbeiter, der Kaufmann

Herr Carl Bittner

Leutnant im 2. Königl. Sächs. Grenadier-Regiment 101 Kaiser Wilhelm König von Preussen, Ritter des Albrechtordens mit Schwertern und Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Wir betrauern aufrichtig diesen Verlust, das Andenken an den fröhlichen, hoffnungsvollen, jungen Mann wird bei uns in Ehren fortleben.

Halle a. S., den 14. September 1916. *

C. Hofmeister & Co.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied plötzlich und unerwartet nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser getreuer Bruder

Karl Busch

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Halle a. S., Mozartstr. 12, II., den 14. September 1916.

In tiefstem Schmerz

Frau Ida Busch geb. Günther,
Eduard Busch,
Ludwig Busch.

Die Beerdigung findet am Montag, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. z360

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, seinem hochverehrten Chef Herrn Bethmann nebst allen Angestellten, dem Herrn Direktor Stolper und den Herren Beamten der Deutschen Molybdaen-Werke in Teutschenthal, Herrn Direktor Gittermann nebst Personal der Aachener Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Heintke für seine trostreichen Worte.

Wwe. E. Wenzel
nebst Kindern.

Halle a. S., den 13. September 1916. *

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sprechen wir allen, die unserer gedachten, unseren aufrichtigen, herzlichen Dank aus. *

Familie Buschan.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten, herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Niehus für die trostreichen Worte. Dank auch Frau Rittmeister Schwarzburger. Ferner Dank auch ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, desgleichen allen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten. *

Im Namen aller Hinterbliebenen

Hermann Lindner nebst Kindern.

Unser lieber Großvater, Herr

Ferdinand Hädicke

ist kurz vor seinem 86. Geburtstag sanft entschlafen. gr10

Familie Grundmann,
Adolfstr. 10.

Bestattung Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofs aus.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sagen wir hiermit allen innigen Dank. *

In tiefer Trauer

Familie H. Merz,
Königl. Zugführer a. D.,
Bernhardystr. 3.

Herzinniger Dank.

Bei dem schweren, zweiten Verluste unseres braven, unvergeßlichen, lieben Sohnes u. Bruders

Hermann

drängt es uns, für alle Beweise wohltuender Liebe und Anteilnahme unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

In tiefer Trauer

Familie Deumer.

Krimpe, a3140
den 13. Septbr. 1916.

---

80 Pfg. Kopfwäsche mit Frisur. (1100
Zöpfe in größter Auswahl v. 3 M. an.
Zopf-Siebert, nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I.

17 Gr. Märkerstr. 17 Kein Laden. **Hutformen** und sämtl. Zutaten billigst. Tägl. Eingang der apart. Neuheiten!

Lungen- u. Halskranke. Verlangen Sie Prospekt üb. bewährtes Heilverfahren ohne Berufsstörung. Sanitätsrat Dr. Weise, Berlin, Hallesche Str. 28a.

Klub-Sessel Riesenauswahl. — Alte Preise! — Möbel-Fabrik **C. Hauptmann,** Kl. Ulrichstr. 36a und b.

Karbid ... kg 80 Pf. Kleiderplan 8. (St8

Stühle zum Flechten werden angen. Dachritzstr. 6, part. l.

Gold-Kronen, Stiftzähne, sowie schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, das Stück zu 4—6 Mk. auch ohne Gaumenplatte, und Plomben aller Art sind meine Spezial-Arbeiten. **Hildisch,** Bernburgerstraße **5.** Verschiedene Krank.-Kassen. Bis 7 Uhr, Sonntags bis 12. **Gebiß-Reparaturen!** Man achte a. Straße u. Nr. 5.

Vermietungen

Möbelfuhren aller Art werd. angenomm. Weinholz, Harz 48. Tel. 5138.

4 Zimmer m. Doppelf., K., Bad u. Jkl., Erker u. Balk., Loggia (Wintergart.), Gas u. Elektr. sof. od. sp. (176

Beesenerstr. 15d, I. Zu erfrag. im Laden oder **Beesenerstr. 10b, pt. l.** Tel. 5142 oder 4973.

4 Zim.-Wohn., gr. Küche, renov., * sof. od. spät. Streiberstr. 38, pt. l.

Wilhelmstr. 1, herrsch. 1. u. 2. Stock sof. od. sp. z. v. 6 Z., Kch., Bad, Gas. Näh. Erdg. (a02446

St., K., K. 1. 10. zu verm. Diemitz, Turmstr. 2. *

W., 4 Z., 1 K. p. 1. 10. N. b. Hausm. Liebenauerstr. 8.*

Friedrichstr. 20, I. Et., sof. od. spät. z. verm. Näh. daselbst im Laden. (165

Seebenerstr. 50a 2 schöne geräum. Wohnungen im Erdgeschoß u. I. Stockwerk zu vermieten. Jährliche Miete 600 u. 650 M. e156

Ratswerder 14, * Wohn. 1. 10. zu vm. Näh. Herrenstraße 5, 2 Treppen.

6 Zimmer, Küche, Bad, Innkl., Gas, Balkon u. Zubehör, 725 M. Näheres bei Schäfer, Kraufenstr. 13, pt.

2 St., 1 K., 1 K., Zubehör, 280 Mark. Näheres (z222 Jacobstraße 25, pt.

6 Zimmer, Küche, Bad, Innkl., Elektr., Vorgarten, 800 Mark. Zu erfragen Torstraße 58, I. r. (z210

Hausmanns-Wohnung, 2 St., 1 K., 1 K. u. Zub., 1. 10. 16. Preis 260 M. Näheres bei Brückner, Lerchenfeldstr. 6, i. L. (z223

1. Etage, Steinweg 7, 6 Zim., 800 M., per sof. od. 1. Okt. Zu erfr. das. (175

4 Zim., Küche, Bad, Jkl. sofort oder später in der Kraufenstraße. Näheres Volkmannstr. 18, pt. Hoyer.

Albrechtstr. 13 5 Z.-W. B., Jkl., el. L., G., 750 M.

Gänzl. neu renov. 4 Zim.-Wohnung zu vermieten * Bernhardystraße 8, II.

Moritzzwinger 18, I moderne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort od. später zu vermieten. e250

Dölau, Heideweg Nr. 3, nächste Nähe vom Walde, Wohnung zu vermieten, 4 Zim., Ka., Küche u. Zb. Otto Gottschalk, Gr. Ulrichstr. 32. (b4158

St., K., K. z. 1.10. a. einz. L. Pr. 70 T. Kl. Sandberg 10.

Cecilienstr. 99, 2. Obergeschoß, Wohnung, 6 Stuben nebst Zubehör und ein Mansard.-Zimmer zu vermieten. Vom 15. November d. Js. an zu beziehen. Preis 1300 Mk. z386

Vill. Wohnung, m. Stallg. sofort zu vermieten * Wörmlitz, Angerstr. 18.

Krukenbergstr. 15, freundl. Wohn. i. I. Stock, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Speisek., z. 1. Oktober oder später zu vermieten. Näh. Haring & Strache, Merseburgerstr. 49. (b4186

Leeres Zimmer z. Möbelunterstellen zu verm. (†422 Germarstr. 10, I.

St., K., K., freie Lage, an einz. Leute zu verm. Näh. Fürstental 7, II. r. *

2 St., K. u. K. 1.10. z. vm. * Geiststraße 53.

Fleischerstr. 3, St. u. Ka., Pr. monatl. 10 M., sofort zu vermieten. *

Kl., frdl. Wohn., 114 M., a. r. e. L. 1. 10. Bäckerstr. 2. *

Wegen Fortzug! 2 Stuben, Kammer, Küche, Balk., Gas, Inkl. u. Zubeh. sof. z. verm.; das. k. schöne ll. Stallung käuflich mit übernommen werden. Näh. Merseburgerstr. 67b, II. l.*

Kl. Wohn., 14 M., a. n. e. L. z. verm. Hedwigstraße 1. *

St., K. u. K. 1.10. z. v. Viktor Scheffelstr. 2, Näh. pt. r.*

St., K., K., Gas, mtl. 12 M., z. 1.10. z. v. Taubenstr. 21, pt.

Frdl. 2 Z.-Wohn. m. reichl. Zub. in ruh. Hause z. vm. * Schillerstraße 50.

Herderstr. 1 sofort sonnige geräumige Drei-Zimmer-Wohnung. *

Herderstr. 2 in gutem, ruhig. Hause freundl. 5 Zim.-Wohnung, neu herger., preisw. b03697

Sonn. St., K., Zub. 1. 10. z. v. Alter Markt 32, I. *

2 St., K., K., Korr., Inn.-Wasserkl., Gas z. 1. 10. zu verm. Kl. Gosenstr. 3, II. l.*

Hausmannswohnung zu verm. Jägerplatz 7, I. *

Kellerw. (Villa) z. 1. 10., mtl. 11 Mk., Hausm.-Arb. w. verg. Schwetschkestr. 38, pt.

Wohnung 1. 10. zu verm. * Albrechtstr. 24.

Wohn., St., K., K. u. Zub., mtl. 18 M., z. 1.10. 16 z. v. Zu erfr. Fleischerstr. 14, I.*

Weingärten 31, * Hausm.-Wohn. od. St., K., K., K. 1. 10. zu vermieten.

Geseniusstraße 5, 500 Mk., Herrenstraße 26, 600 Mark, sofort od. spät. z. v. (z354

St., K., K., 225 M., 1. Okt. Z. erfr. Beesenerstr. 2, III. l.

Lauchstädterstr. 12, frdl. 3 Zim.-Wohnung, K., Bad, Innenkl., Gas, Balk. zum 1. 10. zu vermieten. *

4 Z., K., Spsk., Bad, Gas 1.10. o. sp. Kl. Ulrichstr. 30, III. r

Per 1. 10. 1 Zim., Kch. u. Zub., mtl. 16 M.; 2 Zim., Kch. u. Zub., mtl. 28 M.; 2 Zim. u. Zubeh., monatl. 18 Mark. Näheres Steinweg 20a, I. Tel. 1468. (z361

2 St., 2 K., K. u. Zub. 1.10. z. v., Ausk. n. d. Waisenh. Zu erf. Steinweg 13, Lad.

L. Wuchererstr. 62, get. I. Et., 375 M., z. v. (z Bruckdorferstr. 2, 4 Zim.-Wohn. m. Gas 1. 10. (†440

Ludw. Wuchererstraße 62, Stube und Küche, monatl. 9 Mark, zu verm. (z358

Wohnung, schöne, große Zimmer, im Preise von 450 Mark, per 1. Oktober zu vermieten b03692) Steinweg 52, I. r.

Moritzzwinger 17, III., (Postamt), wegzh. sch. sonn. herrsch. 5 Z.-W., 630 M., 1. April zu v. D. Kummer, Brunoswarte 1, II. (1126

2 St., K., K. u. Zub. zum 1. 10. zu v. Unterberg 17.*

Große Stube u. Küche ev. auch einz. zu verm. * Huttenstr. 2a, Restaurant.

Kl. Wohn., St., 2 K., Kch., mtl. 16 M., sof. od. später zu verm. Friedrichstr. 60.*

Leere Stube 1. 10. zu vermieten Unterberg 17. *

2 St., K., gr. K., Gas, Zub. 1. Okt. od. später zu verm. * Kuttelhof 6a, I. r.

Friedrichstr. 33, a. Mühlweg, 3 Zim., Kch., Gas u. Zub. 1.10. z. vm. *

Wohn., St., K., K., Spsk., Jkl. u. Bad 1. 10. Pfännerhöhe 13, III., b. Fr. Schröder.

Wohn., 50 Tlr., 1. 10. zu v. Gr. Brunnenstr. 58, I. (o

St., K., K., Gas 1. 1. 17 an ruh. ält. L. z. v. Pr. 75 T. Off. u. G. 127 an die Fil. ds. Bl. Giebichenstein. (o93

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zim., Gas, Chaisel., 16 M. mon., z. vm. Mansfelderstr. 27, II l.

Sep., g. möbl. Z., Wch. 3 u. 4 M., z. vm. Friedrichstr. 3, II.*

Neuzeitl. möbl. Wohn- u. Schlafz., el. L., Bad, Tel., ev. m. sep. Eing. Beesenerstraße 10b, I., Horn. *

2 sehr behagl. u. g. möbl. Zim., M. d. Stadt, Südf., el. L., vorz. Oef., an ält., christl. Hrn. z. vm. (Dauerm. bevorz.) Off. unt. D. 3984 a. d. Exped. d. Bl. erb. *

Neue Promenade 5, möbl. Zim. m. elektr. Licht z. v.*

Schönes Zimmer mit elektr. Licht, gut möbl., an Studentin od. gebildete Dame zu verm. Näheres Dessauerstraße 2c, 1 Tr. r., täglich zw. 1 u. 4 Uhr. *

Anst. Schlafstelle zu verm. Grafeweg 15, 2 Tr. l. *

Läden, Magazine etc.

Eckladen, gute Lage, Hauptstr., Süd., m. o. ohne W., sof. o. sp. Beesenerstr. 10b, pt. l.

2 Läden mit mehreren größeren Nebenräum. u. Kontor **Gr. Steinstr. 11,** ab 1.10. zu verm. (177

Kleiner Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft passend, in der Fleischerstraße z. 1. Okt. zu verm. Näheres Baubüro Ulestraße 3. (31

Der von Herrn W. Lachnit, Schuhmacher, innegehabte Laden, Gr. Steinstr. 53, ist krankhh. sof. z. v. Auch pass. f. Obstgesch. Woldemar (z Schmidt, Gr. Steinstr. 53.

Laden mit Nebenraum, Kriegspr., unt. Leipzigerstraße, zu jed. Gesch. pass., zum 1. 10. z. vm. Zu erfr. * Triftstraße 32.

Miet-Gesuche

3 Zim.-Wohn. mit Bad u. Balkon od. Erker, möglichst Stadtmitte, v. einz. Dame per bald od. sp. ges. Offert. mit Preisang. unt. J. 3949 an die Exp. ds. Bl. erb. *

Möbliertes Zimmer sof. zu miet ges. Angeb. m. Preis unter L. 6251 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Alleinst. Herr s. Wohnung, St., K., K. m. Gas, eventl. 2 St., K., K. in bess. Hause Nähe Magdeburgerstr. Off. m. Pr. u. L. 6191 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†423

Fam. (3 erw. P.) s. z. 1. 1. od. 1. 4. 17 Wohn. v. 4-5 Z., Bad, el. Bel., Mdchk. Off. m. Pr. u. H. 4028 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Ehep. m. 3j. K. sucht per sof. 2 einfach möblierte kleine od. 1 groß. Zimmer m. 2 Bett., Licht u. Kochgelegenh. währ. d. Krieges b. einf. Leut. Nähe Diemitz. Off. m. Pr. an W. Schmidt, Krausenstraße 4, III. (†431

St. m. G. i. Vorderh. z. m. ges., Mitte d. Stadt. Off. u. V. 4019 a. d. Exp. d. Bl.*

Anst., einz. L. such. Wohn. im Vdh., Zentr., 200—275 M., sof. od. spät. Off. unt. S. 4036 a. d. Exp. d. Bl.*

Herrschaftl. Wohnung, 5—7 Zim., mögl. mit Garten, im Zentr. od. Norden, per 1. April zu mieten gesucht. Offert. unt. C. 4043 an die Exped. ds. Blatt. *

Dame sucht 2 kl. od. 1 gr. gut möbl. Zim. m. Klav., halb. od. ganz. Pens. Off. u. A. 4041 a. d. Exp. d. Bl.*

2 möbl. Zim. m. Kochgelh. od. möblierte Wohnung zu mieten ges. Off. mit Preis unt. L. 6311 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†453

2—3 Z.-Wohn. f. 2 Dam. 1. 1. im Nordv. ges. Off. u. N. 4053 a. d. Exp. d. Bl.*

Stallung für 3 Pferde sof. zu mieten ges. Offert. unt. C. 4063 a. d. Exp. d. Bl.*

Zum 1. Oktober

Pension in Hotel oder Privathaus (möglichst Bahnhofsnähe), ca. 8—10 Zimmer mit Pension für 7 Damen u. 3 Herren gesucht. — Angebote mit Preis pro Person und Tag bis zum 18. September früh unter „Pensionsangebot" an * Buchhandlung Wilh. Jung, Steinweg 46-47.

Verkäufe

Grundstücke etc.

Massives Grundstück mit Obst- und Gemüsebau, ca. 2 Morgen groß, k. auch noch vergröß. werd., Nähe Halle, Bahnstation, pass. f. alte Leute od. Kriegsbesch., zu verkaufen. Offerten unt. L. 6291 a. d. Filiale dieses Bl. Leipzigerstr. 34. (†447

Häuser-Bauplätze, Geschäfte jeder Art, Güter, Gasthöfe nehme in Auftrag. Agentur- u. Kommissionsbüro R. Hoffmann, Halle/S., Germarstraße 6, pt. Sprechzeit von 9—10 Uhr und von 2—3 Uhr. (Wei32

Gartengrundstück im Nord., f. Einfamilienhäus., 600 qm 1400 M. oder 1200 qm 2400 M., z. verk. in bar od. Kriegsanleihe. Offert. unt. B. 4042 a. d. Exp. d. Bl. (G

Das am Bahnhof Brehna belegene früher Bose'sche **Landhaus mit schönem Garten** ist verkäuflich. Näh. Auskunft erteilt (a3147 Herbst, Stadtkämmerer in Brehna.

Wer kauft oder verkauft mir 9 Morgen Bauland, a. zu Fabrikzweck. geeign., Nähe Halle erbteilungsh.? Off. unter U. 4018 an die Exp. dieses Blattes. *

Geschäfte

Viktualiengeschäft wegzugshalber zu verkaufen. Off. unter L. 6271 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (†439

Gutgehende Schankwirtsch. sofort zu verpachten evtl. Bierpacht. Näheres * Ladenbergstraße 51, im Lokal.

Restaurant und Café, gutgehend, verpachte ich zum 1.1. 17 od. fr., währ. d. Krieg. bedeut. ermäß. Miete. Zur Uebern. f. 2—3000 M. nöt. Off. u. E. 4025 a. d. Exp. d. Bl.*

Kaufgesuche

Wind- oder Wassermühle zu pachten od. kaufen ges. Angebote unter M. 3992 an die Expedition d. Blatt. *

Verkäufe

Verschiedene

Geldschrk., Gaskronen, Anrichtetisch, Spiegel zu verkaufen * Martinsberg 4, pt.

Möbel-Gelegenheitskäufe neue u. gebraucht. Möbel, einzelne Möbelstücke sowie e494 vollständige **Zimmereinrichtungen** verkauft billig **Friedrich Pelleke,** Geiststr. 24 u. 25.

Fußwinden, Wandwinden, Flaschenzüge, Laufkatzen verkauft Wei31 Ernst Karius, Germarstr. 2.

Guterh. Anthrazit-Ofen mit all. dazu gehörig. Rohren usw. preiswert zu verk. * Apotheke, Sandersleben.

2 getrag. Anzüge, Rockanz. u. dklbl. Jackettanz., f. neu, nur einige Male getrag., zu verkauf. Gr. Wallstr. 25. *

Kom., Tische, Stühle, Wascht. Leipzigerstr. 55, H. I. l. (†

Kleine Einmachefässer z. vk. * Steinweg 24, I.

3fl. Gaskrone, Zuglampe u. Küchenlampe zu verk. * Steinweg 1, III.

Gebr. Bettst. m. M. z. vk. * Lessingstr. 8, I. r.

2 S.-Ueberz. 8 u. 3 M., W.-Ueberz. 6 Taubenstr. 19, I. r.

Lange Offiz.-Stiefel (42), 1 Paar Schnürstiefel, 1 bl. Waffenrock (Vzfw.) zu vk. †429) Bernhardystr. 1, III.

Brett m. Büchs. Gardinenst., Schirmst. b. Mühlberg 1, II.

Offizierskoffer, Gr. 59×28, mit Lederriemen, billig zu verkaufen. Walter, * Kl. Klausstr. 14, III.

1½schläfr. Bettst. m. Matr., Kleidersekretär, Fenstertritt, Ankleideschrank u. a. m. zu verk. Kl. Klausstr. 6, I. *

Kl., guterh. Ladeneinrichtg. od. d. ganze Geschäft bill. z. verk. Lessingstr. 12, II. l.*

Bettst. m. M., Ausziehtisch, Wascht., Küchenschrk. b. z. v. O. Mätschke, Gr. Klausstr. 11.*

Gebr. Portieren sehr b. z. v. * Geiststraße 44, III.

Gas u. Elektr. Beleuchtungskörper jed. Art, stets neueste Muster; Kochen, Plätten 2c. — Bill. Kassepreise, auch bequeme Teilzahlungen. **C. G. Hölzke,** Franckestr. 7. Bahnhofsnähe.

Nähmasch., f. neu, Rdsch., b. z. vk. Gr. Ulrichstr. 53, I.*

Mod. Kleid, dunkelgestreift, Gr. 44, fast neu, bill. z. vk. Alte Promenade 11, II. l.*

100 Schock Braunkohlpflanz. zu vk. Liebenauerstr. 11, Lad.

Piano, sehr gut erhalt., für 200 M. z. verk. Off. u. M. 4032 an die Exp. d. Bl. *

Kl. transp. Kessel m. Herd u. größ. Gaskoch. u. Gasl. bill. z. vk. Gerberstr. 13. *

Guterh., gebr. Möbel, Betten und Chaiselongue zu verk. Göbenstr. 1, II. l. Verkauf Freitag u. Sonnab. nachmitt. von 3—5 Uhr. (b

2 getrag. Winterüberzieher u. and. mehr preiswert zu verk. Kurfürstenstr. 9, I. l.

1 Kleiderschrank, Bettst. mit Matr. z. verk. Ankerstr. 6, II.

Bowle 50 M., u. einm. gebr., f. 35 M., gold. D.-Uhr f. 20 M. z. vk. Meckelstr. 3, I. l.†

Nußb.-Spiegel, Steg- und Waschtisch, Bettst. m. M. b. z. verk. Töpferplan 5, pt. (†

Pianino, gut erh., billig zu verkaufen * Fritz Reuterstraße 1.

Adler- und Oliver-**Schreibmaschine,** Spiritus-Hängelampe umständehalber billig zu verk. Off. u. C. 4023 a. d. Exp. d. Bl. b

Tiermarkt

Absatzferkel gibt ab [1 Städt. Landgut Glaucha in Halle a. S.

Neumilch. Kuh z. v. Hohenweiden Nr. 9, b. Delitz a. B.

Futterschwein, nicht unter 1 Ztr. schwer, zu kauf. ges. Angebote unter O. 4014 an die Expedition dieses Blattes. *

Schari. Hofhund, geflügelrein, kauft * Albers, Neukirchen.

4 jg., schw., ostfries., hochtragende und neumilchende Kühe mit Kälbern, 2 Zugk. u. 1 zweijährige ostfr. Färse zu verkaufen * Delze, Göbenstraße 13.

Großes Futterschwein steht zum Verkauf (†442 Beesen, Mühlenstr. 7.

Echter Schweizer **Gannen-Bock,** extra stark u. schön, wegen Blutwechsel z. vk. Wilhelm Gummert, Merseburg. (a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0008

Graf Hochbergs Liebeswerben.

Original-Roman von M. Birkner.

30] (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Vom Meere aus gesehen, wirkte das Schloß mit seinen architektonischen Schönheiten wunderbar malerisch. Aber auch die Front nach dem Lande zu war schön und vornehm gegliedert. Vor dem Portal hatte die Dienerschaft Aufstellung genommen. Vom Mittelturm wehte die Flagge herab, die Herrin des Schlosses zu begrüßen.

Olly hatte mit guter Haltung die festliche Begrüßung über sich ergehen lassen, aber als sie dann in ihren Zimmern, zu denen sie ihr Gatte geführt hatte, allein war, sank sie wie müde und gebrochen in einen Sessel und sah sich mit leeren Augen um.

„Was soll ich hier? Nie wird mir dies Haus eine Heimat sein, denn meine Seele ist nicht mit eingezogen. Meine Seele, an die ich nie geglaubt, über die ich gespottet habe. Warum ist sie jetzt erst erwacht — warum jetzt?"

So fragte sie sich verzweifelungsvoll. Und dann hörte sie wieder, wie in all den Stunden, seit sie die Kirche verlassen hatte, zwei Worte — zwei leise, heiser hervorgepreßte Worte: „Zu spät!"

Sie schauerte wie im Frost zusammen.

Vorläufig war sie von den Seelenkämpfen, die sie befallen hatten und die ihr so neu und ungewohnt waren, noch zu matt und kraftlos, als daß sich die Energie ihres Wesens hätte zu einer Tat oder nur zu einem klaren Gedanken aufraffen können. So ungewohnt war sie des Zwiespaltes in ihrem Wesen, dieser tiefgehenden, an den Wurzeln ihres Seins rüttelnden Erregung, daß sie wie haltlos daran zusammenbrach. Wie lange sie so saß und vor sich hinstarrte, wußte sie nicht. Sie schrak empor, als ihre Zofe eintrat und nach ihren Befehlen fragte.

Olly sah sie eine Weile fassungslos an.

„Frau Gräfin sehen sehr bleich aus. Sind Frau Gräfin nicht wohl?" fragte die Zofe besorgt.

Olly richtete sich empor.

„Nicht wohl?"

Sie griff instinktiv nach diesen Worten wie nach einem Strohhalm, an den sie sich klammern konnte, um nicht zu versinken. Sie war wirklich nicht wohl. Wenn sie das ihrem Gatten melden ließ, dann hatte sie einen Vorwand, um auf ihren Zimmern bleiben zu können. Dann hatte sie Zeit gewonnen, um erst einmal mit sich ins Klare zu kommen. Und diesen Gedanken aufgreifend, sagte sie hastig: „Ja, ich fühle mich sehr schlecht, ich habe furchtbares Kopfweh."

Die Zofe hatte gehört, daß ihre Herrin in der Kirche nach der Trauung eine Ohnmacht gehabt hatte. Die Dienerschaft hatte in Villa Larsen davon gesprochen. So erschien es ihr ganz begreiflich, daß ihre Herrin sich unwohl fühlte.

„Hoffentlich werden Frau Gräfin nicht krank", sagte sie besorgt.

Olly schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, es wird vorübergehen. Nur heute — ja — heute bin ich sehr elend. Mein Kopf schmerzt mich sehr. Ich möchte gleich zur Ruhe gehen. Geben Sie mir ein bequemes Hauskleid und lösen Sie mir das Haar. Aber erst schicken Sie einen Diener zum Herrn Grafen. Ich lasse bitten, mich zu entschuldigen. An der Abendtafel kann ich nicht teilnehmen. Ich gehe gleich zur Ruhe.

Die Zofe führte ihre Befehle aus, und als sie ihrer Herrin ein bequemes Gewand angelegt und ihr die Flechten aufgelöst hatte, so daß sie lang über den Rücken fielen, wurde sie von Olly entlassen. Sie wollte allein sein.

Graf Harald war während der Reise stark mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt gewesen. So war es ihm nicht sonderlich aufgefallen, daß seine junge Frau seltsam still und in sich gekehrt gewesen war. Nur eines bemerkte er, daß sie ziemlich matt und teilnahmslos an seinem Arm hing, als er sie in das Schloß seiner Väter einführte.

Als nun die Botschaft seiner Gattin an ihn gelangte, daß sie nicht wohl sei und an der Abendtafel nicht teilnehmen kann, sagte er sich, daß ihre Teilnahmlosigkeit wohl mit ihrem Unwohlsein zusammengehangen. Er dachte jetzt wieder an die leichte Ohnmacht, die sie in der Kirche gehabt hatte, und es erschien ihm erklärlich und ganz unverdächtig, daß sie sich entschuldigen ließ.

Er hegte für seine junge Frau ein ganz eigenartiges Gefühl, das eigentlich in keine Norm zu bringen war. Wenn man sie ihm nicht zur Gattin bestimmt haben würde, hätte er vielleicht eine herzliche Freundschaft für sie empfinden können. Zwar mußte er lachen, als er sich das klarzumachen suchte. Freundschaft zwischen Mann und Weib hatte er bisher als unmöglich abgetan. Aber für Olly hätte er wirklich Freundschaft empfinden können. Ihre Art kühlte ihn zwar sehr ab, aber trotzdem war sie ihm nicht unsympathisch. Und außerdem war er ihr sehr dankbar für die vornehme und taktvolle Art, mit der sie die Geldangelegenheiten hatte regeln lassen, auch für die weitgehenden Freiheiten, die sie ihm einräumte. Seit er Gilda wiedergesehen hatte, seit er in Hüttenfelde in nähere Berührung mit ihr gekommen war, hatte sich sein Gefühl für Olly noch mehr abgekühlt. Jetzt hatte keine Frau neben Gilda von Verden Interesse für ihn. Heißer und wohl auch tiefer als je für eine Frau empfand er für Gilda, trotzdem er dies Gefühl bei sich selbst für nichts anderes gelten lassen wollte, als für einen verliebten Rausch, wie er ihn schon oft empfunden hatte. Seine Gedanken spielten leichtfertig mit ihr, während sein Herz schon über seine Sinne zu siegen versuchte. Er wollte nicht an eine ernsthafte Neigung glauben und redete sich ein, die Frauen seien alle gleich und keines tieferen Gefühls wert. Aber das wußte er — daß er mit allen Sinnen Gildas Ankunft herbeisehnte. Er glaubte, es werde nur eine Frage der Zeit sein, sie ganz für sich zu gewinnen. Denn er hatte nur zu wohl erkannt, daß er ihr nicht gleichgültig war.

So hatte er auf der ganzen Reise nur an Gilda gedacht, hatte sich mit geschlossenen Augen vorzutäuschen versucht, sie säße neben ihm und hatte sehnsüchtig ausgerechnet, wie lange es dauern würde, bis sie in Schloß Hochberg eintraf. Auch während er jetzt, in seinem Zimmer auf dem Diwan liegend und eine Zigarette rauchend, darauf gewartet hatte, daß Olly ihm ihre Gesellschaft wieder schenken würde, hatte er von Gilda geträumt. Er sah im Geiste ihr süßes Gesicht vor sich mit den hellen, wunderbar leuchtenden Augen und dem blütenfrischen Teint. An ihr herrliches, goldig schimmerndes Haar dachte er. Aufgelöst mußte es ihre wundervolle Gestalt wie ein goldener Mantel umgeben. Und dann sah er im Geiste wieder ihr entzückendes, edelgeformtes Füßchen. Er atmete tief und schwer. Wie ganz anders würde es sein, wenn statt Olly Gilda von Verden heute mit ihm hier eingezogen wäre und nun in ihren Gemächern die Reisekleider ablegte.

Ob er dann auch so ruhig und geduldig hier gewartet hätte, bis sie ihn rufen ließ?

Er warf die Zigarette in die Aschenschale und sprang auf. Und da kam der Diener, der ihm die Meldung brachte, daß die Frau Gräfin unwohl sei, nicht zu Tisch kommen und sich gleich zur Ruhe begeben werde.

Er nickte nur, gab ein Zeichen, daß der Diener sich zurückziehen solle und warf sich wieder auf den Diwan, um von neuem von Gilda zu träumen. Als er dann später allein in dem großen, hohen Speisesaal bei der Abendtafel saß, lächelte er amüsiert.

„Das hätte ich mir auch nicht träumen lassen, daß ich die erste Mahlzeit in meinem Hause, als junger Ehemann, solo einnehmen würde", dachte er voll Ironie.

Aber er war gar nicht unzufrieden, daß Olly unsicht-

Nordsee

Große Ulrichstraße 58.

Empfehlen

Freitag früh frisch eintreffend:

Pa. Angelschellfisch Pfund 105 Pf.
Pa. Schweinsfisch Pfund 160 Pf.

Ferner: e227

Echte Kieler Bücklinge Stück 21 Pf.
ff. geräuch. Schellfisch ½ Pfund 70 Pf.
Saure Sardinen ¼ Pfund 30 Pf.

GARBÁTY CIGARETTEN in alter Qualität 125

Ferkel zu verkaufen. Ehlers, Schiepzig, Fernruf Salzmünde 25. (a

2 schwere, gute Belgier zu verkaufen, auch einzeln, Stück 3000 M. Offerten unt. H. 4048 a. d. Exp. d. Bl.*

Großes Futterschwein z. vk. Gr. Gosenstraße 11. (o96

Schwein z. Weiterfütt. gesucht. Gust. Kamprath, Neuß. Delitzscherstr. 26. (b

Suche gute Milchziege, sowie Futterkartoffeln sof. zu kaufen. Preisangebote erbittet * Frau Keck, Taubenstraße 14.

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e301 Ein- und Verkaufshaus 22 Schülershof 22, am Marktplatz. Renner.

Alt. Schuhwerk u. getragene Herrensachen kauft zu hohen Preisen die Ein- und Verkaufs-Centrale, Kl. Klausstr. 18. *

Kaufe sofort zu allerhöchsten Preisen 125 500 neue u. getrag. Schaftstiefel i. Art. Schuhwerk, Möbeln Herrenkleider. Best. erb. Schleich, Alter Markt 34.

Große Kisten kaufen stets und holen ab Otto Poege & Co. Fernr. 6462. z368

Kaufe o94 Pflaumen evtl. zum Selbstpflücken. Hentschel, Seebenerstr. 9a.

Pianino u. Vierzugtisch, zu Nußb.-Möb., z. k. ges. Off. u. F. 4046 a. d. Exp. d. Bl. (e

Transportables Landhäuschen mit 2—3 Räumen für größ. Garten z. k. ges. Off. u. M. 4012 a. d. Exp. d. Bl.*

Mod. D.-Jackett od. Ulster u. Sofa zu kauf. ges. Off. u. D. 4024 a. d. Exp. d. Bl.*

Ladeneinricht. nur 1 Wage, zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 4022 a. d. Exp. d. Bl. *

Kriegsbeschäd. s. gebr., g. erh. Fahrrad z. kauf. Off. u. J. 4009 a. d. Exp. d. Bl.*

Gebr., guterh. Wohnzim.-Sofa oder auch Chaiselong. zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 4016 a. d. Exp. d. Bl.*

Gr. Eßtisch zu kaufen ges. Off. u. L. 6231 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†431

Gebr. Packkisten k. G. Neumann, Schweitschkestr. 40. (b

Guterh. Fleischtransportwagen zu kaufen gesucht. Herm. Reiche, Augustastraße 20. (†437

Briefmarken kauft G. Wiedemann, Barfüßerstr. 6. *

Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an (b03695 Wäscherei Galgenberg.

Sofa od. Plüschgarnitur zu kaufen gesucht. Off. unter E. 4045 a. d. Exp. d. Bl. (e

Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. an die Fil. ds. Blatt, Bernhardystr. 51. (Wa26

Gute einspännige oder Handdreschmaschine kauft F. Pasche, Nauendorf, Post Reideburg, Bez. Halle a. S. (a02452

Harmonium z. kauf. ges. Off. u. B. K. 1262 an Rud. Mosse, Halle a. S. (z355

Ein gebr., noch gut erhalt. elektr. Motor, 4-5 PS., zu kaufen gesucht. Off. unt. F. E., Eisleben, Gartenstraße 24. (a3139

Noch gut erhaltener, heller Puppenwagen z. kauf. ges. Beesenerstr. 10b, pt. Kopf.*

Nußb.-Büfett u. 2 hoh. mod. Bettstellen z. k. ges. Off. u. D. 4044 a. d. Exp. d. Bl. (e

Neues u. altes Schuhwerk, sow. Halb- u. Langstiefel z. k. ges. K. gen. Trothaerstr. 1. Das. w. Riemenleder gek. (o

Kldrschrk., Vertiko, Sofa, s. ges. Stropp, Brunnenstr. 58. I

Hühnerstall zu kauf. gesucht. Off. u. U. 4038 a. d. Exp. d. Bl.*

Offene Stellen Männliche

Tüchtige, ältere Schlosser (auch kriegsbeschädigte) werden eingestellt Alfred Lutze, Maschinen-Fabrik, Merseburgerstr. 45f. *

Schäfer sucht a02445 Ritterg. Oberröblingen a. d. Helme, Kr. Sangerhaus.

Jüngerer Klempn. u. Installateur oder Klempner, der sich f. elektrische Hausinstallation ausbilden will, findet sof. oder 1. 10. Beschäftigung. Elektr. Licht- u. Kraft-Anl., E. Grieße, Gerbstedt. (a

Tücht. Schlosser u. Schmiede, Feilbänker, z307 sowie angehende Feilbänker werden f. Winter-Arbeit eingestellt Ludw. Kathe & Sohn.

Unsere diesjährige Kampagne beginnt am Dienstag den 26. September. Meldungen von a3032 Arbeitern und Arbeiterinnen werden bis zum 20. d. Mts. jederzeit, auch Sonntag vormittags, entgegengenommen. Gebr. Zimmermann, Zuckerfabrik Benkendorf bei Delitz am Berge.

Für unsere Fabrik Poststraße 9 u. 10 suchen wir für sofort noch einige Stellmacher u. Tischler für Winter-Arbeit. z309 Ludw. Kathe & Sohn, Halle.

Stellmacher — Tischler werden eingestellt. Landsbergerstr. 64. †4 2

Zweiter Buchhalter und Lagerist für landwirtschaftliche Genossenschaft Nähe Dresdens in landwirtschaftlich schöner Lage gesucht. Gehalt Mk. 150 bis Mk. 160. Gefl. Angebote erbeten an die Genossenschaft Bärenhecke, Bezirk Dresden. a3137

Selbständige, tüchtige Elektromonteure für Licht und Kraft gesucht. Reinhardt Lindner, Ingenieur, Halle a. S., Riebeckplatz 2. e3..

Mehrere tüchtige z333 Maschinenschlosser für Winterarbeit sofort gesucht. Ludw. Kathe & Sohn, Halle a. S.-Diemitz.

Wir suchen noch eine größere Anzahl von Wächtern für Halle und bei Halle in gut bezahlte Posten. Tüchtige, zuverlässige Leute wollen sich sofort melden. b4192 Hallesche Wach- und Schliess-Gesellschaft m. b. H., am Riebeckplatz.

Stellmacher, Radmacher u. Tischler werden für Winter-Arbeit gesucht. z308 Ludw. Kathe & Sohn, Halle-Diemitz.

Ordentliche, saubere Hausleute, mit Zentralheizung vertraut, per 1. Oktober oder später gesucht. a02448 Merseburg, Poststraße Nr. 14.

Schlosser, Kupferschmiede und Arbeiter (ältere und jugendliche) suchen z336 Hallesche Röhrenwerke.

Bürohilfsarbeiter zum 1. Oktober 1916 gesucht. Personen mit Vorkenntnissen (fr. Beamte) bevorzugt. Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Halle a. d. S. Königstraße 88. b03696

Zur Führung unseres Lastwagens suchen wir per sofort einen gewissenhaften Kraftwagenführer, möglichst gelernter Schlosser. Persönliche Meldung vormittags 11—12 Uhr Gottfried Lindner, A.-G., Ammendorf-Halle. z353

Mehrere tüchtige Installateure für Wasserleitungsanlagen, Schmiederohrleitungen u. Warmwasseranlagen für sofort gesucht. Zu melden bei b4194 G. Günter, Königstraße 82.

Ordentliche Hausdiener, sowie einige jüngere Hausburschen sofort gesucht Hamburger Engros-Lager Leopold Nussbaum, Barfüßerstraße 5.

Aelterer zuverlässiger Arbeiter für Eisenausgabe bei gutem Lohn sofort gesucht z365 Ludw. Kathe & Sohn, Diemitz-Halle.

Mehrere tücht. Elektromonteure, sowie Hilfsmonteure für Installation, sowie 1 tüchtiger Schlosser für Dampfmaschinen und Kesselreparaturen werden per sofort gesucht (ma44 Ueberlandzentrale »Neuglück«.

Knechte, Mägde, Wochenlöhner sof. ges. * Richard Renner, gewerbsmässiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 3.

3—10 M. tägl. zu verdien. Näh. im Gratisprospekt. m. Garantieschein. Joh. H. Schultz, Adr.-Verl., Cöln 72.

Kraftwagenführer zum sofortig. Antritt gesucht. Dr. Käsemodel, Landsberg (Bez. Halle a/S.).

Tücht. Schmiedegesellen sucht Stoye, b03971 Raffineriestraße 43a.

Tischler und Maschinenarbeiter bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht Alfred Leine, Büromöbel-Fabrik, Leipzig-Plagwitz. 1156 Naumburgerstr. 40.

Tücht. Gasinstallateure für dauernde Arbeit gesucht. Stundenlohn 70—80 Pfg. Meldungen Sonnabd. von 5—7 nachm. Hotel Tulpe, a3142 Halle a. S. Städt. Gas- u. Wasserwerk in Eilenburg.

Revolverdreher stellt sofort ein für dauernde Beschäftigung bei hoh. Lohn Herm. Wintzer, b03693 Langestraße 24.

Arbeiter werden gesucht. Pflasterung Möglicher Weg, a. Flugpl. Meldung Baustelle. * O. Arlt, Steinmetzmstr.

Schlosser u. Klempner, auch kriegsbesch., sucht * Litzenberg, Schmeerstr. 19.

Tücht. Schreiber gesucht. Off. u. Zwingerstr. 9 I r. *

Elektromonteure welche evtl. als Gasinstall. arbeiten können, sucht b4193 Eduard Eder.

Bierfahrer stellt noch ein b4195 Bierhandlung, Landsbergerstr. 7.

Tüchtigen Fleischergesell. zum sofortigen Antritt ges. Max Zaubitzer, Roßschlächterei, b03691 Steinweg 52.

Tücht. Maurer u. Bauarbeiter stellen ein b4190 E. Hänsel & Müller, Seebenerstr. 40d.

Hausverwalter nach Schkeuditz gesucht. Gegfreie mod. 3 Zimm.-Wohng. u. evtl. Nutznießg. 5000 M. von erster Hypothek muß übernommen werden. Off. u. T. 2257 a. d. Exp. d. Bl. *

Installateur, gewandt u. zuverlässig, für dauernde Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht 1113 C. G. Hölzke, Franckestr. 7.

Installateur f. Gas ges. Fischerplan 5.

Rumänien

Für den Verfolg der Kämpfe empfehlen wir Professor W. Liebenow's Karte der Bukowina und von Rumänien

1:1250000 Größe 53×80 cm

Die vielfarbige reich beschriftete Karte zeichnet sich durch größte Genauigkeit aus. Sie umfaßt die Gebiete von Jaroslau im Westen bis Odessa im Osten, Kowel im Norden und Varna im Süden.

Preis 80 Pfg.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Bukowina

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0009

bar blieb. Er wußte ja, daß er ihr Komödie vorspielen müsse, und fürchtete sich vor ihren klugen, spottenden Augen und ihrer kühlen Ueberlegenheit. Daß diese Ueberlegenheit momentan so kläglich Schiffbruch gelitten hatte, ahnte er nicht.

„Ich bin doch gespannt, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden und auf welchen Standpunkt sich meine Frau Gemahlin mir gegenüber stellen wird", dachte er in der leichtfertigen Weise, die ihm eigen war.

Und dann füllte er sein Glas mit goldig schimmerndem Wein und hielt es gegen das Licht. Er sah wie in einen Zauberspiegel hinein. Ein süßes Mädchengesicht, das in holder Angst und Verwirrung zu ihm aufsah, gaukelte vor seinen Sinnen.

„Süße Gilda — süße Gilda!"

Er rief es leise und trank mit geschlossenen Augen das Glas leer. Wie Feuer rann der Wein durch sein Blut.

Er sprang auf, trat an das Fenster und stieß es auf. Der frische Seewind kühlte seine heiße Stirn.

* * *

Langsam war Olly, als sie ihre Zofe verlassen hatte, wohl eine Stunde lang durch die Reihe ihrer Gemächer geschritten, in tiefe, schmerzliche Gedanken versunken. Sie hatte keine Augen für die vornehme Pracht, die in diesen Zimmern herrschte. Was galten ihr jetzt solche Aeußerlichkeiten.

Zuweilen trat sie in eine der hohen, tiefen Fensternischen und blickte hinaus auf das Meer. Es war heute nur mäßig bewegt. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne warfen noch ihren Widerschein vom Himmel auf das Wasser. Der Horizont bildete gleichsam zwischen Wasser und Himmel einen leuchtenden Saum.

Es war ein herrlicher, wundersamer Ausblick, der sich der jungen Gräfin bot. Aber er konnte sie nicht fesseln, konnte nicht ihre Gedanken ablenken. Sie mußte denken, daß sie sich, ohne sich selbst zu kennen, eine Fessel hatte überstreifen lassen, die sie wundrücken mußte, so wund, daß sie langsam daran verbluten würde.

Aber mußte sie denn? War sie denn gezwungen, diesem verhängnisvollen Irrtum ihr ganzes Leben zu opfern?

Sie war Graf Hochbergs Gemahlin geworden nach Recht und Gesetz. Nun gut! Aber war dieser Irrtum nicht gut zu machen? War es nicht besser, diesen Irrtum einzugestehen, als ein ganzes Leben lang darin zu verharren?

Wie ein Hoffnungsstrahl fiel diese Frage in ihre Seele. Noch war sie nur dem Namen nach die Gemahlin Graf Haralds. War es nicht möglich, dies leichtgeknüpfte Band zu lösen? Wer wollte sie denn hindern, jetzt gleich dies Haus zu verlassen, und dahin zurückzukehren, woher sie gekommen war, zu dem Manne zu gehen, den sie liebte, und der sie — in erschauernder Seligkeit fühlte sie das — von Herzen wiederliebte.

Eine glühende Sehnsucht nach Valberg erfüllte ihre Seele. Ach, zu ihm eilen, zu seinen Füßen niederknien und ihn zu bitten: „Hilf mir, du Starker, daß ich mich nicht selbst verliere!" Wenn sie das könnte. Wenn sie ihm zurufen könnte, wie sie es damals als Kind getan: „Du, Mann — komm' her und mach' mich los!"

Was er dann wohl tun und sagen würde? Sie dachte an die Worte, die er an jenem Abend ausgesprochen hatte, als ihn Werner im Scherz zum Heiraten aufgefordert und sie ihn gefragt hatte, ob er in bezug auf eine Lebensgefährtin sehr anspruchsvoll sein würde.

„So viel müßte sie mir wert sein, daß ich sie mir, einer ganzen Welt zum Trotz, an die Seite zwingen möchte." So hatte er gesagt.

Einer ganzen Welt zum Trotz?

Sie atmete tief und schwer und streckte sehnsüchtig die Arme aus.

„Hilf mir, Georg Valberg! Einer ganzen Welt zum Trotz möchte ich dir angehören", flüsterte sie. Dann sank sie weinend in einen Sessel und barg das Gesicht in den Händen.

Nach dem Abendessen hatte Graf Harald durch einen Diener anfragen lassen, ob sie sich etwas besser fühle und er ihr ein wenig Gesellschaft leisten dürfe. Der Diener wurde aber von der Zofe abgefertigt, die ihre Instruktion erhalten hatte. Frau Gräfin hätten sich bereits zur Ruhe begeben. Morgen früh hoffe sie wieder wohl zu sein.

„Meine Frau Gemahlin scheint wirklich für uns beide die uneingeschränkteste Freiheit einführen zu wollen. Nun — mir soll das recht sein", dachte er. Dann aber kam ihm doch der Gedanke, ob Olly vielleicht wirklich ernstlich krank sei? Die Ohnmacht in der Kirche konnte immerhin auf eine ernstliche Störung ihres Wohlbefindens schließen lassen. — — —

Am nächsten Morgen erschien Olly am Frühstückstisch. Sie hatte die halbe Nacht durchwacht und sah sehr blaß und elend aus. Weniger denn je hätte er sich in diese blasse, schlanke Frau verlieben können. Sie war nicht sein Geschmack. Gilda von Verden verkörperte ihm dagegen das Ideal weiblicher Reize.

Er küßte Olly artig die Hand.

„Ich hoffe, du bist wieder wohl, liebe Olly. Es hat mir sehr leid getan, daß du am ersten Abend in deiner neuen Heimat von einem Unwohlsein befallen wurdest. Geht es dir wieder besser?"

Sie sah ihn aus umschatteten Augen müde an.

„Ja, es geht mir wieder besser, Harald. Ich will dir offen und ehrlich gestehen, daß ich mehr seelisch als körperlich gelitten habe."

Aufmerksam sah er in ihre Augen. Sie erschien ihm heute anders als sonst. Die spöttische Ueberlegenheit ihres Wesens war von ihr gewichen. Sie sprach müde und traurig.

„Was ist dir geschehen, Olly? Kann ich dir in irgendeiner Weise helfen?" fragte er und mühte sich ritterlich, ihr ein Kissen in den Rücken und eins unter die Füße zu schieben.

Sie sah eine Weile mit großen Augen vor sich hin, und er merkte, daß sie mit sich rang, als wollten ihr die Worte nicht von den Lippen.

Er beugte sich vor und faßte ihre Hand. Es entging ihm nicht, daß sie litt. Das weckte das Gute, Ritterliche in seinem Herzen.

„Muß ich dich daran erinnern, Olly, daß wir uns versprochen haben, gute, treue Kameraden zu sein?" sagte er in fast brüderlich herzlicher Weise.

Da hob sie schnell das Haupt. Und während eine leise Röte in ihr Antlitz stieg, sagte sie erst stockend, dann mit fester werdender Stimme:

„Ich danke dir, Harald, daß du mich daran — gerade daran mahnst. Was ich dir jetzt sagen will, gilt nur dem guten Kameraden. Als einen solchen will ich dich betrachten und dir mein Vertrauen entgegenbringen."

„Das soll dich gewiß niemals gereuen, Olly. Bitte, sprich!"

Sie preßte die Handflächen zusammen. Starr vor sich hinsehend, sagte sie tonlos: „Ich muß dir sagen, Harald, daß ich mir nicht klar war über die Pflichten, die ich auf mich nahm, als ich dir mein Jawort gab. Ich hatte bis dahin wenig über die Ehe nachgedacht, hatte immer nur die Aeußerlichkeiten im Auge gehabt und mir das alles sehr leicht vorgestellt. Erst — ja — erst in dem Augenblick, da ich vor dem Altar das bindende „Ja" gesprochen hatte, kam mir das Bewußtsein, daß ich mir zu viel zugemutet hatte, daß du mir im Grunde noch so sehr fremd bist, daß ich — kurzum — daß ich nicht imstande sein würde, die Konsequenzen meiner Handlungsweise zu tragen. Vor allen Dingen hätten wir uns wohl erst näher kennen lernen müssen, ehe wir uns aneinander gebunden hätten. Es ist nun aber geschehen —

(Fortsetzung folgt.)

Um die Ereignisse auf allen

Kriegsschauplätzen

verfolgen zu können, bedarf es einer guten Karte. Wir empfehlen folgende

Sonder-Karten

Deutsch-französisch-englisch . 45 Pf.
Deutsch-russisch .... 45 Pf.
Oesterreichisch-italienisch . . 45 Pf.
Türkisch-russisch ...... 45 Pf.

General-Anzeiger
für Halle und die Provinz Sachsen
Grosse Ulrichstr. 16, Leipzigerstr. 34, Burgstr. 7.

Arbeitsburschen
zur Brikettverlad. stellt ein
Grube Frohe Zukunft,
b117 bei Mötzlich.

Stallwächter
stellen sofort ein †452
Otto Kaestner & Co.,
Brunoswarte 36.

Holzhacker
bei Akkordlohn gesucht
Sachse & Müller,
b03704 Hordorferstr. 1.

Kupferschmiede
sucht **Fr. Noll.**
†449 Apparatebau, Osendorferstraße.

Geschirrführer sowie Kohlenträger
stellen ein (b03703
Sachse & Müller,
Hordorferstraße 1.

Suche sof. ein. allst. Mann, Tischl. od. Zimmerm. bvz., z. Beauff. m. Ruderboote. Die St. eignet sich auch f. ein. invalid. Feldgrauen. * Reinh. Wentzke, Gondelstation Jena.

Suche z. 1. Okt. einen * jünger. od. älteren Schäfer. Hedel, Holleben.

Malergehilfen
bei dauernder Beschäftigung nach auswärts gesucht †446
M. Schwarze,
Freiimfelderstr. 119.

Tcht. Metallformer u. Werkzeugschlosser
stellt sofort bei hoh. Lohn ein
Alwin Tietz,
b113 Raffineriestraße 43b.

Kaufmann, mit Buchführung u. Rechnungswesen vertraut, sucht zum mögl. bald Eintr. H. Paul Beige, Armaturen-Fabrik und Bergwerks-Bedarfsartikel aller Art. z357

Tcht. Maschinenschlosser u. 1 Lehrling sof. ges. Alb. Mohr, Delitzscherstr. 30. (b

Tischler
sofort gesucht **Brauer,**
b116 Breitestraße 16

Hausdiener
sofort gesucht b112
Buttermilch & Co.,
Landwehrstr. 9.

Knechte, ledig u. verheir., Nähe Halle. *
Mädchen f. Herrsch., Gastwirte sof. u. 1.10. f.
HermannElsner, gewerbsmässiger Stellenvermittler. kl. Ulrichstr. 1.

Kaufmanns-Lehrling
für Engros-Geschäft gesucht
b03689 Richard Reichel,
Alte Promenade 32.

Weibliche

Gesucht für 1. Oktob. für den Privathaushalt ein in Zimmerarbeit und Nähen erfahrenes (a3128
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Asyl Carlsfeld,
bei Brehna.

15—20 kräftige Arbeiterinnen
zur Kartoffel- und Rübenernte auf Rittergut unweit Halle gesucht. Zu melden Freitag von 10—12 Uhr vormittags im (b4174
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle, Magdeburgerstr. 67.

Suche zum 1. Oktob. ein anständiges, zuverlässiges
Mädchen
mit nur guten Zeugnissen zu einzelner Dame in der Kleinstadt. Wasch. u. Plätt. Bed. Vorst. n. a. W. (a3118
Frl. Margarete Zorn,
Könnern a. S.,
Bahnhofstraße 15.

Anst., saub., fleiß. Mädch. v. L., nicht unt. 18 J., f. f. o.1.10. ges. Frau Deparade, Hallorenstraße 1h. *

Buchhalterin
die schon in der Praxis tätig war und in doppelter Buchführung sicher ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Nur schriftliche Angebote an
Gustav Münzel, G. m. b. H., Halle a/S. z346

16—18jähr., kräft. Mädchen sof. od. spät. ges. Friedemann, Zwingerstr. 19. *

Jg. Mädchen als Aufw. sof. ges. Fürstental 4,III.r.*

Saub., zuverl. Aufwartefrau gesucht (†436 Preßlers Berg 6, II.

An anständiges Arbeiten gewöhnte Arbeiterin sucht Litzenberg, Schmeerstr. 19.

Aufwartung gesucht * Friedrichstr. 70, pt. r.

Gebild., jg. Mädchen als Lernende gesucht * Kindergarten, Preßlers Berg, Liebenauerstr. 4.

Tücht. Putzarbeiterin ges. Richter, Kl. Ulrichstr. 18a.*

Dienstmädchen, kinderlieb, 15—16 J., v. ausw., ges. Georgstr. 5, II. lks.

Saub., unabh. Aufw. sof. ges. Schönitzstr. 7, pt. *

Zum 1. oder 15. Oktober sucht eine in all. Zweigen der Landwirtschaft
erfahrene Mamsell
M. Freyer,
Ratsgut Canitz,
bei Wurzen. (a3138

Arbeitsmädch. z. Pflaumenpflücken werden angenomm. * Melanchthonstr. 45.

Tcht., jüng. Verkäuferin
gesucht.
Gustav Koegel,
Gr. Steinstraße 22. *

Kontoristin
per sofort gesucht.
Richard Reichel,
Alte Promenade 32. (b03688

Zum 1. Oktober evtl. später suche ich ein ordentl., fleißiges, älteres (b03687
Dienstmädchen.
Zu melden bei
Frau Weickart,
Trothaerstraße 52.

Suche zum 1. Oktob. ein
tüchtiges Stallmädchen od. alleinstehende Frau,
die gut melken kann und Stallarbeiten versteht.
M. Zorn, Fienstedt,
b. Halle-Hettstedt. (a3141

Zum 15. Oktober suche ich ein sauberes (b108
Hausmädchen,
das nähen u. servier. kann. Nur solche mit gut. Zeugn. woll. s. meld. Freitag den 15. Sept., zw. 3 u. 5 Uhr b. Frau Profess. Karsten, Am Kirchtor 1.

Jg. Mädchen kann Damenschneiderei erlern. Daselbst leere Stube m. Gas a. ält. Dame z. v. Mühlberg 1,II.*

Jg. Mädchen unter günst. Bedingung. als Lernende sofort gesucht (b03694
Kindergarten,
Taubenstraße 20.

Ordentliches Mädchen
mit guten Zeugn. f. Hausarbeit per 1. od. 15. Oktob. gesucht. Frau Salomon, Henriettenstr. 4, I. rechts.*

Saub. Aufwartung vorm. gesucht Geiststr. 52, Lad. *

Tüchtige Friseuse,
welche gut onduliert, fris. u. champooniert, bei hohem Gehalt zum 1. 10. gesucht.
Max Assmann,
Damen- u. Herren-Friseur, Sangerhausen. (a02453

Saub. Aufw. f. Mittw. u. Sonnab. n. Paradeplatz 1,I.

Jg. Mädch. z. Aufw. vorm. Sänger, Kl. Ulrichstr. 27.*

Tücht. Putzarbeiterin ges. Sänger, Kl. Ulrichstr. 27.*

Kräft., saub. Mädchen, 18 b. 21 J., nur m. g. Zgn., für Haush. sof. od. später ges. * Germarstr. 9, I.

Suche Alleinm., jüng. M., Hausbursch., led. Knechte.* Ida Lindermann, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Geiststr. 65, I.

Jg. Mädchen v. außerhalb, welch. selbst. koch. k., sof. f. Konditorei u. Café a. Stütze f. Lad. u. Haush. ges. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. an Städt. Arbeitsamt, Leipzigerstr. 16. *

Nettes, saub. Mädchen als Aufw. f. vormittags ges. * Lessingstr. 35, II. r.

Hausmädchen
zum 1. Oktober gesucht, muß selbständig gut Zimmer reinigen, waschen u. plätten können, ehrlich u. sauber sein und bereits in Stellung gewesen. Gehalt 180 Mk. pro Jahr. Zeugnis-Abschriften an Rittergut Meisdorf bei Ballenstedt. (a02449

Aeltere tüchtige
Verkäuferin
aus der Lebensmittelbranche sof. ges. Näheres Fricke's Grosshandlung, Leipzigerstr. 54. (b115

15—16 j. Mädchen f. Haushalt mit 2 Kindern zum 1. Okt. gesucht. Zu melden Artilleriestraße 5b, pt. *

Tüchtige
1. Taillenarbeiterin sow. Zuarbeiterinnen
(b03699) sucht
Franz Reich,
Gr. Steinstraße 16.

Köchin,
mit bürgerlicher Küche vertraut, evtl. auch Kriegerswitwe, für sofort oder 1. Oktober gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen und früherer Stellung schriftlich an Albrechts Naturheilanst., Friedenstraße 28. (o95

Saub. Aufwartung gesucht o92) Rich. Wagnerstr. 24, II. l.

Anständige Frau als Aufwartung gesucht (z367 Ammendorf, Friedenstr. 5a, I.

Aufw. f. vorm. ges., 15 M. mtl. o. Ess. Kleiststr. 7, III.

Tüchtige Weißnäherin
für dauernde Stellung ges. Dampf-Waschanstalt **„Victoria",**
b4197 Dessauerstr. 5.

Aelt. Alleinmädchen mit n. best. Zeugn. 1. Okt. gesucht. Frau Dr. Brennecke, Anhalterstraße 9b. (z351

Sauber. Dienstmädchen
1. Okt. gesucht. Frau Beige, Lindenstr. 3, pt. I. (z362

Dienstmädchen
(ält. erf.) o. unabh. Kr.-Fr. ges. Streiberstr. 45, pt. (†

Saub. Aufwartung f. vormittags ges. Hochstr. 2, III. r. †444)

Ordentl., kräft.
Küchenmädchen
find. sof. od. sp. gute Stell. Hotel „Rotes Roß".

Kräft., ehrl. Dienstmädchen, ca. 17 Jahre, von ausw., z. 1. 10. zu einz. Leuten gesucht Königstr. 65, II. (b111

1 Wirtschaftsmdch., d. schn. f. ges. Gr. Ulrichstr. 26, I.*

Zum 1. Okt. f. fl. f. Haushalt fleiß., sol. Mädchen f. Küche u. Haus nach Zerbst gesucht. Zu melden mit nur guten Zeugniss. Mühlweg 33, pt. v. 4—7 Uhr. (b

Stellen-Gesuche

Männliche

Suche für meinen Sohn Ostern 1917 (a3122
Lehrstelle in Konditor.,
wo derselbe d. Konditoreifach gründl. erlernt. Offert. Fr. Bäckerm. Helene Westphal, Löberitz, Kr. Bitterf.

Jg. Mädchen v. L., welch. schon in bess. Haush. ged. hat, im Kochen etwas erf., sucht Stell. zum 1. 10. 16. Offert. an Karl Pritschow, Bernburgerstraße 28. (b110

Weibliche

20jähr. besch. Mädchen, bis 1. 10. als Stubenmdch. a. d. L. sucht St. od. Aufwart. f. ganzen Tag. Off. an Carl Gebhardt, Königstr. 23. *

Verkäuferin in Weißwaren-Branche sucht 1. Okt. Stell., wo sie evtl. in Wirtschaft tätig sein kann. W. Off. an Dötz, Beesenerstr. 5, II. r. erbeten. (†433

Junges Mädchen mit bess. Schulbild. (Lyzeum), in Schreibmasch. u. Stenogr. bew., s. z. 1. 10. 16 b. besch. Anspr. i. Kont. od. Büro Stell. Off. u. L. 6171 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Kräft. Dienstmädchen sucht 1. 10. Stellung. Näheres * Friedrichstr. 36, H. I.

Die Wirtschaft erlernen
möchte auf größerem Gute gesundes, kräftiges und arbeitsfreudiges, junges Mädchen, 17 J., aus besserer Familie. Angebote a. Hermann Becker, Bierverlag, Bernburg.

Suche f. m. 15jähr. Tocht. (Mittelschulbild.) Stell. als Lern. i. Kont. z. 1. 10. 16. Off. u. K. 4010 a. d. Exp. d. Bl.*

Empf. Köchin, Stubenmädch., Stütze, Alleinmädch. Mädch. f. Privat u. Restaurant. * Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Gebild. Frl. sucht Stell.
als Kinderfräulein oder Stütze. Angebote bitte unt. S. 7, Weißenfels, Promenade 14, I. (a02454

Junges Mädchen,
welches Kochen gelernt hat, sowie in Haushalt, Hausarbeit und Nähen erfahren ist, sucht zum 1. 10. od. sp. Stellung in bess. Haushalt. Offerten erbeten an (a3145
G. Schröter,
Döcklitz bei Querfurt.

Kontoristin, mit Handelsschulbild., sucht zum 1. 10. Anfangsstellung. Off. unt. K. 4030 a. d. Exp. d. Bl. *

Unterricht

Cordes'sche
Bekleidungs-Akademie
Halle a. S., Gr. Steinstr. 24. Garant. gründl. Ausbildung in der Herren-, Damen- u. Wäscheschneiderei f. Beruf u. Familienbedarf. Tages- u. Abendkurse v. 12 Mk. an. Näheres durch Prospekt. (173

Engl. Unterr. ges. f. jg. D. Nur erfahrene Lehrkräfte. Offerten mit Preis unter O. 4034 a. d. Exp. d. Bl.*

Zuschn.- u. Weißn.-Unterr. wird erteilt * Germarstraße 5, pt.

Vornehmer Frauenberuf.
Chemieschule
Dr. Simon Gärtner,
Mühlweg 29, 174
bildet Damen für alle Zweige der Industrie und des Handels gewissenhaft aus. Langjährige beste Erfolge. Erste Referenzen. Beginn des neuen Kursus 3. Oktober. Prospekte frei.

Lat. Unterr. f. 13j. Kn. z. Vorber. f. Gymn. ges. Off. u. A. 4021 a. d. Exp. d. Bl.*

Verloren Gefunden

Verloren! Montag abend a. d. Jahrmarkt schwarze Handtasche mit gelb. Büg., Portemonn. u. Damenuhr. Gegen Belohn. abzugeben bei R. Olert, Ulestraße 7, im Laden. *

Entlaufen! „Dux",
kurzhaariger Vorstehhund, dunkelbraun, Brust, Leib und Läufe gesprenkelt, sehr mager. Abgabe oder Mitteilung über Verbl. gegen Belohnung an (a3135
Rittergut Neukirchen,
Post Delitz a. Berge.

Portem. mit Sicherheitsschlüssel v. Knab. verloren. Bitte g. Bel. abzug. Bernhardystr. 57, im Laden. *

Sonntag gold. Klemmer verloren. Gegen Belohnung abzugeben * Magdeburgerstr. 7, II.

Perltasche mit Schlüssel Nähe Taubenstr. verl. Abz. g. Belohn. Fundbureau. (†

Kleiner gelber Hund, namens Terri, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Lindenstr. 47, I./†451

Verloren
auf dem Jahrmarkt mattgold. Kettchen mit Medaillon (Photographie) Andenken. Geg. gute Belohnung abzug. Mittelstr. 6, I. rechts. b107

Kanarienvogel entflogen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Heineling, * Laurentiusstraße 11, I.

Heiraten

Landwirt
(Verwalter), 27 Jahr alt, evg., vorl. ohne Vermög., wünscht Briefwechs. m. Dame v. Lande od. Kriegsw. mit etw. Vermög. zw. sp. Heirat. Off. m. Bild unt. T. 2277 an d. Exped. d. Bl.

Persönl. Auftrag.
Fabrikbes.-Witwe,
Anf. 40er J., m. 200000 M. eign. Barverm., w. Heirat. D. Dame ist vorz. gebildet, v. sympth. Aeuß. tadellos. Ruf. Einf. sof., Näh. diskret z340 Frau Ida Rudloff, Halle a/S., Turmstr. 158, p.

Herr,
27 Jahr, sucht Bekanntschaft eines anständigen Mädchens im Alter von 20—26 Jahren
zwecks Heirat
nach dem Kriege. Ernstgemeinte Offerten, eventl. mit Bild, unter T. 2237 an die Expedition ds. Blattes. *

Detektiv Dir. Maucksch, Leipzig, Talstr. 1. Weltbüro Alte Fa. Bill. Pr

Verschiedene

Gusseiserne weiss emailliert.

Ausschreibung.
Die Abnahme der Küchenabfälle und Speisereste des Gerichtsgefängnisses in der Zeit vom 1. November 1916 bis 31. Oktober 1917 soll vergeben werden. Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot" bis zum Verdingungstermine am 7. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr im Landgerichtsgebäude, Poststr. 16, Zimmer 44 einzureichen. Auskunft wird daselbst bereitwilligst gegeben. (b4189
Halle a. S., den 12. September 1916.
Der Erste Staatsanwalt.

Freunde u. Angehörige
im Felde und auf See
freuen sich, regelmäßig eine gute Zeitung mit Nachrichten aus der Heimat zu erhalten. Darum bestelle man sofort bei der Hauptgeschäftsstelle den **General-Anzeiger.** Die Lieferung kann an jedem beliebigen Tage beginnen und kostet der Bezug für 30 Tage — — **1.30 Mark** frei Standort. — —

Auktion.
Freitag den 15. d. M., nachmitt. 2 Uhr versteigere ich **Neue Promenade 8** (Kaiser Wilhelmshalle):
Nachlaß, als **eich. Büfett, Schlafsofa, Speisetisch, Stühle, Küchenschrank, Waschkommode, Eisschrank, 2 Bettstellen und Feder-Betten, Bilder;**
ferner freiwillig: **3 Sofa, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 blaue Plüschgarnitur, Kommode, 2 Waschtische mit Marmorplatte und versenkten Becken, Tische Stühle u. v. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Gegenstände sind gebraucht; Besichtigung daselbst von 12 Uhr an.
Oskar Knoche,
beeidigter Versteigerer, Krausenstr. 27. z364

Sie kaufen stets am billigsten und besten bei
Paul Rost,
in Firma G. Schnabel,
Bernburgerstraße 17,
Fernr. 2728. (b03700
Schellfisch zum Kochen und Braten Pfd. 75 Pf.
Schellfisch mittel Pfd. 85 Pf.
Schellfisch groß Pfd. 95 Pf.
Schweinsfisch Pfd. nur 1.55 Mk.
Dorsch Pfd. 85 Pf.
Schollen Pfd. 68 Pf.
Makrelen Pfd. 90 Pf.
Cabliau o. K. Pfd. 1.30.
Koteletten Pfd. 1.50.
Tgl. frische Räucherwaren u. gr. Ausw. in extra bill. Feldpostsendungen.

Ob mit oder ohne
Kleiderkarte,
ob für einfache od. bessere Kleidung, ob neu geschneidert oder modernisiert werden soll, immer sind das **Favorit-Modell-Album** (80 Pf.) und die Favorit-Schnittmuster die besten u. sparsamsten Helfer fürs Schneidern. (z229
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6/8.

● **Als Schlager** ●
Empf. Seifenext. in Stck. 125 g à 10 Pfg.-Verk., b. Abn. v. 200 Stück 13 Mk., b. 100 Stck. 7 Mk. frk. Zustell. **Bormann, Leipzig,** Reichelstr. 18, H. Vertr. u. Reis. ges.*

Kind ehrb. Elt., ev. Geschwp., w. i. sorgf., liebev. Pfl. gen. Off. u. N. 4033 a. d. Exp. d. Bl.*

Buchhalter,
erfahr. u. gewissenh., übernimmt stundenw. d. Ordnen u. Weiterführ. v. Geschäftsbüchern. Gefl. Angeb. unt. P. 4015 a. d. Exp. d. Bl. *

Kein Laden!
Hüte werden billig modern garniert und umgearbeitet
* Dryanderstraße 2, pt. r.

Guterh. Klavier f. Kriegsd. u. Niemberg z. leihen ges., Kauf nicht ausgeschl. Ang. mit Preis unter L. 6211 an die Filiale dieses Blattes Leipzigerstraße 34. (†426

Kriegsbeschädigt., gr. Fam., bittet um Kleidungsstücke (mittl. Fig.) geg. ger. Bez. Off. u. P. 4035 a. d. Exp. d. Bl.*

Sofas u. Matratzen werd. angef. u. aufgep. in u. auß. d. Hause. Manfred Keßler, Barbarastr. 9a, Hordorferstr. 1b, III. B. Best. gen. Pstk.

Kl., ges. Mädch., 2¾ J. a. bess. Herk., w. in liebvolle Hände in Pflege gegeben, wo es n. d. Kr. a. Kindesst. angenommen wird. Off. u. V. 4039 a. d. Exp. d. Bl.*

Handtücher, Tischtücher
in guten Qualitäten,
Weisser Hemdenbarchent, + Hemdentuch + Bunter Kleider- und Unterrockbarchent + Inletts + Bettzeuge + Schürzenstoffe.
Blusen-Reste.
H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Gutgehende Dampfdreschsätze zu verleihen. Offerten unter J. 4029 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

In über
100.000 Exemplaren
wöchentlich erscheint die
Münchner Jugend
Begründer Dr. Georg Hirth
Bekannteste und verbreitetste farbig illustrierte Kunstzeitschrift mit politischem Inhalt
Bezugspreis ab 1 Oktbr. vierteljährlich M. 4.60
einz. Nummern 45 Pf.
Probenummer kostenfrei
Alle Buchhandlungen, Postanstalten u. Zeitungsgeschäfte, sowie der unterzeichnete Verlag nehmen Bestellungen entgegen.
München, Verlag der „Jugend"
Lessingstraße 1.

Reparaturen v. Schreibmasch. etc. übernimmt bill. Mechaniker **A. Ude,** Beesenerstr. 15e, Hof.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191609142/fragment/page=0010
DFG